DAS ALTE ROM

[illegible]

[illegible]

CHRISTOPH ZIEGLER

Billige Schulausgabe

Illustrationen zur Topographie des alten Rom

STUTTGART

VERLAG VON PAUL NEFF


GUSTAV E. STECHERT
766 Broadway
NEW-YORK.

ZIEGLER

DAS ALTE ROM.



Moderne Westseite des Capitols.

Nach Piranesi und Photographie.

DAS ALTE ROM.

Achtzehn Tafeln in Farbendruck und 5 Holzschnitte.

Mit erläuterndem Texte

von

CHRISTOPH ZIEGLER.

Billige Schulausgabe

der

Illustrationen zur Topographie des alten Rom.



STUTTGART.

VERLAG VON PAUL NEFF.

1882.



Druck des Textes und der Holzschnitte von G. Lemppenau in Stuttgart.
Druck der lithographirten Tafeln von A. Gatternicht in Stuttgart.

VORWORT.

Bei aller Anerkennung, die den Illustrationen zur Topographie des alten Rom seither zu Theil geworden ist, wurde doch vielfach der Wunsch ausgesprochen, es möchte das Werk durch einen möglichst billigen Preis auch den Schülern zugänglich gemacht werden. Diesem Wunsche glaubte die Verlagshandlung Rechnung tragen zu müssen. So erscheint denn die gegenwärtige Ausgabe, für die der Preis so nieder gestellt worden ist, dass ihre Anschaffung selbst wenig bemittelten Schülern möglich sein wird. Zum Behufe genauerer Orientirung erlaube ich mir einige Bemerkungen vorauszuschicken.

Die Abbildungen wurden aus der grösseren Ausgabe herübergenommen, für welche dieselben theils nach Photographien*) theils nach Kupferwerken**) gefertigt wurden. Auswahl und Format machten da und dort eine andere Gruppirung nothwendig. Was wegen Mangels an Raum betreffenden Ortes nicht mehr angebracht werden konnte, aber doch nicht fehlen durfte, wurde auf einer Supplementtafel zusammengestellt. In Wegfall kamen ausser Reliefs, Grundrissen und architektonischen Details die Campagnabilder, weil ich den Umgebungen Roms und Neapels besondere Illustrationen zu widmen beabsichtige. Die Tafel mit dem restaurirten Tabularium wurde ersetzt durch eine Photographie, die den nun ganz offengelegten Fussboden der Basilica Julia trefflich zur Anschauung bringt. Eine gleichfalls neue Zugabe bildet die xylographirte moderne Westseite des Capitols. Den Palatin hätte ich gerne reicher ausgestattet: an Material dazu würde es mir nicht gefehlt haben. Rosa's Plan habe ich, obwohl er im Einzelnen manchen Bedenken unterliegt, beibehalten, namentlich wegen der Taciteischen Stelle. Die Unterschriften sind auf den Wunsch der Verlagshandlung durchweg lateinisch abgefasst. Einer Erklärung bedürfen wohl nur Anaglyphum = Relief, Intersectio = Durchschnitt, Epistylium, Zophorus, Corona = Architrav, Fries, Kranzgesims.

Dem erläuternden Texte wurde der Text der grösseren Ausgabe zu Grunde gelegt, derselbe wurde aber sorgfältig revidirt. Beseitigt wurde das gelehrte Beiwerk, alles, was mehr für Lehrer und sonstige wissenschaftlich gebildete Männer, die sich über römische Topographie

*) Von Altobelli, Cuccioni, Dovizielli, Mang, Spithöver in Rom.

**) Bartoli, Colonna Traiana und Veteres Arcus Augustorum; Blouet, Restauration des Thermes d'Antonin Caracalla; Canina, Edifizi di Roma Antica; Piranesi, Le Antichità Romane; Zoëga, De Obeliscis.

unterrichten wollen, von Interesse ist. Bei Anlagen, für die verschiedene Benennungen vorgeschlagen worden sind, wie z. B. bei den Tempeln auf dem Forum Boarium, ist, um nicht zu verwirren, in der Regel nur die Eine Bezeichnung, die mir die wahrscheinlichste schien, angegeben. Im Uebrigen sind abweichende Ansichten, namentlich bei Puncten, die für die Schule von Wichtigkeit sind, wie bei dem Comitium, der Sacra Via, dem Saxum Tarpeium, nicht verschwiegen. Auf die Resultate der neuesten Ausgrabungen ist im Texte und in den Noten gehörigen Ortes aufmerksam gemacht. Absichtlich übergangen habe ich die 1872 im Nordosten der Phocassäule gefundenen Marmorschranken Trajans und das 1874 in den mäcenatischen Gärten entdeckte s. g. Auditorium, da über solche Dinge in der Kürze und ohne Abbildungen nicht mit Erfolg gesprochen werden kann. Für Capitol, Forum und Sacra Via verweise ich auf die Skizze, die dem trefflichen Schriftchen Jordans: Capitol, Forum und Sacra Via in Rom, 1881, beigefügt ist.*)

Noch habe ich allen denen zu danken, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben. Zu besonderem Danke fühle ich mich verpflichtet Herrn Oberbaurath v. Egle, der mir wieder die instructivsten Winke ertheilte, Herrn Rector Planck, der sich einer Revision des Textes unterzog, und Herrn Inspector Bohnert vom Königl. Topographischen Bureau.

Der Druck der Tafeln ward der bewährten lithographischen Anstalt des Herrn Gatternicht anvertraut und von dieser mit aller Sorgfalt durchgeführt.

Möchte diese neue Ausgabe, der ich nach meiner vierten Romfahrt manche Stunde, und zwar mit Freuden, widmete, bei Lehrern und Schülern eine freundliche Aufnahme finden und zur Belebung der classischen Studien auch ihr Scherflein beitragen.

Stuttgart.

Christoph Ziegler.

*) Von den in dem Schriftchen aufgestellten Behauptungen, deren weitere Begründung wir von Jordan im Schlussband der Topographie der Stadt Rom erwarten dürfen, theile ich hier folgende mit: 1. In der Zeit der Republik stand die Rednerbühne nahe an der alten Curie auf dem Comitium. Von dort wurde sie durch Cäsar an das obere Ende des Forum versetzt. Die Ruine bei dem Severusbogen ist der Rest der cäsarisch-augustischen Rednerbühne. 2. Die Sacra Via hat, vom Titusbogen aus bogenförmig am Palatin sich hinziehend, durch den Fabierbogen ins Forum gemündet und ist von da an der Südseite weiter gelaufen. Die Nordstrasse muss spät, zur Zeit des Septimius Severus, angelegt worden sein. 3. Den Tarpejischen Felsen zu suchen, ist vergeblich; er kann sich aber nur auf der Südseite des Berges befunden haben. — Eine noch ungelöste Frage ist auch die Brückenfrage. Jordan bezeichnet selbst (Top. d. St. R. I, 424) das Ergebniss seiner Betrachtung als ein noch in vielen Puncten ganz unsicheres. Die auf Pons Aelius folgende Brücke erklärt er für den Pons Neronianus. Ich habe vorläufig die Benennung Pons Aemilius beibehalten. Sollten die Römer von der Insel bis zu Pons Mulvius keine Brücke gehabt haben — vor Nero? Und sollten die Mirabilien mit ihrem Pons Neronianus (diesem „volksthümlichen, mittelalterlichen Namen“) mehr Glauben verdienen als die Notitia und das Curiosum?

Inhalts-Verzeichniss.

TAFEL I.

Plan des alten Rom.

TAFEL II.

Plan des neuen Rom.

TAFEL III.

Plan des Forum Romanum, der Fora der Kaiser, der Velia.

TAFEL IV.

Mons Capitolinus (Westseite). T. Jovis Capitolini (Restauration). Mons Palatinus (Nordseite zur Zeit der Gründung der Stadt). Nach Canina. Rosa's Plan der Nordwesthälfte des Palatin. Nach Photographie. — Supplement: Plan des Capitols.

TAFEL V.

Tabularium. Anlagen am Fuss des Capitols: Porticus Deorum Consentum. T. Saturni. T. Vespasiani. Arcus Septimii Severi. Moderner Clivus. Links: Fussboden der Basilica Julia. T. Castoris. Gegenüber der Basilica: Postamente. Säule des Phocas. Nach Photogr.

TAFEL VI.

Panorama des Forum Romanum und der Velia.[1]) T. Vespasiani. T. Saturni. Arcus S. Severi. Kirche SS. Martina e Luca. T. Antonini et Faustinae (Kirche S. Lorenzo. Grenze des Forum. Beginn der Velia). Kirche SS. Cosma e Damiano (T. Romuli, Filii Maxentii). Hinter derselben die Bogen der Basilica Maxentii. Kirche S. Francesca Romana (T. Veneris et Romae). Auf der Südseite: Arcus Titi. Kirche S. Maria Liberatrice (de poenis inferni). T. Castoris. Nach Photogr.

TAFEL VII.

Restauration der Anlagen am Fuss des Capitols. Restauration des T. Antonini et Faustinae. Nach Canina. Ruine des Tempels. Nach Piranesi. Architrav, Fries und Gesims von dem Tempel. Nach Canina. — Supplement: Carcer mit Tullianum. Nach Canina.

TAFEL VIII.

Forum Augusti: Ruine der Ringmauer des Forum. Nach Piranesi. Ruine des T. Martis Ultoris. Nach Photogr. — Forum Nervae: Restauration. Was noch im 15. Jahrh. davon stand. Nach Canina.

TAFEL IX.

Forum Traiani: Columna. Säulenreste der Basilica. Kirche S. Maria di Loreto. Nach Photogr. Piedestal und Reliefs von der Columna. Nach Piranesi und Bartoli. Architrav, Fries und Gesims von dem T. Divi Traiani. Nach Canina. — Im Texte xylographirt: Nordöstlicher Halbkreis der Area des Forum. Nach Canina.

TAFEL X.

Velia: Arcus Titi. Relief von demselben. Ruine des T. Veneris et Romae. Ruine der Basilica Maxentii (rechtes Seitenschiff). Nach Photogr.

TAFEL XI.

Colosseum: Aeusseres. Inneres. Nach Photographie und Piranesi.

TAFEL XII.

Grössere Darstellung eines Stückes der Façade des Colosseum. Nach Piranesi. Restaurirter Durchschnitt des Colosseum. Nach Canina. Arcus Constantini. Nach Photogr. Relief von demselben. Nach Bartoli. Janus Quadrifrons (Restauration). Arcus Septimii Severi (Arcus Argentarius). Nach Canina.

TAFEL XIII.

T. Fortunae. Restauration nach Canina. T. Matutae. Ausmündung der Cloaca Maxima. Nach Photogr. Templa Pietatis, Spei, Iunonis. Restauration nach Canina. Ruine der Porticus Octaviae (Eingang — Südseite). Ruine des Theatrum Marcelli. Nach Piranesi. Grundriss des Theatrum Pompeii. Nach Canina. — Im Texte xylographirt: Einmündung der Cloaca Maxima. Capitell aus dem T. Pudicitiae Patriciae. Nach Canina. Supplement: Grundriss der Porticus Octaviae. Nach Canina und Jordan (Forma Urbis).

[1]) Die Ulmenallee von dem Titus- nach dem Severusbogen existirt nicht mehr. Durch die neuen Ausgrabungen ist überhaupt die Ansicht des Forum und der Velia eine andere geworden.

TAFEL XIV

Pantheon. Aeusseres (geometrisch-perspectivische Ansicht). Inneres. Nach Canina. Ruine der Basilica Neptuni. Nach Piranesi. — Supplement: Obeliscus (Solarium). Nach Zoëga.

TAFEL XV.

Mausoleum Augusti: Restauration. Ruine. Nach Canina. Mausoleum Hadriani. Pons Aelius. Nach Photogr. und Canina. Insula Tiberina. Pons Fabricius. Pons Cestius. Nach Piranesi.

TAFEL XVI.

Thermen Caracallas: Plan des Mittelgebäudes. Restauration nach Canina. Hauptsaal. Restauration nach Blouet. — Im Texte xylographirt: Aussenwerke. Restauration nach Blouet.

TAFEL XVII.

Arcus Drusi. Nach Photogr. Porta Ostiensis (Innenseite) mit der Pyramide des Cestius. Nach Photogr. und einer Radirung Sprosse's. Porta Appia (Aussenseite). Nach Canina. Porta Praenestina (Aussenseite) mit dem Monumentum Eurysacis. Nach Photogr. Restauration der Bogen der Anio Nova und Aqua Claudia. Nach Canina. Aussen- und Innenseite der Stadtmauer. Nach Canina.

TAFEL XVIII.

Supplemente zu Taf. IV. VII. XIII. XIV.

Plan des Capitols. Grundriss der Porticus Octaviae. Nach Canina und Jordan. Perspectivische Ansicht des Carcer und Tullianum. Nach Canina. Obeliscus (Solarium). Nach Zoëga.

Erklärung des Titelblattes.

(Moderne Westseite des Capitols.)

Links: Marmortreppe von 124 Stufen, erbaut 1348. Kirche Araceli, erbaut im 9. Jahrhundert (einst die Arx). In der Mitte: Asphaltirte Treppe. Unten zwei ägyptische Löwen von Basalt, oben die Dioskuren, angeblich einst beim Theatrum Pompeii. Auf der Balustrade die Trophäen aus dem s. g. Nymphaeum Alexandri Severi auf dem Esquilin, die Statuen des Kaisers Constantin und seines Sohnes Constans aus den Constantinsthermen auf dem Quirinal, und zwei Meilensäulen (die linke modern). Auf dem Capitolsplatze, dem alten Asylum, links das Museum Capitolinum (Marmorwerke), rechts der Palast der Conservatoren (Gemäldesammlung, Marmorwerke, Bronzen, Terracotten), im Hintergrunde der zu Ende des 13. Jahrh. in den Trümmern des Tabularium errichtete Palast der Senatoren. In der Mitte des Platzes die einst vergoldete Reiterstatue des Marc Aurel, ursprünglich aufgestellt bei dem Arcus Septimii Severi, dann nach dem Lateran und 1538 nach dem Capitol gebracht. Rechts: Fahrstrasse nach dem alten Asyl und Palazzo Caffarelli (einst T. Jovis Capitolini).

Erklärung der Titelvignette.

Diese nach Bartoli gefertigte Vignette veranschaulicht ein Rundrelief von der östlichen Schmalseite des Triumphbogens des Constantin. Dargestellt ist der aus dem Okeanos emporsteigende Sonnengott auf einem Viergespann; voran schwebt Lucifer.

TAFEL I.

ROMA ANTIQUA.

1. Gründung und Erweiterung der Stadt. Mauern und Thore.

Die Gründung Roms ging von dem Palatin aus. Noch vor der Vereinigung der Latiner mit den Sabinern wurde zur Palatinischen Stadt das Capitol als Burg gezogen. In Folge der Aussöhnung beider Völkerschaften ward sie zunächst vergrössert durch den Quirinal, später von Tullus Hostilius durch den Caelius, von Ancus Marcius durch den Aventin. Von einer gemeinschaftlichen Mauer waren die genannten Hügel nicht umgeben, vielmehr bildete jeder für sich ein abgeschlossenes Ganze. Den Plan zu einem einzigen starken Mauerbau fasste Tarquinius Priscus; vollendet wurde derselbe von Servius Tullius, der auch noch den Esquilin und Viminal in die neue Befestigungslinie einfügte. Der Gang dieser servianischen Mauer mag ungefähr folgender gewesen sein: von der nördlichen Seitenwand des Quirinal lief sie zur nördlichen Kante des Capitol und von da den nordwestlichen Rücken des Berges entlang an den Fluss. Wo das Forum Boarium an den Tiber stösst, diente der Strom als Schutzwehr. Weiter unten begann die Mauer wieder und lief, den Aventin und Caelius umschliessend, den Esquilin hinan. Hier war eine offene Ebene: hier wurde sie desshalb durch einen mit Thürmen und Graben bewehrten Wall verstärkt, der sich von Porta Esquilina bis Porta Collina erstreckte. [1]) Der Thore waren es wahrscheinlich 17.

Bis auf Aurelian erhielt Rom keine neuen Mauern, obwohl die Stadt sich mehr und mehr vergrösserte, viele Gebäude über die Mauerlinie hinausreichten und die servianische Mauer nach und nach verschwand. Erst im 3. Jahrh. wurde aus Furcht vor einem Ueberfall der germanischen Völker ein neuer Mauerbau beschlossen, von Aurelian begonnen und von Probus vollendet. Die Theile, welche diese Mauer auf dem linken Ufer umschloss, waren der Campus Martius, der Pincius, die Hochebene des Quirinal, Viminal, Esquilin, der äusserste Caelius, die Vorstadt der Piscina publica (öffentlicher Schwimmteich) vor Porta Capena und die südlich vom Aventin sich erstreckende Ebene mit dem Mons Testaceus. Auf dem rechten Ufer stieg sie von Porta Portuensis auf das Janiculum und senkte sich dann wieder in die Ebene hinab, bei Porta Septimiana den Tiber erreichend.

Kaum über 120 Jahre waren vergangen, so genügten die eilig begonnenen und vielleicht zum Theil wieder verfallenen aurelianischen Befestigungen bereits nicht mehr: unter Honorius und Arcadius erfuhren sie eine durchgreifende Restauration, bei der übrigens im Ganzen die Richtung und der Umfang der früheren Linie beibehalten wurde. Der Thore hatte die honorianische Mauer 14. [1]) — Die Dedication des neuen Werkes erfolgte 403. Ihren Dank drückte die Stadt durch die Inschriften unter den Ehrenbildsäulen aus, welche sie den Kaisern an den Thoren setzte. In der Dedicationsinschrift über Porta Tiburtina heisst es unter anderem: ob instauratos urbis aeternae muros portas ac turres egestis immensis ruderibus.

2. Montes und Colles des linken Ufers.

Die Beschreibung der einzelnen Bezirke [2]) beginnen wir, Capitol und Palatin, die besonders geschildert werden sollen, vorerst bei Seite lassend,

[1]) Die Ausgrabungen, die in der neuesten Zeit angestellt wurden, haben nicht nur den Wall in seiner ganzen Ausdehnung bloss gelegt, sondern auch zahlreiche Stücke der Mauer am Aventin, Quirinal u. s. w. zu Tage gefördert.

[1]) Die P. Labicana wurde bald wieder geschlossen; die P. Septimiana war ursprünglich wohl nur ein Durchgangsbogen, der zu den Anlagen (Bädern?) des Sept. Severus führte. Auffallend ist, dass sie vor dem 12. Jahrh. nicht erwähnt wird.

[2]) Die Eintheilung Roms in Regionen rührt von August her. Ursprünglich sind dieselben ohne Zweifel durch Zahlen bezeichnet gewesen. Namen wie Isis et Serapis, Forum Pacis

mit dem Aventin. Derselbe erhebt sich wie Capitol und Palatin als isolirte Höhe und war vorzugsweise von Plebejern bewohnt. Im Uebrigen ist seine Topographie vielfach in Dunkel gehüllt. Von Privatwohnungen wird die des Ennius genannt; von Tempeln werden angeführt die der Diana, der Juno Regina (dedicirt von Camillus), der Minerva, der Luna (auf der dem Circus zugewandten Seite), der Bona Dea, des Jupiter Libertatis. Der berühmteste mag der Tempel der Diana gewesen sein, das gemeinschaftliche Heiligthum des latinischen Bundes, erbaut von Servius Tullius, auf der westlichen Seite des Berges. Der Hauptaufgang, der von Porta Trigemina auf die Höhe führte, war der Clivus Publicius. — Auf den im Südosten noch zum Aventin gerechneten Höhen befanden sich das Saxum sacrum, wo Remus auspicirend stand, und die Remuria, wo er bestattet wurde, unter dem Saxum, am Nordabhang, der Tempel der Bona Dea, die desshalb auch Subsaxana genannt wurde. Am Südwestabhang waren die Horti Serviliani, die von P. Servilius Isauricus [1]) gegründet und mit ausgezeichneten Kunstwerken geschmückt später kaiserliches Eigenthum wurden. Tac. Ann. 15, 55. Hist. 3, 38. — Zu den lebhaftesten Theilen der Stadt gehörte die Gegend vor Porta Trigemina; hier waren der Hafen und das Emporium, wo die den Tiber heraufkommenden Schiffe zu löschen pflegten; hier die Porticus Aemilia, [2]) sowie die bedeutendsten der über ganz Rom zerstreuten Waaren- und Getreidespeicher, die Horrea Galbiana und Aniciana (Galba der Gründer, Anicius der Erweiterer). [3]) Der Mons Testaceus, der zuerst in einer Inschrift des 8. Jahrh. erwähnt wird, ist 50 m hoch und aus aufgehäuften Scherben von Thongefässen entstanden. Nicht weit von dem Berge bei P. Ostiensis steigt die 37 m hohe Grabpyramide des Cestius, eines Zeitgenossen des Agrippa, empor.

In der Tiefe zwischen Aventin, Palatin, Capitol und Tiber, im Forum Boarium, wo einst Hercules, als er mit den Rindern des Geryones an den Tiber kam, Halt machte, lagen die Tempel der Fortuna (2), der Matuta (3), der Pudicitia Patricia (4), des Hercules (5), ferner der Janus Quadrifrons, der zu Ehren des Septimius Severus errichtete Arcus argentarius und die zwischen dem Tempel der Matuta und dem Pons Probi in den Tiber mündende Cloaca maxima. Seinen Namen hatte dieses Forum nicht von einem von Aegina weggeführten und dort aufgestellten bronzenen Stier, sondern einfach davon, dass hier seit alter Zeit der Rindermarkt war. Den Namen des zwischen Vicus Tuscus und Forum Boarium liegenden Velabrum leitet man gewöhnlich a vehendo ab, weil in dieser Gegend, ehe die Cloaken gebaut waren, mit Kähnen gefahren worden sei. In der Folge war der Platz durch starken Verkehr ausgezeichnet und, wie aus Horat. Sat. 2, 3, 229 hervorgeht, namentlich von Feinschmeckern besucht. Bei Nr. 5 ist die Südgrenze des Forum Boarium. Im Bereiche des von Tarquinius Priscus begonnenen und später mehr und mehr erweiterten und vervollkommneten Circus Maximus werden mehrere Tempel genannt. Unser Plan zeigt den der Ceres (6), der das Archiv der Aedilen und Tribunen enthielt, ehe es in das Tabularium am Capitol verlegt wurde. Gelobt ward er von dem Dictator A. Postumius 497 v. Chr., dedicirt von dem Consul Spurius Cassius Viscellinus, nach einem Brande restaurirt von August und Tiber.

Auf dem Caelius begegnen wir, wenn wir von Westen ausgehen, zunächst dem Macellum magnum, [1]) dessen Erbauer ungewiss ist, sodann den Castra peregrina, einer Kaserne für Soldaten, die nicht römische Bürger waren, weiterhin der Domus Lateranorum, dem berühmtesten unter den vornehmen Privathäusern, die hier standen, später von Constantin, der darin die erste christliche Kirche einrichtete, zu seinem Palaste erwählt. Streitig ist die Anlage in dem nördlichen Viereck des Berges. Nach den Einen befand sich dort der von Agrippina gebaute, von Nero zerstörte, von Vespasian restaurirte Tempel des Claudius, nach Anderen der Ludus magnus, wo Gladiatoren wohnten und geübt wurden, oder die Aedes Vectilianae, eine ausgedehnte Palast (Villa)anlage.

können erst später entstanden sein. Den Regionen waren je nach ihrem Umfange mehr oder weniger Vici zugewiesen. Im engeren Sinne bedeutet vicus die Hauptstrasse, im weiteren die Hauptstrasse mit ihren Seitenstrassen, daneben auch die von Haupt- und Seitenstrassen begrenzten Häuserviertel.

[1]) Consul 79 v. Chr. Ueber die Isaurier und cilicischen Piraten triumphirte er 74.

[2]) Erbaut 193 v. Chr. von den Aedelin M. Aemilius Lepidus und L. Aemilius Paullus, s. Liv. 35, 10. 41, 27.

[3]) Auch Magazine für Marmor, wesshalb der Ort im Mittelalter Marmorata genannt wurde, wie er noch jetzt heisst.

[1]) Die Macella, in denen man Bedürfnisse des täglichen Lebens kaufte, hatten an den Seiten Porticus und Buden, in der Mitte ein Schlachthaus in Form einer Rotonde. Es waren deren natürlich mehrere in Rom: auf dem Esquilin z. B. lag das M. Livianum; ein anderes im Norden des Forum Romanum wurde auch Forum piscatorium genannt, Liv. 26, 27; 27, 11.

In dem hügeligen Gebiete unter dem Caelius waren, gleich vor Porta Capena, neben einander die Tempel des Honos und der Virtus, dedicirt nach dem Tode des Marcellus und mit den aus Syrakus weggeführten griechischen Kunstwerken geschmückt; nahe den Tempeln die Vallis Egeriae mit dem Lucus Camenarum und einer den Musen geweihten Quelle; ferner die von Caracalla erbauten Thermae Antoninianae, südlich davon, an der mit Grabmonumenten reich besetzten Via Appia, die Familiengruft der Scipionen und über der Via der Arcus Drusi. Erstere, aus schmalen, in Tuff gehauenen Gängen bestehend, wurde 1780 entdeckt. Die gefundenen Inschriften und der Travertinsarcophag des Scipio Barbatus, des Urgrossvaters des Africanus maior, sind jetzt im Vatican aufgestellt. Letzterer ward vom Senate den germanischen Siegen des Drusus gewidmet, nachdem dieser 9 v. Chr. auf seinem Rückzuge von der Elbe zum Rhein gestorben war.

Dem Caelius zunächst liegt der Esquilin, der umfangreichste der sieben Hügel, wegen seiner ungesunden Luft jedoch lange von den wohlhabenderen Bürgern gemieden. Er theilt sich in zwei vorspringende Zungen, von denen früher die südliche Oppius mons, die nördliche Cespius mons genannt wurde. Später unterschied man nur noch Carinae und Esquiliae. Unter den einem Schiffskiele ähnlichen Carinen lief der Vicus Cyprius hin, wo Servius Tullius ermordet wurde, Liv. 1, 48. Auf der Höhe derselben stand die Porticus Livia, dedicirt 7 v. Chr., in der Mitte mit einem Bassin (lacus) und Springbrunnen, an einer der Schmalseiten mit einem T. Concordiae, ferner die über den Trümmern der Neronischen Domus aurea errichteten Thermen des Titus[1]) und daneben die kleineren des Trajan. Nahe der Subura, einem der lebhaftesten Quartiere Roms, aber noch im Bereiche der Carinen, lag der 270 v. Chr. gelobte Tempel der Tellus, wohl der bedeutendste des Berges, und nicht weit davon die Wohnungen des Pompeius und des Quintus Cicero. Ein anderer Tempel, der der Juno Lucina, erbaut 375 v. Chr. bei dem Haine der Göttin, stand am Abhange des Cespius.[2]) Von den Gärten, die in der Kaiserzeit hier angelegt wurden, waren die berühmtesten die Horti Maecenatis, ein ausgedehnter Park mit einem Palaste, der moles propinqua nubibus arduis, Horat. Od. 3, 29, 10. Durch sie ward der Campus Esquilinus, der allgemeine Begräbnissplatz, weiter hinausgerückt und dadurch die Luft dieser Gegend verbessert, Horat. Sat. 1, 8, 14: Nunc licet Esquiliis habitare salubribus atque Aggere in aprico spatiari.

In der Nähe (südöstlich) breiteten sich die Horti Lamiani und Pallantiani aus, erstere, Fundort ausgezeichneter Kunstwerke, wahrscheinlich angelegt von dem von Horaz gefeierten Aelius Lamia, letztere dem mächtigen Freigelassenen des Claudius, Pallas, gehörig, beide später wie die mäcenatischen kaiserlicher Besitz. Eine weitere Zierde der Region bildete die in den Winkel zweier Strassen hineingebaute grossartige Fontäne (vulgo Nymphaeum Alexandri Severi),[1]) die von den Trophäen, womit sie geschmückt war, im Mittelalter den Namen Trofei di Mario führte.[2]) Die vulgäre Benennung T. Minervae Medicae für ein Dekagon mit Nischen und Rundbogenfenstern (das Gewölbe ist 1828 eingestürzt) datirt von einer Minervenstatue mit Schlange, die dort gefunden worden sein soll, in Wirklichkeit aber bei dem Minerventempel in der Nähe des Pantheon gefunden wurde. Der Bau gehört ins 3. Jahrh. An einen Tempel kann dabei nicht gedacht werden, eher an einen Theil von Thermen oder an ein Nymphaeum. Die folgende Ruine wird gewöhnlich Sessorium (Gerichtssaal) genannt; ein sicheres Urtheil ist vor der Hand auch hier nicht möglich. Das von Aurelian in die Stadtmauer gezogene Amphitheatrum castrense, von dem noch 16 Bogen stehen, erwähnen erst Schriften des 4. Jahrh. Erbauer ungewiss. — In dem Thale zwischen Caelius, Esquilin und Velia ragt das von Vespasian begonnene Amphitheatrum Flavium (Colosseum) empor. Nahe diesem erhoben sich Domitians Meta sudans, ein prachtvoller Springbrunnen, der 315 nach dem Siege über Maxentius dedicirte Arcus Constantini, und auf der andern Seite der Sacra via Neros

[1]) Nahe dabei (östlich) sind die sog. sette Sale (s. den modernen Plan), jetzt neun Gewölbe, die ursprünglich als Wasserbehälter zu den Neronischen Anlagen gehörten, nachher von Titus für seine Thermen verwendet wurden.

[2]) Auf dem Esquilin war wahrscheinlich auch der Hain und das Heiligthum der Libitina, wo für jeden Gestorbenen ein Geldopfer dargebracht wurde, wie für jeden Geborenen in dem Tempel der Juno Lucina. Libitinae quaestus acerbae ist aus Horaz bekannt, Sat. 2, 6, 19.

[1]) Die Nymphäen, — es gab deren in einfacher oder kunstreicher Ausführung viele in Rom — enthielten theils wirkliche Quellen, theils wurden sie von Wasserleitungen gespeist.

[2]) Ein kaiserlicher Bau ist sie jedenfalls. — Die Trophäen, die in den Seitenbogen der Ruine standen, wurden von Sixtus V. 1585 auf die Balustrade an der Capitolstreppe versetzt.

36 m hoher eherner Coloss, ursprünglich im Vestibulum der Domus aurea, später bei der Anlage des Tempels der Venus und Roma versetzt von Hadrian.

Die drei auf den Esquilin folgenden Höhen werden von den Alten nicht Montes, sondern Colles genannt. Worin diese Unterscheidung ihren Grund hat, weiss man nicht; die relative Höhe konnte hiefür jedenfalls nicht massgebend sein. Der kleinste unter den Colles ist der Viminal, über den wir, da er hauptsächlich von der niederen Volksclasse bewohnt war, nur sehr dürftige Nachrichten besitzen. Ungleich mehr Bedeutung hat der durch ein schmales Thal (Vicus Longus) von ihm getrennte Quirinal. Hier entstanden noch gegen das Ende des 3. u. 4. Jahrh. grossartige Anlagen: die Thermen Diocletians, die von der Aqua Marcia gespeist wurden, und die Constantins, die letzten, welche in Rom gebaut wurden. Bei dem Hauptthore des Hügels, der Porta Collina, war der Campus Sceleratus, noch innerhalb der Stadt, östlich davon das auf Anstiften Sejans von Tiber gegründete, von Constantin zerstörte, von Aurelian für seine Mauer benützte Lager der Praetorianer (Castra Praetoria). Von den Tempeln waren nicht wenige Sabinischen Gottheiten geweiht: ein deutliches Zeichen, dass der Hügel ursprünglich eine Sabinische Bevölkerung hatte. Der wichtigste war der von L. Papirius Cursor 293 v. Chr. dedicirte und zuletzt von August mit grosser Pracht wiederhergestellte Tempel des Quirinus. Ausser ihm zeigt unser Plan noch den 304 dedicirten und durch die Gemälde des Fabius Pictor berühmten Tempel der Salus, in dessen Nähe Atticus wohnte. Ein dritter, der des Semo Sancus,[1]) stand bei Porta Sanqualis und diente in alter Zeit auch zur Aufbewahrung von Urkunden.[2]) Die sehr ausgedehnten Horti Sallustiani wurden von dem Historiker nach seiner Rückkehr aus Numidien angelegt. In der Folge wurden sie Eigenthum der Kaiser, die hier die Sommermonate verbrachten: in Hortos Sallustianos ire bedeutete so viel als: die Sommerresidenz beziehen. Cfr. Tacit. Hist. 3, 82.

Im Norden war Rom ganz von herrlichen Gärten umrankt: denn an die des Sallust reihten sich die des Lucull und Pompeius, beide auf dem achten Hügel, der Anfangs Collis Hortorum hiess, in der Kaiserzeit Mons Pincius. Ob er diesen Namen von einer dort stehenden Domus Pinciana erhalten habe, ist zweifelhaft.

[1]) Der sabinische Semo Sancus entspricht dem römischen Jupiter.

[2]) Niedergelegt war dort die Urkunde des von Tarquinius Superbus mit Gabii geschlossenen Bündnisses, Horat. epp. 2, 1, 24.

3. Campus (Circus) Flaminius. Campus Martius.

Die Ebene zwischen den Abhängen des Capitol, Quirinal, Pincius und dem Tiber gehörte Anfangs theils den Königen, theils dem Staate, theils Privatpersonen. In der Republik ist sie Staatseigenthum. Während aber die südliche Region (Campus Flaminius) schon früh verschiedene öffentliche Gebäude entstehen sah, blieb die nördliche (Campus Martius), einige wenige Anlagen wie die Navalia (Arsenal) abgerechnet, mehrere Jahrhunderte ein freier Platz. Beginnen wir mit der ersteren, so haben wir, der Anordnung des Planes folgend, zur Linken der Via lata zunächst das Forum Olitorium (Gemüsemarkt) mit mehreren kleineren Tempeln, wie den mit Nr. 1 bezeichneten der Spes, der Pietas, der Juno Sospita, das von Caesar angefangene, von August vollendete Theater des Marcellus, die Porticus Minucia, gegründet von Minucius, der 112 v. Chr. Consul war und einer um die Annona vielfach verdienten Familie angehörte, das Theater des Balbus, dedicirt 13 v. Chr., und die Crypta Balbi, eine Halle mit verschliessbaren Fensteröffnungen an den Seiten. Weiterhin kommt die Aedes Herculis Musarum,[1]) erbaut von M. Fulvius Nobilior (Censor 180), total umgebaut und mit einer Porticus (Porticus Philippi) umgeben von L. Marcius Philippus, dem Stiefvater Augusts, die Porticus Octaviae mit den Tempeln des Jupiter Stator und der Juno, hinter denen sich ein grosser Halbkreis mit Senaculum und Bibliothek ausbreitete, der 431 dedicirte Tempel des Apollo, bei den Carceres des von Flaminius im 2. Punischen Kriege angelegten Circus der Tempel des Hercules Custos und der von Appius Claudius Caecus (298) oder, nach einer anderen Nachricht, schon 200 Jahre früher von Appius Claudius Regillensis erbaute Tempel der Bellona mit der Columna bellica an der Rückseite,[2]) die Porticus Octavii, von Cn. Octavius nach dem Triumph über Perseus errichtet und wegen ihrer Corinthischen Capitelle aus Erz auch Porticus Corinthia genannt, und ganz nahe an derselben das Theater des Pompeius.

[1]) Bei den Griechen Ἡρακλῆς Μουσαγέτης.

[2]) In aede, ad aedem Apollinis, Bellonae versammelte sich am häufigsten der Senat, wenn Sitzungen ausserhalb des Pomerium gehalten werden sollten.

Hier war die Grenze zwischen Campus Flaminius oder, wie der Bezirk später hiess, Circus Flaminius und Campus Martius. Das Marsfeld diente in der Zeit der Republik zu gymnastischen und kriegerischen Uebungen, sowie zu Volksversammlungen. Grossartige Anlagen entstanden erst mit Caesar. Dieser begann den Bau der für die Comitia centuriata und tributa bestimmten Saepta Julia (marmorea); vollendet wurden sie von Agrippa, dedicirt 27. Sie umgaben einen von ringsumlaufenden Porticus, von denen die nach der Via lata hin eine siebenfache war, umschlossenen freien Platz und traten an die Stelle der alten einfachen Saepta, die auch Ovile genannt wurden.[1]) Agrippa baute das Diribitorium, einen mit den Saeptis in Verbindung stehenden Saal, der zur Sonderung der Stimmtäfelchen (tesserae) diente, das Pantheon und die ersten öffentlichen Thermen: von August rührte das Solarium her, ein aus Aegypten herübergebrachter Obelisk, der auf der mit Travertin belegten Fläche die Stunden anzeigte, ausserdem das Mausoleum, die Kaisergruft bis auf Hadrian, von Nero die später von Alexander Severus restaurirten Thermen (Thermae Alexandrinae), von Domitian der Tempel der Minerva[2]) und das Stadium;[3]) dem Antoninus Pius wurde eine Granitsäule, dem Philosophus eine marmorne nebst einem Triumphbogen errichtet und ein Tempel geweiht. Dieser erhob sich wahrscheinlich nördlich von der Columna (Antoniniana), so dass das Ganze einem Kaiserforum nicht unähnlich gewesen sein mag.[4]) Streitig ist die Anlage zwischen der Columna und den Saepta. Wir haben sie vorläufig als die von der Porticus Argonautarum[5]) umschlossene Basilica Neptuni bezeichnet. Andere erklären sie für einen Tempel des Hadrian, dedicirt von Antoninus Pius, oder des Mars.

[1]) An das südliche Ende der alten Saepta grenzte die Villa publica, in welcher der Census und Dilectus gehalten, Gesandte fremder Völker empfangen wurden u. s. w. Seit den Saeptis Juliis wird sie nicht mehr genannt.

[2]) Der Gründer des Iseum et Serapeum ist unbekannt; zur Zeit des Titus und Vespasian stand es bereits.

[3]) Jetzt Piazza Navona. Aus in Agona (Agon hiess auch der Platz für agonistische Kämpfe) wurde Nagona und daraus Navona. Die jetzige Piazza entspricht genau dem Stadium.

[4]) Gegenwärtig steht von den Monumenten der beiden Kaiser nur noch die Säule Marc-Aurels, die im Ganzen die Form der Trajanssäule hat. Die Reliefs, welche den 26 m hohen Schaft bedecken, beziehen sich auf die Kriege, die M. A. mit den Markomannen und anderen deutschen Völkerschaften von 167 bis 179 führte.

[5]) Diesen Namen bekam sie von den sie schmückenden Gemälden.

Die Region zur Rechten der Via lata gehört zu den unbekanntesten. Sichere Punkte sind der Arcus Claudii, errichtet von Senat und Volk wegen britannischer Siege,[1]) der Arcus Marci Aurelii und der Campus Agrippae, eine weitläufige Anlage mit Gärten, Porticus, gymnastischen Uebungsplätzen. Im Bereiche derselben lag wahrscheinlich die Tacit. Hist. 1, 31 erwähnte Porticus Vipsania.

4. Insula Tiberina. Montes des rechten Ufers.

Die Insel soll durch Aufstauung des Getreides entstanden sein, das nach Vertreibung des Tarquinius Superbus in den Fluss geworfen wurde, Liv. 2, 5. Im Jahr 292 v. Chr., als das wegen einer Pest nach Epidaurus gesandte Schiff statt des Bildes des Gottes die heilige Schlange mitbrachte und diese beim Vorüberfahren auf die Insel hinüberschwamm, wurde sie dem Aesculap consecrirt und ihm am südlichen Ende ein Tempel erbaut. Später wurde ihr mit Bezug auf die Sendung nach Epidaurus durch Aufmauerung die Gestalt eines Schiffes gegeben. Dem Aesculaptempel folgten im Laufe der Zeit noch andere. Von Profanbauten oder Wohnhäusern auf der Insel ist Nichts bekannt. — Der Mons Janiculus (Janiculum) war als ein strategisch wichtiger Punkt schon von Ancus Marcius befestigt worden (arx Janiculensis). Am Fusse des Berges wohnten nur geringere Leute. Hervorragende Anlagen werden bis zum Ende der Republik nicht erwähnt. Von da an erhielt das Gebiet mehr Bedeutung, namentlich durch die Gärten Cäsars und die unweit derselben von August angelegte Naumachie. Jene wurden durch Vermächtniss ihres Schöpfers ein Eigenthum des Volkes. — Der Mons Vaticanus war als ungesund im Verrufe. In der ersten Kaiserzeit finden wir hier die Horti der älteren Agrippina, in denen Caligula einen Circus erbaute, der gewöhnlich Circus Neronis genannt wird. Unter Nero wurde die Parkanlage kaiserlicher Besitz.

5. Pontes.

Der Brücken waren es acht: P. Aelius, P. Aemilius,[2]) P. Aurelius, P. Fabricius, P. Cestius, P. Probi, P. Sublicius, P. Theodosii et Valentiniani. Der Aelius wurde erbaut von Hadrian, der Aemi-

[1]) Nach Anderen stand er etwas nördlicher als auf unserem Plane.

[2]) Andere lassen den P. Aemilius auf die Inselbrücken folgen und auf den P. Aelius den P. Neronianus, der für Caligulas Anlagen trans Tiberim gebaut worden sei.

lius von den Censoren M. Fulvius Nobilior und M. Aemilius Lepidus (179 v. Chr.), der Aurelius von Caracalla, der Fabricius von einem Tribunen als Curator viarum (62 v. Chr.), der Cestius bald nachher wahrscheinlich ebenfalls von einem Tribunen. Der P. Probi hiess so in Folge einer Restauration durch den Kaiser Probus. Von wem und wann die Brücke gegründet wurde, ist ungewiss. Den P. Sublicius (Pfahlbrücke), die älteste aller römischen Brücken, die ἱερὰ γέφυρα, erbaute Ancus Marcius. Der Bau des P. Th. et V. fällt in das 4. oder 5. Jahrh.

TAFEL II.

ROMA MODERNA.

Ein Blick auf den Plan zeigt uns, dass Rom im Laufe der Zeit von Osten nach Westen, von den Hügeln nach der Ebene gewandert ist, wo die Stelle von Porticus, Tempeln und Theatern nun ein Gewirr von meist engen Gassen einnimmt, aus denen die antiken Ueberreste inselartig emporragen. Die südlichen und südöstlichen Theile der alten Stadt, der Aventin, Caelius und Esquilin, sind heut zu Tage mit Gärten und Weinbergen, mit einsamen Klöstern, Kirchen und Villen bedeckt; [1]) der Palatin mit seinen Kaiserpalästen ist ein Trümmerfeld; in dem Circus Maximus, der zuletzt weit über 200,000 Zuschauer fasste, sieht man von Sitzreihen und Spina keine Spur mehr, und über die Arena hin ziehen sich Gemüsegärten und der schilfbedeckte Bach der Marana; das Forum Romanum aber, einst der Mittelpunkt des grossartigsten öffentlichen Lebens, führt jetzt den Namen Campo Vaccino, weil hier bis in die neuesten Zeiten die aus der Campagna kommenden Landleute mit ihren Stieren Mittags zu rasten pflegten.

Die Bestandtheile der Mauern, die gegenwärtig Rom umschliessen, sind aurelianische, honorianische, belisarische, moderne; längs dem Tiber sind die alten zerstört, auf dem rechten Ufer nur noch in einigen Resten sichtbar. Der Mauerring, der dort Vatican und Janiculus umgibt, rührt von Urban VIII. (1623—1644) her, [2]) die Befestigung des Bezirkes um die Peterskirche von Leo IV. (847—855). Von den Thoren ist ein Theil verschwunden, ein anderer ausser Gebrauch gesetzt und vermauert. Von den zwölf, die geöffnet sind, entspricht auf dem linken Ufer die Porta Salara der Salaria, die Porta S. Lorenzo der Tiburtina, die Porta Maggiore der Praenestina, die Porta S. Sebastiano der Appia, die Porta S. Paolo der Ostiensis. Auf dem rechten Ufer ist die Porta S. Pancrazio an die Stelle der Aurelia vetus getreten; die Porta Portuensis zerstörte 1643 Urban VIII., um weiter aufwärts die Portese anzulegen.

Von Brücken sind noch fünf mehr oder weniger erhalten. Ponte S. Angelo ist der Aelius; Ponte Sisto hat seinen Namen von Sixtus IV. (1471—1484): er ist der zum grossen Theile restaurirte Aurelius; von den beiden die Tiberinsel mit den Ufern verbindenden Brücken ist die diesseitige, von den vierköpfigen Hermen, mit denen die Pfeiler geschmückt sind, Ponte Quattro capi genannte, der Pons Fabricius, die jenseitige, Ponte di S. Bartolomeo, der im 4. Jahrh. zerstörte, dann wieder aufgebaute und im 10. restaurirte Cestius; den Pons Probi riss wiederholt die starke, durch die Vereinigung der beiden Flussarme erzeugte Strömung nieder, zum vierten Mal im 16. Jahrhundert. Seitdem hiess er Ponte rotto bis auf die neueste Zeit, in welcher die fehlende Hälfte — von 5 Jochen stehen noch 3 — durch eine Kettenbrücke ergänzt wurde.

Was von dem alten Rom noch übrig ist, drückt der Plan durch ein kräftiges Schwarz aus. Von den Sehenswürdigkeiten, die das neue bietet, hebt er einige ausgezeichnete Villen hervor, wie die Villa Borghese, Ludovisi, Medici, Mattei; [1]) ferner mehrere durch ihre Bibliotheken und Kunst-

[1]) Der Esquilin verliert durch Neubauten mehr und mehr sein früheres Ansehen: die malerische Einöde weicht modernen Strassennetzen.

[2]) Von demselben sind die äusseren Befestigungen des Castello S. Angelo.

[1]) Die durch Winckelmann und ihre Kunstwerke berühmte Villa Albani liegt vor Porta Salara.

schätze berühmte Paläste: Palazzo Borghese, Barberini, Doria, Corsini, den Vatican: aus der Zahl der Kirchen namentlich solche, die durch Umwandlung entstanden oder über antiken Gebäuden oder wenigstens in der Nähe derselben sich erhoben: auf der Grenze von Esquilin und Caelius die Basilica di S. Croce in Palatio Sessoriano, auf dem Caelius selbst die Basilica di S. Giovanni bei der Domus Lateranorum, und S. Gregorio, gegründet zu Ehren Gregors des Grossen (590—604), der hier wohnte, auf dem Aventin S. Sabina bei dem Tempel der Diana, auf dem Forum Boarium die mit Nr. 4, 5 und 6 bezeichneten Marienkirchen (die Tempel der Fortuna, der Matuta und der Pudicitia), am Palatin S. Teodoro, vielleicht über einem Templum Romuli, auf der Velia, rechts von der Basilica, S. Francesca Romana, links S. Cosma e Damiano [1]) (Templum Veneris et Romae — T. Romuli, f. Maxentii), am Forum Romanum S. Lorenzo (Templum Faustinae), auf dem Capitol Araceli, da wo einst die Arx war, auf dem Esquilin S. M. Maggiore, die grösste und älteste Marienkirche Roms, auf dem Quirinal S. Maria degli Angeli, von Michel Angelo aus dem Hauptsaal der Diocletiansthermen erbaut, und S. Bernardo, ein kleines, einst zu den Aussenwerken dieser Thermen gehörendes Rundgebäude, im Marsfelde S. Maria sopra Minerva, die einzige Kirche Roms in gothischem Stile, über dem Minerventempel Domitians, und das im 7. Jahrh. der Maria geweihte Pantheon, endlich jenseits die Basilica di S. Pietro und S. Onofrio, wo Tasso starb und begraben liegt.

Auch die Aquäducte, eine der schönsten Zierden Roms, sind aufgeführt. Zwar sind von den vierzehn alten nur noch 4 im Gange; gleichwohl erfreut sich die Stadt eines Reichthums an Wasser, um den sie mit Recht beneidet wird. Diese 4 sind: Acqua Felice (Quirinal), so benannt nach Sixtus V., der 1585 die von Alexander Severus erbaute Aqua Alexandrina wiederherstellte, Acqua Vergine, die von Agrippa angelegte Aqua Virgo, die im Marsfelde die schöne Fontana di Trevi bildet, Acqua Paola (Janiculum), die von Paul V. 1611 restaurirte Aqua Traiana, und die 1869 wiederhergestellte und durch Porta Pia in die Stadt geleitete Aqua Marcia, gebaut 144 v. Chr. vom Prätor Marcius Rex.

TAFEL III.

FORA. VELIA.

1. Forum Romanum (magnum).

Das Forum Romanum wurde nordwestlich von dem Capitol, südöstlich von der Velia begrenzt und beschrieb ein an seinem Ende sich verengendes längliches Viereck. Gründer desselben war Tarquinius Priscus. Anfangs von Hallen und Tabernen, die sich an den Langseiten hinzogen, umgeben — daher sub Veteribus (Süd), sub Novis (Nord) — wurde es im Laufe der Zeit auf seiner Rechten und Linken mit Prachtbauten, namentlich Tempeln und Basiliken besetzt. An die Schöpfungen Numas: die Regia, das Atrium (die Wohnung der Vestalinnen), den Rundtempel der Vesta, reihte sich auf der Südseite (hinter dem Lacus Juturnae) der Tempel der Minerva, erbaut von Domitian, der Tempel der Dioskuren (T. Castoris, Castorum), dedicirt 485 v. Chr. nach dem Siege am See Regillus, neu erbaut von Tiber, die grosse und prächtige Basilica Julia. An dem Südostende, und zwar innerhalb des Platzes, stand das von August gegründete Heroon des Cäsar mit den Rostra Julia, [1]) hinter demselben 2 Bogen: der Fornix Fabius, Fabianus, errichtet von Q. Fabius Allobrogicus, und der Arcus Augusti, der an die Rückgabe der römischen Siegesbeute durch die

[1]) Felix IV. (526—530) benützte den Rundtempel des Romulus als Vorhalle der Basilica, die zwei arabischen Aerzten, die unter Diocletian den Märtyrertod erlitten, geweiht wurde. Der moderne Eingang ist an der Südseite.

[1]) Dedicirt wurde das Heroon, die Aedes Divi Julii, 29 v. Chr. am 18. August, 3 Tage post triumphum Actiacum. Seit 1872 ist der Unterbau freigelegt. Vor der Front des Tempels lag die Rednerbühne, von der aus man über mehrere Stufen zu dem Tempel selbst gelangte. Dieser war ein Peripteros, rings von Marmorsäulen umgeben, in der Front von 6. Unser Plan ist darnach zu berichtigen. — Oestlich von dem Tempel war das puteal Libonis (Scribonianum).

Parther erinnerte. Auf der Nordseite kam zunächst der Tempel des Antoninus Pius und der älteren Faustina, dann die Basilica Aemilia, die ihre Entstehung der Censur des M. Aemilius Lepidus und M. Fulvius Nobilior 179 v. Chr. verdankte und zuletzt von August einen glänzenden Umbau erfuhr, das Comitium [1]) mit der von Tullus Hostilius erbauten Curia (Hostilia), die bis auf Cäsar der gewöhnlichste Versammlungsort des Senates blieb, endlich die Basilica des Cato Censorius, die erste Basilica der Stadt. [2])

Auch am Fusse des Capitol schloss sich Anlage an Anlage. Da sehen wir in der Richtung von Nord nach Süd den Mamertinischen Kerker, in der Nähe desselben den von Numa erbauten Janus Geminus, [3]) die Scalae Gemoniae (Gradus Gemitorii), auf welche die im Carcer Hingerichteten, ehe man sie zum Tiber schleppte, geworfen wurden, den von Camill gelobten, nach dem Tode desselben vom Staate gebauten Tempel der Concordia, den von Domitian erbauten Tempel des Vespasian, die Schola Xantha, eine mit verschiedenen Ornamenten versehene Terrasse, von zwei Seiten von der Porticus der zwölf rathgebenden Götter (Dii Consentes) umgeben, hinter der Porticus und dem T. Vespasiani gegenüber die Amtslocale der Schreiber, den Tempel des Saturn, unter ihm das Miliarium aureum, eine von August errichtete vergoldete Bronzesäule, auf welcher die Namen und Längen der verschiedenen von Rom auslaufenden Strassen verzeichnet waren, davor den Arcus Tiberii, dedicirt ob recepta signa cum Varo amissa (Tacit. Ann. 2, 41), die seit 338 v. Chr. mit den rostris der erbeuteten Schiffe der Antiaten gezierte Rednerbühne, [1]) den die Siege über die Parther und Araber verherrlichenden Arcus Septimii Severi, und als grossartigen Hintergrund für dies Alles das Tabularium (Staatsarchiv).

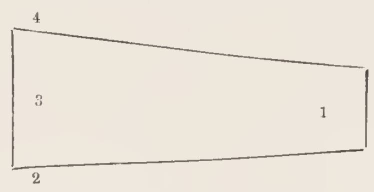
Von den Strassen, die das Forum begrenzten, war die nordöstliche die Sacra via, die berühmteste der Stadt. Sie begann bei dem Colosseum, stieg auf zum Titusbogen, lief von da nach dem Fornix Fabius, hinüber nach dem Faustinentempel und nun in gerader Linie nach dem Severusbogen [2]). Das Pflaster bestand aus Basaltlavastücken.

2. Fora der Kaiser.

Das Forum Romanum war ein verhältnissmässig beschränkter Platz, angelegt in einer Zeit, wo man in Rom noch nicht die Beherrscherin des Erdkreises ahnte. Später erschien eine Erweiterung namentlich aus religiösen Gründen unthunlich: man behalf sich zunächst mit dem Bau von Basiliken. Der Wunsch, für die mit dem Wachsthum der Stadt sich mehrenden Rechtshändel neue Gerichtsstätten zu schaffen und zugleich glänzende Denkmäler ihrer Herrschaft zu hinterlassen, bestimmte die ersten Cäsaren zum Bau neuer Fora.

Wir beginnen mit dem Forum Julium. Cäsar hatte schon vor dem Bürgerkriege die Anlage eines neuen Forum beschlossen. Am Tage der Schlacht bei Pharsalus gelobte er der Venus Genitrix einen Tempel, und hiedurch wurde der ursprüngliche Plan, wornach nur eine neue Gerichtsstätte beabsichtigt war, wesentlich modificirt. Die Dedication erfolgte 46 v. Chr. noch vor der Vollendung des Ganzen. Tempel und Tempelbezirk werden als prachtvoll geschildert: vor jenem stand die Reiterstatue Cäsars, das Innere schmückten Gemälde griechischer Künstler. — Gründer des zweiten Forum war August. Der Widerstand der Hausbesitzer, die ihre Grundstücke nicht abtreten wollten, ist schuld, dass dasselbe weder die gewünschte räumliche Ausdehnung noch eine regelmässige Form erhielt. Der Tempel, zu dessen Seiten es sich zu zwei Halbkreisen erweiterte, war dem Mars Ultor geweiht und von August in der Schlacht bei Philippi gelobt worden. Die Säulenhallen der Halbkreise

[1]) Ueber das Comitium gibt es vier verschiedene Ansichten, die ich durch eine kleine Zeichnung veranschaulichen will:



1 und 2 sind unmöglich; es kann sich nur um 3 und 4 handeln. Der Plan folgt der letzten Auffassung. Die Basilica Porcia muss dann allerdings zurückgelegt werden. Dafür, dass sie bis an das Forum selbst reichte, haben wir kein ausdrückliches Zeugniss.

[2]) Bei dem Brande der Curie 54 v. Chr. wurde sie gleichfalls vom Feuer ergriffen und, wie es scheint, nicht wieder hergestellt.

[3]) Er war ein nach Ost und West offener Durchgang, unter welchem eine Bildsäule des Gottes stand. Ein eigentlicher Tempel des Janus, erbaut von Duilius, war beim Forum Olitorium.

[1]) Von den Leichenreden zu Ehren Augusts wurde die eine gehalten pro aede Divi Julii a Tiberio, die andere pro rostris veteribus a Druso, Sueton. vita Aug. 100.

[2]) Nach einer anderen Annahme ist die Nordstrasse erst spät angelegt worden und die Sacra via vom Fabierbogen in südwestlicher Richtung weiter gelaufen.

schmückten Standbilder berühmter römischer Feldherrn; zwei von Tiber errichtete Ehrenbogen trugen die Statuen des Drusus und Germanicus. — Das dritte Forum war das Forum Pacis (später Forum Vespasiani genannt), angelegt nach dem Triumphe über Jerusalem. Es umgab den Tempel der Pax, der zu den schönsten und grössten Roms gerechnet wurde und unter andern Kostbarkeiten die goldenen Gefässe und Geräthe des Tempels von Jerusalem enthielt. Für Rechtsgeschäfte war es nicht bestimmt, eben so wenig das folgende, das von Domitian begonnen, von Nerva vollendet wurde und von seinem Minervatempel auch Palladium, von den Strassen, welche die Verbindung mit dem Forum Romanum und der Subura, sowie mit den drei anderen Foren vermittelten, Forum pervium, transitorium hiess. Ueber der Kreuzung dieser Strassen stand ein Janus Quadrifrons. Die Porticus, die den Tempel umgab, hatte einen mit Reliefs verzierten Fries, auf dem die werkthätige Athene (Ἐργάνη), Frauen in häuslichen Künsten unterrichtend, dargestellt war. — Weitaus das grösste und glänzendste war das fünfte Forum, das Trajan durch den Architecten Apollodorus von Damascus ausführen liess. Es bestand aus fünf Theilen, 1) der auf zwei Seiten mit halbkreisförmigen Anbauten umgebenen Area (dem Forum im engeren Sinne), mit einem Triumphbogen an dem Eingange und der Reiterstatue Trajans in der Mitte; 2) der fünfschiffigen Basilica Ulpia, deren Halbkreise für die Tribunalia bestimmt waren; 3) der Säule, um deren 27 Meter hohen Schaft sich ein Band von Reliefs mit Scenen aus den dacischen Kriegen des Kaisers schlingt; 4) einer Bibliotheca graeca et latina; 5) dem Templum Traiani, geweiht von Hadrian, der überhaupt die ganze Anlage zum Abschluss brachte.

3. Velia.

Die Höhe, welche die Tiefe des Forum Romanum von der des Colosseum scheidet, hiess Velia (Veliae). Grössere Anlagen werden hier bis auf Nero nicht genannt. Die ganze Region war ein sehr belebter Marktplatz, wo namentlich Goldarbeiter und Juweliere, Obst- und Blumenhändler feil hatten. Nero führte über die Velia nach dem Esquilin hinüber seine Domus aurea, die durch die Flavier wieder zerstört wurde. Hernach erhoben sich dort:

1. Der Arcus Titi, begonnen in Folge der Einnahme Jerusalems, vollendet nach dem Tode des Titus.

2. Der Tempel der Venus und Roma, erbaut von Hadrian,[1]) einer der grössten und prächtigsten Tempel Roms, für den Gold und Marmor im reichsten Masse verwendet waren. Er war ein Doppeltempel: die Tribünen der beiden Zellen schlossen an ihrem Scheitel zusammen. In der einen befand sich die sitzende Statue der Venus, in der andern die der Roma. Je 10 Säulen umgaben die Schmal-, je 20 die Langseiten. Eine zweite Porticus von Granitsäulen begrenzte die Area. Auf hoher, mit Travertinquadern umkleideter Terrasse stehend mag der ganze Bau mit seinen dritthalbhundert Säulen einen überraschenden Anblick gewährt haben.

3. Die Basilica nova, aufgeführt von Maxentius, dedicirt von Constantin. Sie war dreischiffig: das Hauptschiff hatte ein Kreuzgewölbe, die Seitenschiffe nach der Breite des Gebäudes gerichtete Tonnengewölbe. Vor den Pfeilern, auf die sie sich stützten, standen riesige Säulen, übrigens nur zum Schmucke, nicht zum Tragen.[2]) Der Haupteingang war von der Sacra via her; andere Eingänge, vor denen ein Chalcidicum (Vorhalle) lag, führten von der südöstlichen Seite in das Innere. Den Eingängen entsprachen die beiden Tribünen.

4. Der Rundtempel des Romulus, des Sohnes des Maxentius, früher fälschlich Aedes Penatium[3]) genannt.

[1]) Die Grundsteinlegung des Tempels erfolgte 121 an den Parilien (21. April).

[2]) Die eine noch vorhandene dieser Säulen stellte Paul V. 1613 auf dem Esquilin auf, an der Südostseite von S. Maria Maggiore.

[3]) Diese stand an der Ostseite des Palatin dem Caelius gegenüber.

TAFEL IV.

Mons Capitolinus (Westseite).[1] Templum Jovis Capitolini. Mons Palatinus (Nordseite). Rosa's Plan der Nordwesthälfte des Palatin. — Supplement: Plan des Capitols.

Der Capitolinische Berg, wie alle montes und colles Roms, eine Erhebung aus vulcanischem Tuffstein, ist der kleinste der sieben und zerfällt von Natur in drei Theile, in den südwestlichen Gipfel, den nordöstlichen und die beide trennende Vertiefung, inter duos lucos.[2] Das wichtigste Gebäude auf dem Berge war der Tempel des Jupiter auf der südwestlichen Seite.[3] Der Bau desselben wurde von Tarquinius Priscus beschlossen, aber erst von Tarquinius Superbus unter Leitung etruscischer Künstler begonnen. Die Dedication geschah durch M. Horatius Pulvillus, nach Liv. (2, 8) 509 v. Chr., nach anderer Angabe 2 Jahre später. Der Tempel erhob sich auf einer gewaltigen Substruction mit mehreren Stufen, vorn mit drei, an den Seiten mit Einer Reihe von Säulen. Die Cella zerfiel in drei kleine Räume, von denen der mittlere für Jupiter, die zur Seite für Juno und Minerva bestimmt waren. Der Gott war sitzend, die Göttinnen stehend dargestellt. In dem Pronaos der Cella Minervas war das sacellum des Terminus, nahe dem Standbild der Göttin das der Juventas (Liv. 1, 55. 5, 54). Als Giebelkrone prangte eine thönerne Quadriga. Ueber vier Jahrhunderte erhielt sich der ursprüngliche Bau.[4] In der Folge wurde er mehr als Einmal durch Feuer zerstört: 83 vor und 70, 80 nach Chr. Die erste Restauration wurde von Sulla unternommen und nachher Q. Lutatius Catulus übertragen, die zweite von Vespasian[5], die dritte, mit zuvor nicht gesehener Pracht, von Titus und Domitian.[1] Von den Heiligthümern, die sich um den Tempel gruppirten — es werden deren gegen zehn aufgezählt — waren die ältesten die des Jupiter Feretrius und der Fides, jenes gestiftet von Romulus, der hier die ersten spolia opima niederlegte, dieses von Numa. August baute einen Tempel des Jupiter Tonans, Domitian einen des J. Custos. Der letzte Tempel in Capitolio scheint der der Wohlthätigkeit, gegründet von Marc-Aurel, gewesen zu sein. — Vor und um den Tempel war die Area Capitolina, wo ausser dem dilectus, ehe er auf das Marsfeld verlegt wurde, und Volksversammlungen auch Spiele, an den Lateinischen Ferien (gefeiert im Mai oder November) sogar Wettrennen gehalten wurden. Ferner lag hier die Curia Calabra, ein Amtsgebäude der Pontifices, bei dem die Comitia calata stattfanden, und in der Nähe die Casa Romuli, eine strohgedeckte Hütte wie die Palatinische. Zahllose Weihgeschenke, Altäre, Ehrendenkmäler und Statuen schmückten nach und nach theils die Area, theils den Tempel. Im 6. Jahrhundert stand er noch. — Der nördliche Theil des Berges, der Arx (Capitolina) hiess, mag gleichfalls manche uralte sacella gehabt haben. Ausdrücklich genannt werden aber nur zwei Tempel, der der Juno Moneta,[2] erbaut 344 v. Chr., da wo früher das Haus des Manlius gestanden, und der der Concordia, dedicirt 218 v. Chr. Neben beiden verdient noch besondere Beachtung das Auguraculum, auf dem der Augur, nach Süden schauend, seine Beobachtungen anstellte. — Die Einsenkung, welche beide Höhen, Capitol und Burg, von einander trennt, wird als das Asylum bezeichnet. Gegen die Sage von dem romulischen Asyl spricht Verschiedenes, namentlich der Umstand, dass das Asylwesen sonst nicht als römische oder italische Einrichtung vorkommt, sodann dass keine bestimmte Gottheit erwähnt wird, die dem Asyl vorstand. Eine

[1] Capitolium wurde in den besseren Zeiten nur von dem südwestlichen Gipfel gebraucht. Erst später nannte man so oder Arx (Capitolina) oder Mons Tarpeius den ganzen Berg.

[2] Heut zu Tage beträgt die Höhe von Nordost 50 m, die von Südwest 47,5, die der Vertiefung 30.

[3] Der lange Zeit zwischen Deutschen und Italienern über die Lage des Tempels geführte Streit ist endlich zu Gunsten der Deutschen entschieden. Die Italiener setzten den Tempel auf die nordöstliche Höhe, auf die südwestliche die Arx.

[4] Eine Restauration desselben gibt unsere Tafel.

[5] Als ein toscanischer Bau hatte der Tempel ein gedrücktes und wegen der weiten Säulenstellung gespreiztes Ansehen. Bei der Wiederherstellung durch Vespasian erlaubten die haruspices, dass an der Höhe zugesetzt wurde.

[1] Bei dem dritten Neubau waren die Säulen aus pentelischem Marmor, die Deckplatten des Dachs aus vergoldeter Bronze.

[2] Als Rom Silber zu prägen anfing, 270 v. Chr., wurde darin eine Münzstätte errichtet.

Sühnstätte war der Platz jedenfalls, nur nicht im Sinne der Tradition. Später wurde er von einer Mauer umschlossen, Liv. 1, 8.

Was die Oertlichkeiten am Abhang des Berges betrifft, so befand sich das Saxum Tarpeium nach den Einen auf der Südseite des Berges, nach den Anderen auf der Westseite. Das Erstere ist das Wahrscheinlichere. — An dem südwestlichen Abhange lag das Sacellum Carmentis (Carmentae). der weissagenden Mutter des Evander, weiterhin, an den Tempel des Saturn sich anschliessend, die Aedes Opis, der üppigen Segen spendenden Gattin des Saturn. Der Name des Vicus Jugarius, eines der belebtesten Stadtbezirke, wird von einem Altar der Juno Juga (Eheschliesserin) abgeleitet. — An der Nordseite waren die Lautumiae, in denen Cato einige Grundstücke kaufte, um seine Basilica zu bauen, und seit den punischen Kriegen ein leichteres Gefängniss sich befand (das schwerere war der carcer). Der Name ist von den Latomien bei Syracus entlehnt. — Bei den Zugängen zum Capitol hat man wie bei allen Bergen und Hügeln Roms zwischen clivus und scalae oder gradus zu unterscheiden. Jener war eine Fahrstrasse, diese in Stufen ausgehauene oder untermauerte Steige für Fussgänger. Der Clivus Argentarius führte von dem Forum in die via lata hinab. Der Clivus Capitolinus begann bei dem Tempel des Saturn und lief von da seitwärts auf die südwestliche Höhe.[1] Steige gab es zur Rechten und Linken des Tabularium und in späterer Zeit wohl auch an der Westseite nach dem Marsfelde zu. Die Centum gradus können nach der Stelle des Tacitus (Hist. 3, 71) nur an der Südseite gewesen sein.

Von den Capitolinischen Anlagen ist so gut als Nichts mehr erhalten. Eine der Hauptursachen des gänzlichen Verschwindens derselben ist ohne Zweifel in den inneren Fehden zu suchen, durch die vom 10. bis 12. Jahrh. so viele Gebäude Roms verwüstet wurden. Den Verfall der südlichen Höhe, wo 1578 auf den Grundmauern des Jupitertempels der Palast Caffarelli erbaut wurde, beweist schon der Name Monte Caprino (Ziegenberg); die nördliche mag durch die Gründung der Kirche und des Klosters (Araceli, 9. Jahrh.) alterirt worden sein. Seine jetzige Gestalt erhielt das Capitol im 16. Jahrh.

[1] Der moderne Clivus Capitolinus beschreibt bei der Area der Dii Consentes eine Curve. Von dem antiken zweigte dort rechts ein Seitenweg nach dem jetzigen Capitolsplatze ab.

Nächst dem Capitol hat der Palatin das meiste historische Interesse. Hier wurde Rom gegründet; hier waren uralte Heiligthümer; hier wohnten die Könige, in der Zeit der Republik vorzugsweise vornehme Römer, von August an die Kaiser. Der Berg hat die Form eines Trapezes. Sein Umfang beträgt 1744 m, seine höchste Erhebung über dem Meer 51,20, über dem Boden des alten Rom 35,40, über dem des neuen 32,00. Ursprünglich wurde er durchfurcht von einem von NO. nach SW. laufenden Thale (Intermontium), das in der Folge durch Bauten überbrückt wurde. Den Umfang der Palatinischen Stadt beschreibt nach einer Urkunde der Augurn Tac. Ann. XII, 24.[1] Die Beschreibung beginnt an dem Punkte, wo Romulus mit dem Ziehen der Furche begann, bei dem Forum Boarium. Von da lief das Pomerium das Thal des Circus entlang nach dem Altar des Consus (eines Gottes der Erde und des Ackerbaues, dessen Feste in die Saat- und Erntezeit fielen), von hier aus, die südöstliche Seite begrenzend, nach den alten Curien, dann nach dem Sacellum Larum, zuletzt an das Ende des Forum Romanum. Darnach hatte die Stadt die Form eines unregelmässigen Vierecks; und hierauf bezieht sich der Name Roma quadrata[2] in weiterem Sinne; im engeren bezeichnet derselbe die Grube (mundus)[3], in die man bei der Gründung Früchte und aus der nächsten Umgebung geholte Erde warf. Von den Abhängen des Berges hiess der dem Capitol gegenüber liegende Cermalus (Cermalum), der nach dem Esquilin hin Velia (Veliae). Von Thoren werden 2 namhaft gemacht: die Porta Mugionis an der Nordseite (Aufgang beim Arcus Titi) und die P. Romana (Romanula) an der Nordwestecke. — An dem Palatin haften die ältesten Denkmäler und Heiligthümer Roms: der angeblich von Evander gegründete Tempel der Victoria, das Lupercal, eine dem Pan geweihte Grotte (an der Südwestseite), vor ihr die Ficus ruminalis, der heilige Feigenbaum, wo die Zwillinge mit der Wölfin gefunden wurden, über ihr die

[1] S. den Plan Rosa's.

[2] Von der Ummauerung der Roma quadrata sind an verschiedenen Stellen Reste, Tuffblöcke ohne Mörtel, zum Vorschein gekommen.

[3] Der mundus befand sich im Mittelpunkt des Quadrats und war eine viereckige aufgemauerte Erhöhung, zu der von 2 Seiten Stufen führten.

mit Stroh bedeckte Casa Romuli (tugurium Faustuli), endlich die Scalae Caci, auf denen man in den Circus hinabstieg, und dabei das Atrium Caci, ein wahrscheinlich zu Opfern benützter Saal. — Von Tempeln, die nach und nach auf dem Berg entstanden, sind aus der Zeit vor August hervorzuheben der des Jupiter Stator, nach der Tradition geweiht von Romulus (Liv. 1,12), und auf der entgegengesetzten Seite nach dem Circus hin der des Jupiter Victor, der 295 v. Chr. in der Schlacht bei Sentinum gelobt wurde (Liv. 10, 29). Von beiden — später erfuhren sie Restaurationen — ist der Unterbau offen gelegt. — Bei der Lage des Palatin, die eine weite Aussicht namentlich auf das Leben und Treiben des Forum gewährte, darf es nicht befremden, wenn ihn vorzugsweise die Wohlhabenden und Vornehmen zu ihrem Wohnsitz erwählten. Auch August wohnte hier, zuerst als Privatmann in bescheidenem Hause. Nach der Besiegung des Sextus Pompeius aber erbaute er sich einen prachtvollen Palast, zu dem nach der Schlacht bei Actium noch der Tempel des Apollo kam, dedicirt 28 v. Chr. Er war aus carrarischem Marmor und umschloss eine berühmte Bibliotheca graeca et latina. [1]) Im Innern stand zwischen Latona und Diana Apollo als Citharoedus, über dem Giebel Sol auf einer Quadriga. Eine dritte Schöpfung Augusts auf dem Palatin war vermuthlich das Auguratorium, das er an die Stelle des alten Auguraculum auf der Arx treten liess. Mit den Anlagen Augusts war der Anfang zu einer Reihe von Prachtbauten gemacht, wobei übrigens, wie man namentlich an der Westspitze sieht, die heiligen Stätten fortwährend geschont wurden. Tiber setzte seinen Palast nach der Seite des Circus (Tac. Hist. 1, 28), [2]) Caligula den seinigen an die Ecke, welche dem Forum und Capitol gegenüber liegt; Neros Häuser, erst die Domus transitoria, dann nach dem Brande die aurea, dehnten sich sogar bis zum Esquilin hinüber aus (Tac. Ann. 15, 39). Die Neronischen Anlagen wurden von den Flaviern zum Theil zerstört und der Kaiserpalast wieder auf den Palatin beschränkt. Von der Residenz der Flavier, speciell des Domitian, haben wir in Folge der Ausgrabungen eine klare Anschauung. Wir stehen hier vor einem Bau, der im Ganzen dem römischen Privathause gleicht, nur dass, wie die gefundenen Fragmente der kostbarsten farbigen Marmorarten beweisen, Alles mit dem grössten Glanze durchgeführt war. Auf einer breiten Treppe gelangte man zu einem freien Platze, vielleicht einer Säulenhalle, und von dem Portal aus zunächst in ein grosses, rechteckiges Gemach mit Nischen, die Statuen zierten. Es war das Tablinum, der Empfangs- und Sitzungssaal, in dem sich zu Zeiten der Senat versammeln mochte. Rechts davon lag die Basilica, worin der Kaiser bei Gerichtsverhandlungen präsidirte, zur Linken das Lararium, die Hauscapelle. Hinter dem Tablinum kam das Peristylium, rings umschlossen von Säulen, in der Mitte erfüllt mit Wasserwerken, Bäumen und Blumen, und hinter diesem das Triclinium, das Speisezimmer, dessen Decke von Granitsäulen getragen wurde und von dem aus man sich zur Erfrischung in das Nymphaeum, ein kleines Brunnenhaus mit einer Fontänenmündung, begeben konnte. Schliesslich folgten noch, von dem Hauptgebäude durch eine Porticus getrennt, zwei Räume, von denen die Academia vielleicht zu Vorlesungen diente, die Dichter und Rhetoren vor dem Kaiser und seinen Freunden halten durften. Hier befinden wir uns unmittelbar über dem Thal des Circus. Der Punkt bietet eine herrliche Aussicht über die Trümmerwelt nach dem Albaner- und Sabinergebirg hin. — Mit Domitian hatte die Pracht im Palastbau ihren höchsten Grad erreicht. Die Bauten der späteren Kaiser scheinen sich über die ursprünglich nicht mit dem Palatium zusammenhängende Südseite ausgedehnt zu haben. Dort, speciell an der Südostseite, stand auch das nach den Einen mit 7, nach den Anderen mit nur 3 Stockwerken versehene Septizonium des S. Severus, von dem noch eine ansehnliche Ruine im 16. Jahrh. zu sehen war. Als die letzten Kaiser, die auf dem Berge selbständige Bauten unternahmen, werden Elagabal und Alexander Severus (222—235) genannt.

Den Verfall des Palatin führte zunächst die Verlegung der Residenz nach Byzanz herbei. Vom 10. Jahrh. an haben Gärten, Klöster und in die Ruinen hinein gebaute Burgen das Terrain im Besitz. Die von Paul III. (1534—1549), aus dem Hause Farnese, angelegten, in der Folge wieder verödeten Gärten wurden 1861 von der franzö-

[1]) Hor. Epp. 1, 3, 17: Scripta Palatinus quaecunque recepit Apollo. 2, 1, 216: Si munus Apolline dignum Vis complere libris.

[2]) An der Südostseite der Domus Tiberiana wurde 1869 ein interessantes Privathaus entdeckt: 3 Zimmer, ein Triclinium (alle mit trefflichen Gemälden) und Wirthschaftsräume. Man vermuthet in ihm das Haus, in dem Livia nach dem Tode Augusts, später auch Germanicus wohnte. Auf unserem Plane ist es durch feinere Linien kenntlich gemacht.

sischen, 1870 von der italienischen Regierung erworben und die Ausgrabungen unter die Leitung des Architecten und Archäologen Rosa gestellt, der die Trümmer des Berges von ihrem Schutt befreite. Von den auf unserem Plane nicht mehr sichtbaren Anlagen, welche durch die in südöstlicher Richtung unternommenen Ausgrabungen zum Vorschein kamen, sind die bedeutendsten das Paedagogium, die Erziehungsanstalt der kaiserlichen Sclaven, und das Stadium. Der ursprüngliche Bau des letzteren weist auf Domitian. Umgeben ist es von einer Porticus, an die sich 3 mit Gemälden geschmückte Gemächer aus Hadrians Zeit anschlossen.

TAFEL V. VI. VII.

Tabularium. Forum Romanum. Westseite: Anlagen am Fuss des Capitols. Südseite: Basilica Julia (gegenüber Säule des Phocas). T. Castoris. Nordseite: T. Antonini et Faustinae. Carcer mit Tullianum (Supplement).

Die ungeheuren Veränderungen, welche das Forum Romanum im Laufe der Zeit erfahren hat, werden uns deutlich, wenn wir bei der Betrachtung dieser Tafeln die Pläne auf der dritten Tafel zu Hilfe nehmen. Die einen der dort verzeichneten Bauten, wie die Basilica Aemilia, sind ganz verschwunden; von den andern, wie dem Tempel der Concordia, der Aedes Vestae, der Basilica Julia, sieht man nur noch den Boden; wieder andere ragen als Ruinen mit einem Rest ihrer Mauern oder mit mehr oder weniger Säulen empor, wegen des Schuttes, der sich nach und nach auf dem Platz angehäuft hat oder dorthin geführt worden ist, zum Theil aus der Tiefe.

Wir beginnen unsere Wanderung über dieses Trümmerfeld mit dem von Q. Lutatius Catulus (78 v. Chr.) erbauten Tabularium (Staatsarchiv). Es ward aus Travertin aufgeführt und nahm die ganze Breite des Forum ein. Auf einem schmucklosen Unterbau erhob sich eine doppelte Arcadenreihe mit dorischen und ionischen Säulen. Die untere Reihe war mit Basaltlava gepflastert und wurde als öffentlicher Durchgang benützt. Im Innern des Gebäudes, das im Ganzen die Form eines Trapezes hatte, gruppirten sich um einen Hof die verschiedenen Räume für die Beamten und das Archiv, in dem sich auch die Normalmasse und Normalgewichte befanden. Von den Treppen führte eine, deren Ausgang später durch den Vespasianstempel verschlossen wurde, hinab auf das Forum. Der Haupteingang war an der Nordwestseite bei dem Asyl. Heut zu Tage steht von dem alten Bau noch die eine Hälfte bis zur ersten Bogenhalle. Die fensterartigen Oeffnungen, die hier sichtbar sind, stammen aus dem Mittelalter, wo der untere Raum als Gefängniss benützt wurde. Im 13. Jahrh. wurde über den antiken Mauern der Senatorenpalast erbaut und später von Michel Angelo umgebaut. Diese Anlagen tilgten an der Nordwestseite jede Spur des alten Gebäudes. Den Eckthurm im Norden fügte Nicolaus V. (1447 — 1455) hinzu, der auch die dorische Halle zumauern und in ein Salzmagazin umwandeln liess. Den südlichen, jetzt nicht mehr sichtbaren Thurm gründete Bonifacius IX. (1389 — 1404). Der Glockenthurm, den eine Statue der Roma krönt, wurde im 16. Jahrh. errichtet.

Von den Monumenten unmitttelbar vor dem Tabularium, an der Westseite des Forum, fällt uns zunächst in die Augen das Templum Saturni, von dem noch 8 Säulen übrig sind, 6 von der Front und je eine von der Langseite. Die Gründung des Tempels geht in mythische Zeiten zurück. Thatsache ist, dass er im Anfang der Republik bereits stand und von Valerius Poplicola zur Aufbewahrung des Staatsschatzes ausersehen wurde. Von den Restaurationen, deren er mehr als eine erfuhr, gehört die letzte in die späte Kaiserzeit. Die Säulen scheinen von verschiedenen Gebäuden entlehnt zu sein. Die Inschrift am Fries lautet: Senatus populusque Romanus incendio consumptum restituit. Der Name des Gottes ist nicht beigefügt. Im Anfang des 15. Jahrh. stand das Gebäude noch fast unversehrt. — Neben dem Tempel des Saturn, nur durch den clivus davon getrennt, breitete sich die Schola Xantha mit der Porticus Deorum Consentum aus. Die Schola war ein Terrassenbau, mit Marmor ge-

pflastert und von der Form eines Trapezes. Gegründet von C. Avilius Licinius Trosius, wurde sie in der Folge nach A. Fabius Xanthus, einem der beiden Restitutoren, Xantha genannt.[1]) Die Porticus der 12 rathgebenden Götter[2]), die sie von 2 Seiten umgab, liess 367 n. Chr. der Stadtpraefect Vettius Agorius Praetextatus glänzend erneuern. Die Statuen der Götter konnten hier zwischen den Säulenweiten angebracht sein oder auf dem Gebälke. Das Letztere ist das Wahrscheinlichere. In den Jahren 1832 und 1835 wurden einige von den Amtslocalen der Schreiber offen gelegt und zugleich von der Porticus verschiedene Fragmente gefunden. 1858 schritt man zur Restauration: es stehen nun wieder 8 Säulen mit einem Theil des Gebälkes. — Das Templum Vespasiani wurde unter Domitian errichtet. Der Vater Domitians hatte sich nach der Zerstörung des Capitols durch die Vitellianer (Tacit. Hist. III, 71) um die Wiederherstellung desselben, insbesondere des Tabularium, so grosse Verdienste erworben, dass sein Andenken an keiner Stelle besser geehrt werden konnte als an dieser. Die Räumlichkeit, die dem Architecten zu Gebote stand, war beschränkt und er hat sich ihr geschickt anbequemt. Ueber die Schicksale des Baus sind wir nicht genauer unterrichtet. Ueberliefert ist nur, dass er auch dem Titus geweiht wurde und dass er durch S. Severus und Caracalla eine Herstellung erfuhr. Von ihr rühren am Fries die Endbuchstaben ESTITUER her. Die vollständige Inschrift lautete: Divo Vespasiano augusto s. p. q. r. Impp. caess. Severus et Antoninus pii felices augusti restituerunt. Erhalten sind noch 3 corinthische, cannellirte Säulen an der rechten Ecke der Front. — Das Templum Concordiae wurde gelobt von Camill, nachdem die Plebejer den Zutritt zum Consulat erlangt hatten und die Eintracht zwischen ihnen und den Patriciern wieder hergestellt war (366 v. Chr.), erbaut nach dem Tode desselben vom Senat, glänzend erneuert von Tiber (7 v. Chr.). Der alte Bau lag viel niedriger; der neue, in corinthischem Stile aufgeführt, erhob sich auf einem mächtigen Unterbau und zu dem Pronaos mit 6 Säulen an der Front und je 4 an den Seiten führte eine ansehnliche Treppe. Zur Rechten und zur Linken derselben, sowie auf dem Giebel waren Statuen und Gruppen aufgestellt; Pavimente und Wände waren mit Platten von farbigem Marmor belegt, der Senatssaal aber mit Gemälden und Götterbildern geschmückt. Bis zum 13. Jahrh. stand der Tempel noch zum grossen Theil; jetzt ist ausser der Terrasse von dem Unterbau nur noch wenig übrig. — Auf dem Vorplatze des Concordientempels wurde 203 der Arcus Septimii Severi errichtet, mit Ausnahme der Säulen, die von proconnesischem Marmor[1]) sein sollen, aus pentelischem. Der Durchgänge hat er drei. Je vier Säulen, auf denen Statuen gefangener Parther standen, gliedern die beiden Langseiten. Ueber den Seitenbogen derselben befinden sich Reliefs, Scenen aus den Kriegen des Kaisers und den Triumph der Römer über die Besiegten darstellend. An der Attica liest man die wortreiche Inschrift. Das Ganze krönte einst ein ehernes Sechsgespann.

An der Südseite des Forum begegnen wir zunächst der Basilica Julia, die Cäsar errichtete und zugleich mit seinem Forum am 24. oder 25. September 46 v. Chr. dedicirte. Vollendet wurde sie von August. Sie war ein gewaltiges zweistöckiges Gebäude, mit der Langseite an das Forum stossend und an allen vier Seiten von Strassen begrenzt. Der Mittelraum, der zu Gerichtsverhandlungen diente, war mit bunten, die Seitenschiffe mit weissen Marmorplatten getäfelt. Eine dreifache Pfeilerreihe trennte die Schiffe. Bald nach ihrer Gründung durch Feuer zerstört, wurde sie von August wieder aufgebaut; eine zweite Wiederherstellung erfolgte 283, eine dritte 372. Im 7. Jahrh. scheint sie wenigstens zum Theil noch gestanden zu haben. Nach verschiedenen Anfängen in der Ausgrabung ist seit 1871 der ganze Fussboden offen gelegt.[2]) — Das auf die Basilica folgende Templum Castoris wurde 484 v. Chr. dedicirt, und zwar an der Stelle, wo die Dioskuren nach der Schlacht am See Regillus erschienen waren und ihre Pferde im Quell der Iuturna getränkt hatten. Ursprünglich mag es einfach gewesen sein; für seine Bedeutung aber zeugt, dass in ihm häufig Versammlungen des Senates, auch wohl Gerichts-

[1]) Nach der Inschrift waren die Leute, für welche die Schola als Versammlungsort namentlich bestimmt war, scribae, librarii, praecones.

[2]) Jupiter, Apollo, Mars, Neptun, Vulcan, Mercur, Juno Minerva, Venus, Ceres, Diana, Vesta.

[1]) Von der Insel Proconnesos in der Propontis. Der Marmor, der dort gebrochen wurde, ist weiss mit schwarzen Adern.

[2]) Die der Basilica gegenüberstehende, 697 dem Kaiser Phocas errichtete corinthische Säule ist das letzte Monument des Forum. Sie ist ohne Zweifel einem Gebäude der besseren Zeit entnommen und erst seit 1817 bis auf den antiken Boden offen gelegt. — Die Postamente, die man der Basilica gegenüber am Rande der Strasse sieht, trugen einst Säulen mit Statuen.

verhandlungen stattfanden und dass von den zu ihm führenden Stufen die Redner zum Volke sprachen. Neu (aus parischem Marmor) erbaut wurde es von Tiber 6 n. Chr., und von diesem Bau stammt die der südöstlichen Langseite angehörige Ruine: drei corinthische, cannellirte Säulen mit einem Theil des Gebälkes. Die Arbeit daran ist vorzüglich. Wann und wie der Tempel zur Ruine wurde, ist nicht bekannt. Schon im Anfang des 15. Jahrh. wird eine via trium columnarum erwähnt. — Von der benachbarten Aedes Vestae wurde neuerdings der kreisrunde Unterbau aufgedeckt.

Die Nordseite des Forum liegt zum grössten Theil noch unter dem Schutt begraben, zwei Anlagen an den Endpunkten ausgenommen, den Faustinentempel und das Mamertinische Gefängniss. Der Tempel wurde zuerst 141 der Gemahlin des Antoninus Pius, der älteren Faustina, und nach dem Tode des Kaisers auch diesem geweiht. Zur Vorhalle führte eine Treppe von 20 Stufen. Die Basen und Capitelle der Säulen waren von weissem, die Schäfte von carystischem Marmor[1]) und nicht cannellirt, um den prachtvollen Stoff ungestört wirken zu lassen. An den Architrav reihte sich mit einem viel nachgeahmten Relief der Fries, überragt von dem dreifach mit Blätterstreifen, Eierornamenten und Zungenbogen verzierten Gesims. Ursprünglich lief das Relief — ruhig schreitende, durch Candelaber, Arabesken und Vasen getrennte Greife — wohl um den ganzen Fries; später musste es an der Front der Inschrift DIVO ANTONINO ET weichen. — Nachdem der Tempel schon früh in eine dem S. Lorenzo geweihte Kirche, die aber später wieder abgebrochen wurde, umgewandelt worden war, beschloss im 17. Jahrh. die Gilde der Apotheker, welcher die Kirche gehört, einen Neubau, dessen Schnörkeleien zu der Majestät der antiken Anlage einen grellen Contrast bilden. Unsere Darstellung der Ruine stammt aus einer Zeit, wo die Säulen zum Theil noch im Schutt vergraben waren. Heut zu Tage sind sie vollständig offen gelegt. — Mit dem an der nördlichen Ecke des Forum sich befindenden Gefängniss beschliessen wir diesen Abschnitt. Der Carcer besteht aus zwei Räumen. Der untere, das Tullianum, ist in die Wurzeln des Capitolinischen Hügels eingebrochen und hat eine fast runde Form, die sich nach oben verjüngt. Auf dem Boden sprudelt eine Quelle. Ueber diesem Raume erhebt sich ein grösserer, der sich nach hinten um ein beträchtliches verengt und mit einem Tonnengewölbe bedeckt ist. Das Material beider Räume ist Tuff. Durch falsche Etymologien verleitet schrieb man den unteren dem Servius Tullius, den oberen dem Ancus Marcius zu. Allein der Name Tullianum hat Nichts mit dem Könige zu schaffen, sondern ist auf tullius = Springquell zurückzuführen. Ebensowenig darf an A. Marcius gedacht werden. Der ganze Bau ist vielmehr als ein nach Einem Plane ausgeführtes Werk zu betrachten und war ursprünglich ein Brunnenhaus. Das obere Gewölbe sollte Sonne und Wärme abwehren und das Wasser stets rein und kühl erhalten. Später wurde, entweder weil das Wasser zum Trinken nicht mehr genügte oder weil man es für nöthiger befand, in der Nähe des Forum ein Gefängniss als einen Brunnen zu haben, der Boden des Tullianum bis auf die Quelle trocken gelegt[1]) und dasselbe sammt dem Tonnengewölbe zum Gefängniss eingerichtet. Beide Räume sind noch erhalten. Was die Benennungen betrifft, so liest man carcer, c. inferior, c. Tullianus, Tullianum, robur, robur Tullianum. Carcer Marcius oder Mamertinus findet sich nirgends. In den Schriften des Mittelalters erscheint der Name custodia Mamertina. — Der Tradition zu Folge sollen in dem Carcer die Apostel Petrus und Paulus eingeschlossen gewesen sein und Petrus die Quelle durch ein Wunder hervorgerufen haben. Die christliche Zeit hat daher den Ort in eine Capelle verwandelt und darin Thüren und Treppen angebracht. In alter Zeit war der Zugang zu den Gefangenen nur eine Oeffnung in dem Mittelpunkt der Wölbung; daher das demittere.[2])

[1]) Von Carystos an der Südküste Euböas. Er hat weisslich grünen Grund mit dunkleren Wellenlinien und wird wegen seiner zwiebelartigen Adern Cipollino genannt.

[1]) Die Quelle sollte die feuchte Kälte des finsteren Locals erhöhen. Von Jugurtha heisst es bei Plutarch, Marius 12: μετὰ τὸν θρίαμβον εἰς τὸ δεσμωτήριον ἐμπεσών, Ἡράκλεις, εἶπεν, ὡς ψυχρὸν ὑμῶν τὸ βαλανεῖον. In das Tullianum wurden nur zum Tode Verurtheilte geworfen. »Incultu, tenebris, odore foeda atque terribilis eius facies est.« Sallust. Catil. 55.

[2]) Sallust. l. l.: In eum locum postquam demissus est Lentulus, vindices rerum capitalium laqueo gulam fregere. Liv. 34, 44: Pleminius in inferiorem demissus carcerem est necatusque.

TAFEL VIII.

FORUM AUGUSTI.

Ruine der Ringmauer. Ruine des T. Martis Ultoris.

FORUM NERVAE.

Restauration. Was noch im 15. Jahrhundert stand.

Von den Foren des Cäsar und des Vespasian sind nur noch geringe Mauerreste erhalten. Beträchtlicher sind die Ueberreste von dem Forum Augusti, von dem noch ein Theil der Ringmauer und des von ihr eingeschlossenen Tempels steht. Die in 3 Stockwerke geschiedene Mauer ist aus Peperinquadern construirt und zieht sich an der nordöstlichen Seite hin. Den Eingang in das Innere bildete ein gewaltiger Bogen, zu dem einst Stufen führten, der aber heut zu Tage tief in der Erde versunken ist.

Der an die Mauer sich anlehnende Tempel des Mars Ultor wurde 42 v. Chr. gelobt, 2 v. Chr. dedicirt und unter die prächtigsten Tempel Roms gerechnet. [1]) Erhalten sind nur noch drei zur östlichen Langseite gehörige Säulen aus carrarischem Marmor (marmor lunense), cannellirt und corinthischer Ordnung, ein Pilaster und ein Theil des Gebälkes und der Cellawand, Alles von vorzüglicher Arbeit.

Ueber die Schicksale des Forum fehlt es an genaueren Nachrichten: wir wissen nur von einer Restauration durch Hadrian. Seit dem 4. Jahrh. hiess es Forum Martis. In dem 10., wo nicht schon früher, baute man in die Ruinen des Tempels die Kirche S. Basilio, und die Säulen mussten lange den Glockenthurm des später angefügten Klosters tragen. Im Jahr 1820 wurde der Thurm entfernt, die Säulen bis auf den Unterbau ausgegraben und das Ganze durch Mauer und Gitter geschützt. Kirche und Kloster führen jetzt den Namen S. Annunziata. An der Seite, wo sich die Eingänge dazu befinden, bemerkt man noch 4 in die Erde vertiefte Bogen.

Das Forum Nervae, das unsere Tafel in doppelter Gestalt, restaurirt und als Ruine, vorführt, stand noch grossentheils im 12. Jahrh. Das 15. sah wenigstens von dem Tempel noch ein bedeutendes Stück der Cellawände und sieben Säulen, worunter drei von der Front mit dem entsprechenden Theil des Giebels. Auch die Inschrift an dem Architrav konnte man zum Theil noch lesen. Ursprünglich lautete dieselbe: Imp. Nerva Caesar Augustus Germanicus pont. max. trib. potest. II. imp. II. cos. IIII. p. p. aedem Minervae fecit. Paul V. (1605—1621) liess die Ruine abbrechen, und 100 Jahre nachher fiel auch der Thorbogen, der den nordöstlichen Ausgang bildete. Jetzt ist nur noch ein kleiner Rest von der rechten Seite der Umfangsmauer erhalten: zwei halbverschüttete cannellirte, corinthische Säulen mit Gebälk und Attica. Auf letzterer sieht man in Hochrelief die Minerva. [1])

[1]) Ovid. Fast. V, 551 sqq.:

Ultor ad ipse suos caelo descendit honores
Templaque in Augusto conspicienda foro.
Et deus est ingens et opus. Debebat in urbe
Non aliter nati Mars habitare sui.
Digna Giganteis haec sunt delubra tropaeis,
Hinc fera Gradivum bella movere decet.

Ein kleinerer Tempel des Mars Ultor, dedicirt 20 v. Chr., war auf dem Capitol. Von dort wurden die signa a Parthis recepta nachher in den zum Forum gehörigen Tempel gebracht.

[1]) Wie die Restauration zeigt, entsprechen an der Umfriedungsporticus den Säulen Pilaster. Auf den Architrav folgt der mit Reliefs geschmückte Fries (s. S. 9), beschattet von einem reich verzierten Kranzgesims, zuletzt die hohe Attica mit Statuen.

TAFEL IX.

FORUM TRAIANI.

Columna. Säulenreste der Basilica. Piedestal und Reliefs von der Columna. Architrav, Fries und Gesims von dem Templum Divi Traiani. — Xylographirt: Nordöstlicher Halbkreis der Area.



Nordöstlicher Halbkreis der Area des Forum Traiani.
Nach Canina.

Die bisher genannten Fora bestanden nur aus einem Tempel und einer Umfassungsmauer. Das Forum Traiani sollte sie durch seinen Umfang und seine Pracht weit überragen und dem öffentlichen Verkehr, gerichtlichen, wissenschaftlichen und religiösen Zwecken dienen. Von dem Triumphbogen am Eingange hat man seit dem Ende des 16. Jahrh. bis in die neueste Zeit Ueberreste gefunden. Nach einer Münze war die Front durch sechs Säulen gegliedert, zwischen denen sich Nischen mit Statuen befanden, darüber vier Rundreliefs. Die Mitte der Attica trug wahrscheinlich die Inschrift, während die Seiten mit Reliefs besetzt waren. Das Ganze krönte ein zwischen Victorien und Trophäen von Soldaten geführtes Sechsgespann mit einem Triumphwagen. Die Area, der grosse,

freie Platz, zu dem der Arcus führte, war auf zwei Seiten von stattlichen, einen Halbkreis bildenden Hallen umgeben. Von dem nordöstlichen dieser Kreise ist die eine Hälfte blossgelegt. [1])

Auf drei Treppen von gelbem Marmor stieg man von der Area zu der Basilica empor, von der heut zu Tage der mittlere Theil offen gelegt ist. Die Bedachung war von Bronze, das Paviment mit bunten Marmorplatten belegt, zu den Säulen im Innern Granit, zu denen der äusseren Porticus gelber Marmor verwendet. In den Halbkreisen befanden sich die Tribunalia. [2]) Die hinter der Basilica sich erhebende, von einer Doppelbibliothek flankirte Säule wurde 113 von Senat und Volk dem Trajan geweiht. Ihr Schaft ist aus 23 Marmorblöcken aufgebaut und im Innern hohl. Eine Wendeltreppe von 185 Stufen führt auf den Gipfel, der einst die vergoldete Bronzestatue des Kaisers trug. [3]) Seine Asche wurde in einer goldenen Urne am Fuss des Piedestals beigesetzt. [4]) Die Reliefs an dem Schafte schildern Scenen aus den beiden Kriegen, die Trajan 101—102 und 105—106 mit den Daciern führte. Die einzelnen Scenen sind entweder durch einen Baum oder durch einen Bogen geschieden. Den Schluss der Abbildungen aus dem ersten Kriege macht eine zwischen Trophäen stehende Victorie, welche die vollbrachten Thaten auf einen lorbeerumkränzten Schild schreibt. Die Zeichnung (nicht wenige Personen mögen Porträts sein) ist das Werk Eines Künstlers; aber in der Ausführung unterscheidet man 3 Hände.

Das Piedestal der Säule ist auf drei Seiten ganz mit Trophäen in Basrelief geschmückt. Auf der vierten, der Südseite, führt eine Thüre zum Innern; rechts und links dieselben Waffenreliefs; darüber eine von zwei Genien gehaltene Inschrift, die zugleich den Höhezug erwähnt, der zwischen Capitol und Quirinal abgetragen werden musste, um für die grossartige Anlage das nöthige Terrain zu gewinnen (quantae altitudinis mons et locus tantis operibus sit egestus). Auf die Inschrift folgen zwei Platten. Um die untere laufen Eichenkränze mit (jetzt stark beschädigten) Adlern an den Enden; auf der oberen ruht der einen Lorbeerkranz darstellende, aus Einem Stück bestehende Wulst.

Auf den Reliefs zunächst dem Piedestal, von denen wir eine Probe vorführen, sehen wir römische Soldaten, denen Danubius, das Haupt mit Schilf bedeckt, mit staunendem Blicke folgt, über eine aus zwei Theilen zusammengesetzte Schiffbrücke ziehen. Sie sind versehen mit Harnisch, Schild und Schwert und tragen nach der von Marius eingeführten Sitte ihr Gepäck an einer furca (muli Mariani). Der Helm ist mit dem Kinnband an die Achsel gehängt. Die den Soldaten vorangehenden Signiferi haben statt des Helmes nur ein Thierfell. Trajan und seine Leibwache stehen bereits auf dem feindlichen Boden, der Kaiser, den linken Arm ausgestreckt, an der Spitze der ganzen Colonne. Die nächste Scene zeigt ihn, wie er, von Lictoren umgeben, auf einem suggestum sich mit Offizieren über die nun zu beginnenden Operationen beräth; die folgende, wie er in priesterlicher Kleidung vor dem praetorium ausserhalb des Lagers ein Opfer (Suovetaurilia) darbringt, assistirt von einem Opferknaben (camillus). Von den beiden Personen neben dem cultrarius hält die eine das Gefäss mit dem Lustralwasser, die andere ein Kästchen mit Weihrauch. Flöten-, Tuben- und Hornbläser begleiten die heilige Handlung. Im Innern des Lagers sieht man signa, ein vexillum und eine aquila. Die Arbeit an diesen Reliefs überragt weit die an der Antoninssäule: sie ist ungemein sorgfältig und in den Details überraschend genau.

Trajan erlebte noch die Vollendung seines Forum. Gegen Ende des Jahres 113 verliess er Rom, um nie wieder dahin zurückzukehren. Dem Divus wurde der Tempel hinter der Säule geweiht. Der Cella desselben gehörte das schöne Friesstück an, das auf unserer Tafel abgebildet ist.

Als Constantius 357 Rom besuchte, scheint das Forum noch wohl erhalten gewesen zu sein. Vom 7. Jahrh. an begannen die allmähligen Zerstörungen: im Anfang des 11. waren sie bereits sehr gross. Nur die Säule blieb verschont. Während der Herrschaft der Franzosen wurde die Blosslegung des ganzen Forum beschlossen, aber nicht vollendet. Das Ausgegrabene liess Pius VII. 1814 mit einer Mauer und einem Geländer umgeben.

[1]) Unten sind gewölbte Kammern, oben ein Corridor, auf welchen sich eine Reihe von Gemächern öffnet. Ueber die Bestimmung dieser Seitenbauten ist man nicht im Reinen. Die Einen sehen darin Locale für Geschäftsleute, die Anderen Soldatenquartiere.

[2]) Das alte, von Asinius Pollio erneuerte und mit einer Bibliothek versehene Atrium Libertatis, bis auf Cicero das Tabularium der Censoren, lag zwischen Quirinal und Capitol. Ob es später zum Forum Traiani, speciell zur Basilica gezogen wurde, ist nicht ausgemacht.

[3]) Seit Sixtus V. (1585—1590) steht auf dem Gipfel die Statue des Apostels Petrus. (Auf der Columna Antoniniana liess derselbe Papst die Statue des Paulus anbringen.)

[4]) Trajan starb wahrscheinlich am 7. oder 8. August 117 in Selinus an der cilicischen Küste. Von dort wurde seine Asche nach Rom gebracht.

TAFEL X.

VELIA.

Arcus Titi. Relief von demselben. Templum Veneris et Romae. Basilica Maxentii.

Der Arcus Titi, erbaut aus pentelischem Marmor, wurde 81 von Domitian geweiht. Die beiden Pfeiler sind mit je zwei Halbsäulen versehen: von dem ursprünglichen Bau rühren aber nur die inneren, cannellirten her. Die Figuren in den Bogenwinkeln (auf der einen Seite Victorien, auf der andern Roma und Fortuna), sowie das eine Opferpompa darstellende Relief am Fries sind sehr beschädigt. Von den Inschriften an der Attica ist die dem Colosseum zugewandte antik, die andere bezieht sich auf eine Herstellung unter Pius VII. Auf dem Dache stand einst eine Quadriga. Während des Mittelalters musste auch dieses Monument, wie so viele andere, zur Befestigung dienen und einen Thurm tragen. Im Jahr 1822 wurde die Ruine desselben beseitigt und eine durchgreifende Restauration vorgenommen. Den mittleren Theil abgerechnet, ist alles Uebrige moderne Ergänzung und von Travertin.

Ausgezeichnet durch Composition und Ausführung, nur gleichfalls stark beschädigt, sind die Hochreliefs im Innern des Durchgangs. Auf dem nördlichen sieht man den Titus, von Victoria gekrönt, auf einer Quadriga, die zur Rechten ein Quirit, zur linken Roma führt, umgeben von Lictoren und Bürgern, die theils mit der toga, theils mit dem sagum bekleidet und mit Lorbeerkränzen geschmückt sind; auf dem südlichen die Träger von Bahren, auf welchen der siebenarmige Leuchter und der heilige Tisch, die Beute aus dem Tempel Jerusalems, aufgestellt sind, begleitet von Kriegern in Friedenstracht. Der Zug ist im Begriffe, unter dem Schall der Tuba in die Porta Triumphalis oder einen Triumphbogen einzutreten. In der Mitte der reich verzierten Wölbung des Durchgangs wird der vergötterte Kaiser von einem Adler emporgetragen.

Von der äusseren Ausschmückung des Hadrianischen Prachtbaus, des Tempels der Venus und Roma (dedicirt 135?), hat sich nur Weniges erhalten: Reste der Treppe, die von dem Colosseum und Forum her zu der Terrasse hinaufführte, und einige zur äusseren Porticus gehörende Säulenschäfte von grauem Granit. Bedeutender sind die Ueberreste der zwei Zellen, deren Räume zu beträchtlicher Höhe emporstiegen. Von beiden stehen noch die Tribünen: die südöstliche ist frei, die nordwestliche in den Klostergarten eingeschlossen. In jener befand sich die Statue der Roma, in dieser die der Venus. Die Wölbungen, in Rhomben (Rauten, schrägen Quadraten) cassettirt, waren einst mit vergoldetem Stuck bekleidet. Unter Maxentius wurde der Tempel ein Raub der Flammen (307), aber wieder hergestellt. In der späteren Kaiserzeit erscheint er unter dem Namen T. Urbis oder T. Romae. Die Zerstörung beginnt mit dem 7. Jahrh. Im Anfang des 8. erhob sich auf den Substructionen eine Marienkirche, die, in der Folge neu aufgebaut, von Paul V. der S. Francesca dedicirt und mit einem Kloster verbunden wurde. Kirche und Kloster nehmen jetzt die nordwestliche Hälfte des Tempelgebäudes ein. — Unser Bild veranschaulicht sehr gut die hohe Lage des Tempels, ausserdem, wie sich die Sacra Via zwischen der Tempelterrasse und der Nordostecke des Palatin nach dem Titus-Bogen hinaufzieht. — Die kegelförmige Ruine in der rechten Ecke stammt von der Meta sudans des Domitian.

Der für den Marktverkehr und zu Gerichtsverhandlungen bestimmten Basiliken werden im Ganzen 10 aufgezählt. Die Basilica Maxentii, die nach dessen Tode unter Constantins Namen geweiht wurde, beschliesst die Reihe. Von ihr stehen noch die drei riesigen Bogen des rechten Seitenschiffes, durch gewölbte Durchgänge mit einander verbunden und am Plafond durch achteckige Cassettonen mit Rosetten und Rhomben belebt. Ueber die Schicksale der Basilica wissen wir nur wenig. Im Jahre 1349 erschütterte sie ein Erdbeben: durch Feuer scheint sie nie gelitten zu haben. Der Schutt, der sich auf ihrem Boden im Laufe der Zeit aufhäufte, reichte zuletzt bis an den Wölbungsansatz. Während der Herrschaft der Franzosen begannen die Ausgrabungen, in Folge deren der ganze Bau bis zum antiken Boden offen gelegt wurde.

TAFEL XI. XII.

AMPHITHEATRUM FLAVIUM.

Aeusseres. Inneres.

Fechterspiele (gladiatores) wurden bis zum Untergang der Republik theils im Circus, theils auf dem Forum Romanum gehalten, in jenem auch die Thiergefechte (venationes). Cäsar liess das erste Amphitheater errichten, aber nur aus Holz. Das erste steinerne, das im Neronischen Brande zu Grunde ging, führte Statilius Taurus im Marsfelde auf, 29 v. Chr., das zweite, mitten in der Stadt, wie schon August bsabsichtigt hatte, Vespasian, da wo ehemals das Stagnum Neronis, ein künstlicher, zur aurea domus gehöriger See gewesen war. Die Dedication erfolgte durch Titus, die Vollendung durch Domitian. Der Name Colosseum, der zuerst im 8. Jahrh. erscheint, rührt entweder von den colossalen Verhältnissen des Gebäudes her oder von dem daneben stehenden Coloss des Nero. Wann dieser zerstört wurde, ist nicht bekannt. — Das Colosseum ist von braunem Travertin und von elliptischer Form. Es steigt aus tiefem Thale auf, das auf allen Seiten von Hügeln umschlossen ist. Die Aussenseite stellt sich dem Beschauer in vier Stockwerken dar, von denen das erste mit dorischen, das zweite mit ionischen, das dritte mit corinthischen Halbsäulen versehen ist. An dem vierten befinden sich Fenster und schwach erhobene Pilaster corinthischer Ordnung, dazwischen vorspringende Consolen für die hölzernen Masten, an denen von Flottensoldaten (classiarii) je nach dem Stande der Sonne das Zeltdach (vela, velaria) über dem Zuschauerraum ausgespannt wurde. In den Bogen des zweiten und dritten Stockwerkes standen Statuen von Erz oder Marmor. Im Umkreis hatte jedes der drei unteren Stockwerke 80 Bogen, das erste somit 80 Thore, die alle bis auf vier mit eingehauenen Zahlen bezeichnet waren. Die Nummern begannen auf der Seite nach dem Caelius und liefen von da in östlicher Richtung weiter. Von den 4 Haupteingängen waren die nach dem Caelius und Esquilin zu für den Kaiser, die beiden anderen für die einziehenden Gladiatoren und die herbeizuschaffenden Thiere und Maschinen. Die Zuschauer traten durch die Arcaden des untersten Stockwerkes ein.

Den jetzigen Zustand des ganzen Gebäudes zeigen die Abbildungen auf T. XI, die durch die grössere Darstellung eines Stückes der Façade auf T. XII ergänzt werden. Von der ursprünglichen Gestalt des Innern gewährt eine Anschauung der halbe Durchschnitt nach der kleinen Axe, welcher derselben Tafel beigegeben ist. — In der Mitte liegt die Arena, auf gleichem Niveau mit dem äussern Terrain. Sie war von einer 5 m hohen elliptischen Mauer umgrenzt, über der die Sitzreihen (gradus, subsellia, sedilia) der Zuschauer, in concentrischen Ringen und stufenförmig bis zur äussersten Umfassungsmauer sich erstreckend, so anstiegen, dass der gesammte Zuschauerraum in Form eines colossalen Trichters den Kampfplatz rings umgab. Hinter- und übereinander lassen sich 5 Rangordnungen unterscheiden. Die erste, das Podium, in einer Höhe von 5 m über der Arena beginnend, war für das Kaiserhaus, die Senatoren, die höheren Behörden und die Vestalinnen bestimmt und durch eine steinerne Brüstung sowie durch ein durchsichtiges Gitter geschützt. Darauf kamen die Plätze für die Ritter (prima cavea); weiterhin die für die übrigen Bürger (media-summa cavea); zuletzt eine Porticus mit hölzernen Sitzen für die Frauen und das niedere Volk. Das Podium und die prima cavea entsprachen dem ersten Stockwerke, die media cavea dem zweiten, die summa dem dritten, die Porticus dem vierten. Die verschiedenen Rangordnungen waren mit Umgängen (praecinctiones) versehen und durch Gürtungsmauern (baltei) von einander getrennt. Thüren und Vomitoria, letztere theils in der Mitte der gradus, theils unter denselben, vermittelten den Zutritt zu dem Zuschauerraume. Die aus den gradus ausgemeisselten Treppen führten in strahlenförmiger Richtung nach den einzelnen Sitzreihen abwärts und theilten diese in keilförmige Felder (cunei) ab. Mit Hilfe der Treppen gelangten die Zuschauer — das Gebäude fasste deren über 80,000

— auf ihre Plätze. Die cunei waren numerirt, und das Gleiche scheint auch bei vielen Sitzen der Fall gewesen zu sein; einzelne derselben waren wohl auch mit eingemeisselten Namen versehen. — Die Arena, die durch die Beseitigung der Podiumsmauer heute zu Tage grösser ist als ursprünglich, ward durch einen Bretterboden gebildet, der auf tiefen Mauern ruhte. Der Raum unter ihr enthielt die für die Spiele nöthigen Maschinen, die Käfige für die wilden Thiere sowie Vorrichtungen zu einer Naumachie.[1])

Noch im 6. Jahrh. fanden im Colosseum Thiergefechte Statt. Im Mittelalter diente es als Festung; dann bot es willkommenes Material für Palastbauten. Drei der grössten Paläste Roms, die Cancelleria, Palazzo Farnese und P. di Venezia sind aus Steinen von ihm erbaut. Erst Benedict XIV (1740—1758) that weiterer Zerstörung Einhalt. — Zwei Drittheile des Baues sind verschwunden: von der äusseren Umfassungsmauer fehlen 47, von dem zweiten Ringe 44 Bogen. Im Inneren ist von den Sitzreihen so gut als Nichts mehr übrig; doch lassen sich die einzelnen Abtheilungen derselben noch wohl erkennen. Bis 1871 wucherte in der Ruine eine reiche Flora, von der ein Engländer gegen 400 Arten verzeichnete.

[1]) Früher wurden für Seegefechte besondere Bassins gegraben, das erste von Cäsar auf dem Marsfelde, das zweite von August trans Tiberim.

TAFEL XII.

Grössere Darstellung eines Stückes der Façade des Colosseum. Restaurirter Durchschnitt des Colosseum. Arcus Constantini. Relief von demselben. Janus Quadrifrons. Arcus Septimii Severi (Arcus Argentarius).

Der Constantinsbogen, der schönste und am besten erhaltene Triumphbogen Italiens, wurde, wie aus der Inschrift hervorgeht, vom Senat und Volke dem Kaiser wegen der Befreiung von der Tyrannei des Maxentius errichtet. Er steht am Eingang zu dem Thale zwischen Palatin und Caelius. Die beiden Frontseiten sind durch je 4 corinthische Säulen aus numidischem (gelbem) Marmor gegliedert. Ueber den Säulen erhebt sich das Gebälk. Der ganze Plan scheint einem älteren Vorbilde entlehnt zu sein. Von den Reliefs stammt jedenfalls ein guter Theil nicht aus constantinischer Zeit, sondern von einem Trajansbogen, wahrscheinlich von dem auf der Via Appia. Die trajanischen Reliefs — im Ganzen 20 — sind von vorzüglicher Arbeit. Es gehören dazu 1) die im Innern des Hauptdurchgangs r. und l., mit welchen die auf den beiden Schmalseiten der Attica zu verbinden sind. Diese 4 Stücke bildeten ursprünglich einen zusammenhängenden Fries mit Scenen aus dem dacischen Krieg. 2) Acht Rundreliefs über den beiden Seitenbogen und acht viereckige Platten an der Attica mit Darstellungen aus dem Privatleben Trajans: Jagden, Opfer, Ansprache an das Heer, Vertheilung einer Geldspende (congiarium) u. s. w. Auch die Statuen von gefangenen Daciern zwischen den Feldern der Attica sind aus der Zeit Trajans. Roh sind die Arbeiten aus constantinischer Zeit: Victorien, Flussgötter, Schilderungen der Thaten des Kaisers und in den beiden kleineren Durchgängen Bildnisse aus der kaiserlichen Familie. — Die Dedicationsinschrift lautet: Imperatori Caesari Flavio Constanti[no Maxi]mo P. F. Augusto s. [p. q.] R., quod instinctu divinitatis mentis magnitudine cum exercitu suo tam de tyranno quam de omni eius factione uno tempore iustis rempublicam ultus est armis, arcum t[riu]mphis insignem dicavit. Ueber den Reliefs innerhalb des Hauptbogens steht liberatori urbis und fundatori quietis, über den nördlichen Seitenbogen l. votis X, r. votis XX, über den südlichen l. sic X, r. sic XX. Der Bau des Bogens kann schon 312 nach der Besiegung des Maxentius begonnen worden sein; dedicirt wurde er 315, in welchem Jahre zu Rom die decennalia [1]) gefeiert und die vicennalia gelobt wurden. — Auf dem Dache, zu dem man auf einer Marmortreppe gelangen kann, stand wahrschein-

[1]) Die decennalia, die durch Opfer und Spiele gefeierte Verlängerung der kaiserlichen Gewalt auf neue 10 Jahre, stammten aus der Regierung des August. — Die Worte sic X werden für die Acclamationsformel des Volkes gehalten.

lich eine Quadriga. — Das eine Schlachtscene darstellende Relief (Schmalseite der Attica), das unsere Tafel vorführt, gehört vielleicht zu dem Vollendetsten, was die Kunst der Trajanischen Zeit geschaffen hat. Die Erbitterung, mit der die Römer, von ihren cornicines angefeuert, einhauen; die Verzweiflung, mit der die Dacier sich zur Wehre setzen, sind ergreifend dargestellt. Dabei ist Alles trotz der aufs höchste gesteigerten Bewegung durchaus übersichtlich angeordnet.

Mit dem aus griechischem Marmor gleichfalls zu Ehren Constantins aufgeführten Janus Quadrifrons betreten wir das Forum Boarium. Das Gebäude besteht aus 4 mächtigen Eckpfeilern, denen ebensoviele Durchgänge entsprechen. Die Pfeiler sind mit Nischen geschmückt. Zwischen den Nischen befanden sich Säulen, im Innern derselben Statuen. Zur Attica (dem 3. Stockwerk) und in die dortigen Gemächer führte eine Treppe. Im Alterthum war das Monument vielleicht eine Art Börse. Heut zu Tage ist es stark beschädigt: verschwunden sind die Attica, die Säulen, die Statuen, verstümmelt die Ornamente. Der Thurm, der im 12. Jahrh. auf der Plattform errichtet worden war, wurde 1829 entfernt. — Wenige Schritte nordöstlich erhebt sich die kleine mit Marmor bekleidete Ehrenpforte, die der Inschrift zu Folge die argentarii et negotiantes boarii huius loci dem Septimius Severus, seiner Gemahlin Julia Pia und seinen beiden Söhnen Caracalla und Geta dedicirten. Sie ist mit Reliefs geschmückt, die theils Opfer und Opfergeräthe darstellen, theils sich auf die Herculesmythen beziehen, die in der dortigen Gegend eine Hauptrolle spielen.

TAFEL XIII.

T. Fortunae. T. Matutae. Ausmündung der Cloaca Maxima. Templa Pietatis, Spei, Junonis. Porticus Octaviae (Eingang — Südseite). Theatrum Marcelli. Grundriss des Theatrum Pompeii. — Supplement: Grundriss der P. Octaviae. — Xylographirt: Einmündung der Cloaca Maxima. Capitell aus dem T. Pudicitiae Patriciae.

Wenn wir vom Arcus argentarius in westlicher Richtung gerade vorwärts schreiten, so begegnen wir einem der ansprechendsten Denkmäler Roms, dem T. Fortunae. Es stammt jedenfalls aus einer Zeit, wo der Marmor noch selten war und sogar die Tempel fast durchweg aus einheimischem Material errichtet wurden. Vier Säulen stehen in der Front, sieben an jeder Seite. Die vier an der Rückseite, sowie fünf der Langseite sind als Halbsäulen an die Cella angelehnt. Die Säulen sind ionischer Ordnung und cannellirt. Die der Vorhalle sind aus Travertin, die übrigen aus Tuff. [1]) Den Fries schmücken Genien mit Blumengewinden und Candelabern. — Seit Johann VIII. (872—882) ist der Tempel in eine christliche Kirche umgewandelt. — Südlich von dem Fortunentempel, in geringer Entfernung, fesselt uns ein Säulenkranz, das reizende Original einer der am häufigsten gezeichneten Veduten Roms: es ist der Rundtempel der Mater Matuta. [1]) Etwa 10 Stufen führten zur Basis empor, auf der sich 19 cannellirte Marmorsäulen corinthischer Ordnung erheben. Als Gründer wird Servius Tullius genannt. Später erfolgten Restaurationen; zuerst durch Camillus, dann, nach einem grossen Brande, 215 v. Chr., durch triumviri reficiendis aedibus Fortunae et Matutae (Liv. 5, 19. 23. 24, 47. 25, 7.), zuletzt in der Kaiserzeit. — Die Stufen sind jetzt zum Theil zerstört oder verschüttet, über den Säulen (einst 20) fehlt das Gebälk und das Ganze schliesst ein ärmliches Holzdach ab. — Den Charakter einer Kirche soll dem Tempel zuerst Sixtus IV. (1471—1484) verliehen haben. — Unter der Matuta l. zeigt unser Bild den Ausgangsbogen der Cloaca Maxima.

[1]) Lange Zeit blieben in Rom das Material für öffentliche Bauten Tuff und Peperin (Pfefferstein), beide vulcanische Producte, ersterer von brauner Farbe, letzterer grau mit eingesprengten schwarzen Fleckchen, ferner der aus kohlensaurem Kalk bestehende Travertin, dessen grangelbliche Färbung mit der Zeit einen röthlichen und goldgelben Schimmer annimmt. Aus Marmor hat zuerst in grossartigem Massstab August gebaut und restaurirt.

[1]) Die vulgäre Benennung, die aus dem 16. Jahrh. stammt, ist Tempel der Vesta. — Die Matuta (das Wort hängt mit mane zusammen) war eine segensreiche Göttin, die das Licht aus der Finsterniss an den Tag führte und auch als See- und Hafengöttin verehrt wurde.

Veranlasst wurde der Bau derselben durch das Bedürfniss die Bevölkerung in den Niederungen der Stadt vor periodisch wiederkehrenden, durch Regengüsse und Grundwasser hervorgerufenen Ueberfluthungen zu schützen. Den Ruhm der grossartigen Unternehmung, von der alle Berichterstatter, römische wie griechische, mit Bewunderung sprechen, theilt die Tradition zwischen beide Tarquinier, dem einen den Anfang, dem anderen die Vollendung des Werkes zuschreibend. Die Cloaca Maxima war das receptaculum omnium purgamentorum urbis (Liv. 1, 56), der Hauptstamm, mit dem eine Reihe anderer, bis an die östlichen Berge der Stadt sich verzweigender Canäle in Verbindung stand. [1]) In ihr tritt uns der erste vollkommene historisch bestimmbare Bogen entgegen. Gebildet wird sie von 3 Gewölben übereinander, in Form eines Halbkreises. Das Material ist im Ganzen Tuff: in



Einmündung der Cloaca Maxima.

Zwischenräumen von je $3^1/_2$ m ist ein Bogen von Travertin in die Wölbung gezogen. Kein Kitt hält die mächtigen Quadern zusammen: sie halten sich nur durch die Anpassung und den genauen Schluss des Gewölbes. Alles, worauf es bei dem Bau ankam, ist berücksichtigt: starkes Gefäll, ein der Tiberströmung so wenig als möglich ausgesetzter Ausgang, Verengung des Canals nach dem Flusse zu. Ehemals konnte man den Canal, der weit genug war, um einen beladenen Heuwagen durchzulassen, an den Seiten trockenen Fusses durchwandern; jetzt ist der ganze Raum überschwemmt.

Die Anlage der Cloake hat natürlich auch zu einer Aufmauerung des dortigen Tiberufers geführt, von der noch jetzt ein Stück — vielleicht aus der Königszeit — erhalten ist. — Im Hintergrunde unseres Bildes sehen wir einen Theil des Palatin mit seinen Cypressen und am Fusse des Berges die bereits im 5. Jahrh. erwähnte Kirche der S. Anastasia. — Noch sind als zum Forum Boarium gehörig zu erwähnen die Tempel der Pudicitia Patricia und des Hercules (Liv. 10, 23). Von jenem sind 10 corinthische Marmorsäulen mit schönen Capitellen in die Wände einer Kirche eingemauert, 3 in der einen Seite, die übrigen an der Front (s. die Xylographie). Die Zerstörung des Tempels bis auf die erwähnten Reste erfolgte beim Bau der Kirche unter Hadrian I. (772—795). [1]) — Bei dem Rundtempel des Hercules wurden zahlreiche Weihinschriften mit den Worten Herculi invicto, Herculi victori gefunden. Im Neronischen Brande ging er zu Grunde (Tac. Ann. 15, 41), wurde aber wieder hergestellt und stand noch im 15. Jahrh. Nahe dabei war die von Hercules gestiftete Ara Maxima. [2])

Mit den 3 in einer Front liegenden Travertintempeln betreten wir das Forum Olitorium. Zwei davon waren ionischer, der dritte dorischer Ordnung. Den mittleren und grössten, einen Peripteros, hatte der Consul M'. Acilius Glabrio 191 v. Chr. in der Schlacht bei den Thermopylen gegen König Antiochus der Pietas gelobt und 10 Jahre darnach sein Sohn dedicirt. Von der Reiterstatue, die dieser seinem Vater vor dem Heiligthum errichtete, wurde das Basament 1816 ausgegraben. Es war die erste statua inaurata, die Rom sah. Liv. 39, 34.

Der zweite, dem Norden zugewandte und nur auf 3 Seiten von Säulen umgebene wurde im ersten punischen Kriege von M. Atilius Calatinus der Spes erbaut. Vom Blitze getroffen (Liv. 21, 62), dann zweimal durch Feuer zerstört, wurde er immer wieder hergestellt, zuletzt durch Germanicus (Tac. Ann. 2, 49). Als Gründer des dritten, eines der Juno Sospita geweihten Peripteros, nennt Livius (32, 30. 34, 53) den C. Cornelius Cethegus. [3]) Erhalten sind von diesen Tempeln, die mit ihren Fronten gegen Osten sahen, noch verschiedene Säulen, Reste der Cellamauern und die Unterbauten. [4])

[1]) Die Cloaca kam von der Subura, lief unter dem Ostrande der Basilica Julia hin, von da in gerader Linie weiter und unter dem Janus Quadrifrons nach dem Tiber zu.

[1]) Die Kirche führte ursprünglich den Namen S. Maria in Schola graeca (Schola = Gemeinde); später wurde der von einem Platze in Constantinopel hergenommene Beiname in Cosmedin vorherrschend.

[2]) Ein zweiter Tempel des Hercules Victor befand sich an der Porta Trigemina.

[3]) In der Schlacht gegen die Insubrer als Consul gelobte, 4 Jahre später, 196 v. Chr., als Censor dedicirte er ihn.

[4]) In den Ruinen des mittleren Tempels steht die Kirche S. Nicola.

Ganz in der Nähe erhob sich das Theater des Marcellus. Bis in das 7. Jahrh. hatte Rom nur Theater von Holz, die für die Dauer der Spiele an dem Abhang eines Hügels errichtet und nachher wieder abgebrochen wurden. Das erste steinerne baute Pompeius, ein zweites der Südspanier L. Cornelius Balbus.[1]) Das dritte begann Cäsar. Vollendet wurde es von August und dem Andenken seines Schwestersohnes Marcellus dedicirt, 13 v. Chr. Es gliederte sich in 3 Stockwerke, wovon das erste mit dorischen, das zweite mit ionischen Halbsäulen, das dritte mit Pilastern corinthischer Ordnung versehen war. Im Innern folgte auf 2 Stockwerke, die 20,000 Sitzplätze enthielten, noch eine Porticus. Da die Bühne nach dem Tiber hin lag, so ward den Zuschauern zugleich eine schöne Aussicht auf die gegenüber liegenden Hügel geboten. Bei der Erstürmung des Capitols durch die Vitellianer muss das Feuer auch das Theater ergriffen haben; denn dem Vespasian wird die Wiederherstellung der Scaena zugeschrieben. Im 5. Jahrh. war es noch im Gebrauch. Im 11. wurde es Festung, im 16. ein Palast. Heut zu Tage stehen von dem gewaltigen Travertinbau noch 12 Bogen mit Architrav, Fries und Gesims: ursprünglich waren es deren etwa 54. Die des ersten Stockwerks sind zum Theil bedeckt von dem modernen Boden, die des zweiten vermauert; die Stelle der Attica nehmen 2 Stockwerke des Orsinischen Palastes ein. „Eine der grossen und malerischen Ruinen Roms, die Quadern hundertfach gelöchert und gesprengt, geschwärzt vom Rauch der Schmieden und anderer Handwerke, welche sich in den Hallen des Erdgeschosses eingenistet haben.“



Capitell aus dem T. Pudicitiae Patriciae.

Nach Canina.

Von den zwei von Hallen umschlossenen Tempeln, die im Bereiche des Circus Flaminius lagen, war der eine, der der Juno Regina, von M. Aemilius Lepidus im Kriege mit den Liguriern gelobt und in seiner Censur 179 v. Chr. von ihm dedicirt (Liv. 39, 2. 40, 52). Den anderen, den des Jupiter Stator, weihte 148 Q. Caecilius Metellus. Zugleich umgab er beide Tempel — bei dem des Stator war zum ersten Mal Marmor verwandt worden — mit einer vierseitigen Porticus. Umgestaltet und erweitert wurde die ganze Anlage später durch August, der nach Norden zu noch eine Schola [1]) mit einer Bibliotheca anbaute und dann die Dedication im Namen seiner Schwester vollzog. Seitdem hiess Metellus' Säulenhalle die Säulenhalle Octavias. Vorzügliche Werke der Malerei und Sculptur schmückten Hallen und Tempel. [2]) — Bald nachdem der Senat nach Be-

[1]) Von der zu diesem Theater gehörigen Crypta stehen noch 2 Säulen.

[1]) Da die Schola auch zu Senatsversammlungen diente, so wird sie auch geradezu Curia genannt.

[2]) Unter den Statuen war auch der Cupido des Praxiteles, propter quem Thespiae visebantur. Cic. Verr. 4, 2.

endigung des jüdischen Krieges den Vespasian und Titus in der Curie empfangen hatte, sank die ganze Pracht der Anlage durch den Brand unter Titus in Trümmer. Einen Neubau unternahmen S. Severus und Caracalla, 203. Auch dieser litt im 4. oder 5. Jahrh. durch Feuer oder Erdbeben. Erhalten sind noch ein Theil des Portals mit dem stattlichen Giebel, einige Säulen und ein Stück von der Cella des Junotempels.[1]) Die kleine, an die Ostseite angebaute Kirche S. Angelo in Pescheria (hier war der Fischmarkt) wurde 770 gegründet.

Bei dem Theatrum Pompeii, wo sich auch die Porta erhob, durch welche der Triumph in die Prata Flaminia eintrat, stehen wir an der Grenze des Circus Flaminius und Campus Martius. Dedicirt wurde es 55 v. Chr. Dass es von sehr bedeutendem Umfang war, beweisen schon die 40,000 Sitzplätze, die ihm zugetheilt werden. Das Innere zerfiel in 2 Stockwerke, gekrönt von einer Porticus, in deren Mitte sich ein der Venus Victrix geweihter Tempel befand. — Die Scaena lag nach Osten und war reich geschmückt. An ihre Hinterwand reihten sich prachtvolle Porticus mit Platanenanlagen und Fontänen, wozu noch an der nördlichen Langseite ein besonderer Säulengang, das Hecatostylon, kam, an der südlichen der dem Tiber von Claudius errichtete Arcus und die Curia Pompeii, in der sich bisweilen der Senat versammelte und Cäsar ermordet wurde. Auch Tabernen und Locale für Gewerbetreibende fehlten nicht, so dass man von der ganzen Gebäudegruppe sagen kann, in ihr seien in einem Masse, wie man es in Rom früher nie gesehen, Räume für Staatszwecke und tägliches Leben denen für öffentliche Vergnügungen in der schönsten Weise zugesellt gewesen. Unter Tiber, Titus und Philippus (249) litt der Bau durch Feuer; doch wurde er wieder hergestellt. Im 13. Jahrh. aber wurde er in eine Burg verwandelt und dadurch so gründlich zerstört, dass man heut zu Tage seine Gestalt nur aus dem Gange der Strassen erkennt und etwaige Ueberreste in den benachbarten Kellern aufsuchen muss.

TAFEL XIV.

Pantheon: Aeusseres. Inneres. Basilica Neptunis. — Supplement: Obeliscus. (Solarium.)

Um den Ruhm grossartiger Verschönerung des Campus Martius wetteiferte mit seinen Vorgängern Agrippa. Das auf seine Veranlassung von Valerius Ostiensis erbaute Pantheon galt stets für eine Hauptzierde Roms. Dedicirt wurde es 25 v. Chr. Fünf Stufen führten zu der Vorhalle, die durch 16 corinthische Säulen in 3 Schiffe getheilt war, über denen sich ein Dachstuhl von vergoldetem Erz erhob. Die Schäfte der Säulen sind theils aus rothem, theils aus grauem Granit, die Basen und Capitelle aus weissem Marmor. Den hinteren Abschluss der Seitenschiffe bilden 2 halbrunde Nischen, in denen die Statuen des August und Agrippa aufgestellt gewesen sein sollen. Die herrliche Flügelthüre, zu deren Seiten man Reliefstreifen mit Fruchtgewinden sieht, ist mit dickem Bronzeblech überzogen und mit sorgfältig gearbeiteten Nägeln beschlagen. Der Architrav enthält die von einer späteren Restauration berichtende Inschrift, der Fries die Dedicationsinschrift, deren Buchstaben mit Metall ausgefüllt waren. Ueber den Schmuck des Giebelfeldes sind wir nicht genauer unterrichtet. An den Enden und auf dem Gipfel befanden sich Statuen des Diogenes von Athen. — Das Rundgebäude ruht auf einer Basis von Travertin. Drei Gesimse gliedern die gewaltige Masse, welche vom Sockel bis zum ersten Gesims mit Marmor, weiterhin mit Stuck bekleidet war. Das dritte der Gesimse bildet den krönenden Abschluss der Rotonde. Bis zu diesem erhebt sich der Vorbau, welchem die niedrige giebelbekrönte Vorhalle angefügt ist. Die Kuppel beginnt zunächst mit einem gürtelartigen Untersatz, auf den 6 ringsumlaufende Stufen folgen, und schliesst mit einer einst mit vergoldeten Bronze-Ziegeln bedeckten Wölbung, in deren Scheitel sich eine grosse Hypäthral-Oeffnung befindet.

„Im Innern überwältigt vor Allem die Einheit und Schönheit des Oberlichts, welches den riesigen Rundbau mit seinen Strahlen und Reflexen so wunderbar erfüllt." Es enthält 8 Nischen: eine davon bildet die Portalnische, der gegenüber

[1]) Vor den Tempeln standen Arae, in den beiden Ecken der Frontporticus Jani quadrifrontes.

die Hauptnische (Tribüne) liegt. Hier stand das Bild des Jupiter, l. Juno, r. Minerva; weiterhin kamen Venus und Mars, zuletzt Cäsar und Roma. Die Nischen wechseln zwischen Halbkreis- und Rechteckform. Jede derselben wird von corinthischen cannellirten Pilastern begrenzt, zwischen welchen, mit Ausnahme des Eingangs und der Tribüne,[1]) Säulen derselben Grösse und Ordnung stehen. Basen und Capitelle sind von weissem Marmor, die Schäfte theils von gelbem, theils von violett gestreiftem, letztere durch eine geschickte Färbung mit den übrigen in Harmonie gebracht. Zwischen den Nischen sind noch an der mit farbigen Marmorplatten bekleideten Wand Aediculen mit theils spitzigen, theils abgerundeten Giebeln.[2]) Ueber dem mit einem Porphyrfries und einem schönen Kranzgesims geschmückten Säulengebälk erhebt sich die Attica, die mit Nischen und reicher Plattenmosaik aus den kostbarsten Marmorarten verziert war. Das über einem 2. Gebälkgürtel beginnende Kuppelgewölbe besteht aus 5 concentrischen Reihen viereckiger, ehemals bronze-vergoldeter Cassettonen, welche mit Rosetten geschmückt gewesen sein mögen. Auch die flache Zone zwischen der obersten Cassettonenreihe und der Hypäthral-Oeffnung, sowie der Rand der letzteren selbst waren verziert, wie man aus den noch vorhandenen Resten ersehen kann. Der Fussboden senkt sich nach der Mitte etwas und ist abwechselnd mit quadratischen und kreisförmigen Platten aus Porphyr, grauem Granit und phrygischem und numidischem (violettem-gelbem) Marmor belegt.[3]) — Mehr als ein Mal vom Wetterschlag getroffen, unter Titus vom Feuer ergriffen, wurde das Pantheon von Domitian, Hadrian, Antoninus Pius, Septimius Severus wiederhergestellt. Auf die letzte Restauration bezieht sich die Inschrift am Architrav. 608 wurde es von Bonifacius IV. in eine christliche Kirche (S. Maria ad Martyres) umgewandelt. 663 nahm Constantius II. die vergoldete Bronzebedachung weg, die später von Gregor III. (731—741) durch eine bleierne ersetzt wurde. Urban VIII. (1623—1644) raubte der Vorhalle ihren Bronzeschmuck und gab ihr dafür Balken aus Holz. Auch im Inneren gingen noch vor der Umgestaltung in eine christliche Kirche, wahrscheinlich unter S. Severus, mannigfache Veränderungen vor. — Heut zu Tage heisst das Pantheon einfach la Rotonda. Es ist die Grabstätte nicht weniger berühmter Männer: 1520 wurde hier Rafael beigesetzt, 1878 der erste König Italiens.

Ausser dem Pantheon und Diribitorium verdankte das Marsfeld dem Agrippa noch eine dritte Anlage, die bald **Basilica Neptuni**, bald Porticus Argonautarum, von den Griechen στοὰ τοῦ Ποσειδῶνος oder Ποσειδώνιον genannt wird. An einen Tempel oder eine blosse Seitenhalle darf dabei in keinem Falle gedacht werden; denn Basilica = templum oder porticus wäre unerhört. Vielmehr wird man eine mit einer porticus umgebene Basilica annehmen müssen, die, als zur Verherrlichung der Seesiege Agrippas gegründet, in gewisser Art immerhin dem Neptun geweiht sein konnte. Wenn die eilf nach Norden gekehrten cannellirten Marmorsäulen corinthischer Ordnung, in die Innocenz XII. (1691—1700), um sie zu stützen, die Dogana di terra hineinbauen liess, dem Posidonium angehörten, so hat es später, wahrscheinlich unter Hadrian, eine Restauration erfahren, denn Verschiedenes daran verräth nicht den Stil der Augusteischen Zeit. — Auch August that das Seinige zur Verschönerung des Campus. In dem nördlichen Theil der Ebene waren schon früher ausgezeichnete Personen beigesetzt worden: Sulla, Caesar, die Consuln Hirtius, Pansa u. A. August errichtete dort ein **Mausoleum**. Siehe T. XV. — Einige Jahre später stellte er südlich von dem Mausoleum den von Heliopolis nach Rom geschafften, aus rothem Granit gearbeiteten **Obelisken** auf, der nicht bloss zur Zierde gereichen, sondern auch als Gnomon, Sonnenzeiger, dienen sollte.[1]) Zu diesem Behufe wurde der Platz davor mit Travertin getäfelt und in dem Paviment die Meridianlinie mit vergoldeter Bronze verzeichnet. Auf der Höhe wurde eine vergoldete Kugel an-

[1]) Bei dieser sind die Säulen vor die Pilaster gesetzt und tragen vorspringende Gebälkstücke, die vormals wohl mit Statuen geschmückt waren.

[2]) Diogenes von Athen verfertigte für das Pantheon auch Karyatiden. Wo sie angebracht waren, weiss man nicht. Nach unserer Restauration tragen sie das Gebälk der Aediculae. Eine andere Annahme ist, über dem Architrav der Nischen hätten sich ursprünglich Rundbogen erhoben und in diese, senkrecht über die darunter befindlichen 2 Säulen, seien je 2 der Karyatiden gestellt gewesen. S. die Zeichnung von Gnauth in Benders Rom.

[3]) Das Pantheon bildete ursprünglich einen Theil der Thermen Agrippas. Nachdem ihm eine andere Bestimmung gegeben worden war, wurde der Eingang, der von den Thermen, wahrscheinlich bei der Tribüne, in die Rotonde führte, vermauert und an der Nordseite die Vorhalle errichtet.

[1]) Der Gebrauch des Obelisken als eines Gnomons, sowie die Stellung auf einer hohen Basis ist erst in Rom aufgekommen. In Aegypten reichten sie mit ihren schiefen Seitenflächen bis auf die Erde.

gebracht. Die Dedicationsinschrift lautet: Imp. Caesar Divi f. Augustus Pontifex Maximus Imp. XII. Cos. XI. Trib. pot. XIV. Aegypto in potestatem populi Romani redacta Soli donum dedit. Bis ins 8. Jahrh. stand er noch. In der Folge, vielleicht bei der Verheerung des Marsfeldes durch Robert Guiscard 1084, muss er umgestürzt und unter den Ruinen und neuen Wohnhäusern vergraben worden sein. 1463, als man die Fundamente zu einer Capelle legte, fand man einen Theil des Meridians, später andere Stücke. Die vollständige Blosslegung geschah unter Benedict XIV., die Restauration (das Denkmal war in 5 Stücke zerbrochen) und Aufrichtung 1792 unter Pius VI., [1]) aber nicht an dem ursprünglichen Platze, sondern südlich davon auf dem heutigen Monte Citorio. Die Hieroglyphen sind von vorzüglicher Arbeit, jedoch nur an der Südseite grösstentheils erhalten.[1]) — Nach August ruhten die Bauten im Marsfelde geraume Zeit. Beim Neronischen Brande scheint es in den ersten 6 Tagen verschont geblieben zu sein, nachher wurde es gleichfalls, wenigstens zum Theil, vom Feuer ergriffen. Durch den Brand unter Titus dagegen wurden die meisten der dortigen Anlagen entweder vernichtet oder doch beschädigt[2]). Restaurationen erfolgten unter den nächsten Kaisern, namentlich unter Domitian. Ueber die unter den Antoninen entstandenen Anlagen s. S. 5. Nach Alexander Severus wird fast nichts mehr von Bauten im Marsfeld erwähnt.

TAFEL XV.

Mausoleum Augusti. Mausoleum Hadriani. Pons Aelius. Insula Tiberina. Pons Fabricius. Pons Cestius.

Der Bau des Mausoleum Augusti[2]) wurde 25 v. Chr. begonnen. Auf einer quadratischen Substruction erhob sich ein Cylinder von weissem Marmor und darüber ein kegelförmiger Erdhügel, der mit Cypressen[3]) besetzt und auf der Höhe von einer colossalen Bronzestatue des Kaisers gekrönt war. Die Monotonie der Aussenseite des Gürtels unterbrachen Nischen; in der dem Pantheon zugewandten Porticus las man auf Erztafeln die glorreichen Thaten des Erbauers und an den Seiten stiegen 2 Obelisken[4]) empor. Noch ehe August starb, nahm das Grabmal die Asche des Marcellus, Agrippa, der Octavia, des Drusus auf. Ihnen folgten sodann nach August Livia, Germanicus, Drusus, Tibers Sohn, und die ältere Agrippina. Die Kaiser von Tiber bis Domitian waren nicht darin begraben. Hinter dem Monumente erstreckte sich ein grosser Hain mit anmuthigen Spaziergängen, in dessen Mitte sich die Verbrennungsstätte (ustrina) befand. Im Mittelalter führte das Grabmal den Namen mons Augusti. Von den Gothen geplündert, im 12. Jahrh. als Festung, im 15. als Weinberg benützt, ist es heut zu Tage in ein Amphitheater umgewandelt. — Unser zweites Bild zeigt die Ruine befreit von den modernen Anbauten: das Basament und einen Theil des Cylinders.

Im Mausoleum Augusti war zuletzt Nerva beigesetzt worden. Eine neue Kaisergruft, das grösste Werk dieser Art im Abendlande, gründete Hadrian auf dem rechten Tiberufer im Angesichte des Marsfeldes.[3]) Eine genaue Beschreibung derselben haben wir nicht. Wir wissen nur, dass auf einem quadratischen, mit Marmor bekleideten Unterbau, an dessen Südseite die Grabinschriften angebracht waren, eine Rotonde, gleichfalls mit weissem Marmor überzogen, emporstieg und dass Reliefs und Statuen den Schmuck des Monumentes bildeten. Wie das Ganze abschloss, ist durchaus ungewiss.

[1]) Hierauf bezieht sich die moderne Inschrift an der Südseite.

[2]) Mit dem Grabmal des Königs Mausolus hatte es nur den Namen, nicht die Construction gemein. — Für Mausoleum liest man auch tumulus Caesarum, Tac. Ann. 3, 9.

[3]) Die invisa cupressus (Hor. Od. 2, 14) bildet noch jetzt im Süden einen Hauptschmuck der Kirchhöfe.

[4]) Wieder aufgefunden im 16. Jahrh. Der eine steht jetzt auf dem Esquilin, der andere auf dem Quirinal.

[1]) Von den 12 Obelisken, die in dem heutigen Rom stehen, ist der grösste und älteste der vor dem Lateran. Er wurde von Thutmosis III. (1599—1560) errichtet und von Constantius 357 nach dem Circus maximus geschafft.

[2]) Der Neronische Brand begann im Circus maximus (Tac. Ann. 15, 38), der unter Titus im Marsfelde. Jener währte über 7, dieser 3 Tage.

[3]) Vollendet wurde der Bau durch Antoninus Pius 139.

Der Eingang zu der gewölbten Grabkammer befand sich gerade der Brücke gegenüber. Von einem hochgewölbten Gang aus führte zu derselben ein Anfangs sanftansteigender, schneckenförmig gewundener Corridor, sodann ein horizontaler Gang. Viereckige Nischen r. und l. waren für die Aschenurnen, die Mitte für die Sarcophage bestimmt. Nach Caracalla blieb die Gruft geschlossen, bis Alarichs Schaaren sie öffneten und plünderten. Auf Alarich folgten die Angriffe unter Vitiges [1]) und Totila. 590, bei einer Prozession, die zur Abwendung der Pest veranstaltet wurde, soll Gregor der Grosse auf dem Gipfel den sein Schwert in die Scheide steckenden Erzengel Michael erblickt haben. Hierauf hin wurde dort eine Kapelle errichtet. Der Name Castellum S. Angeli erscheint zuerst im 10. Jahrh. Vom 11. an wechselte der Besitz der Burg zwischen den Päpsten und deren Gegnern. Am verderblichsten wurde für dieselbe das Jahr 1379, wo die Römer nach Besiegung der Franzosen die Marmorbekleidung ablösten und Alles bis auf den festen Mauerkern vernichteten. Vom 15. Jahrh. an blieb der Bau in der Gewalt der Päpste. Alexander VI. (1492—1503) liess den antiken Eingang vermauern und den Corridor anlegen, der den Vatican mit der Festung verbindet. Unter Paul III. entstand die Mehrzahl der Gebäude über der Rotonde. Zuletzt wurde an der Stelle der ehemaligen Kapelle eine Marmorstatue des Engels errichtet, die Benedict XIV. durch eine von Bronze ersetzte. — Gleichzeitig mit dem Mausoleum (134) baute Hadrian eine gerade auf das Portal desselben zuführende Brücke, die bedeutendste der römischen Brücken. Sie besteht aus schön gefügten Travertinquadern und setzte ursprünglich mit 7 Bogen über den Tiber. Bis zum 9. Jahrh. scheint sie abwechselnd Pons Aelius und P. Hadriani genannt worden zu sein; später kam der Name Ponte S. Angelo auf. Heut zu Tage sind es der Bogen nur 5, und auf den Pfeilervorsprüngen, die in alter Zeit wohl Trophäen oder Statuen schmückten, stehen seit Clemens IX. (1667—1669) marmorne Engel.

Ueber die Tiberinsel, [1]) wie sie entstanden sein soll, warum sie dem Aesculap consecrirt wurde und durch Aufmauerung die Gestalt eines Schiffes erhielt, s. S. 5. Die Verwandlung in ein Schiff umfasste wohl nicht die ganze Insel, sondern nur die prora und puppis (Süd und Nord). Das Material war Travertin. Reste hievon mit den Reliefs eines Schlangenstabes, eines Brustbildes des Aesculap und eines Stierkopfes sieht man noch an der Südostseite. — Ausser dem Aesculaptempel waren auf der Insel noch die Tempel des Faunus, Jupiter, Tiberinus und des sabinischen Gottes Semo Sancus. Von den beiden Brücken, welche die Verbindung mit dem r. und l. Ufer vermitteln, wird der Pons Fabricius von 2 Bogen gebildet, der P. Cestius von einem. Jetzt heisst die Insel von der dortigen um das Jahr 1000 erbauten Hauptkirche Isola di S. Bartolomeo.

[1]) Bei dem Sturme unter Vitiges griffen die Römer in der äussersten Bedrängniss zu den Statuen und stürzten sie auf die Gothen herab. Da der berühmte barberinische Faun (jetzt in der Glyptothek in München) in dem das Mausoleum umgebenden Graben gefunden wurde, so vermuthet man, er sei damals herabgeworfen worden.

[1]) Den Beinamen des blonden (flavus), den ihm sein feingelblicher Sand erwarb, verdient der Tiberstrom noch heut zu Tage.

TAFEL XVI.

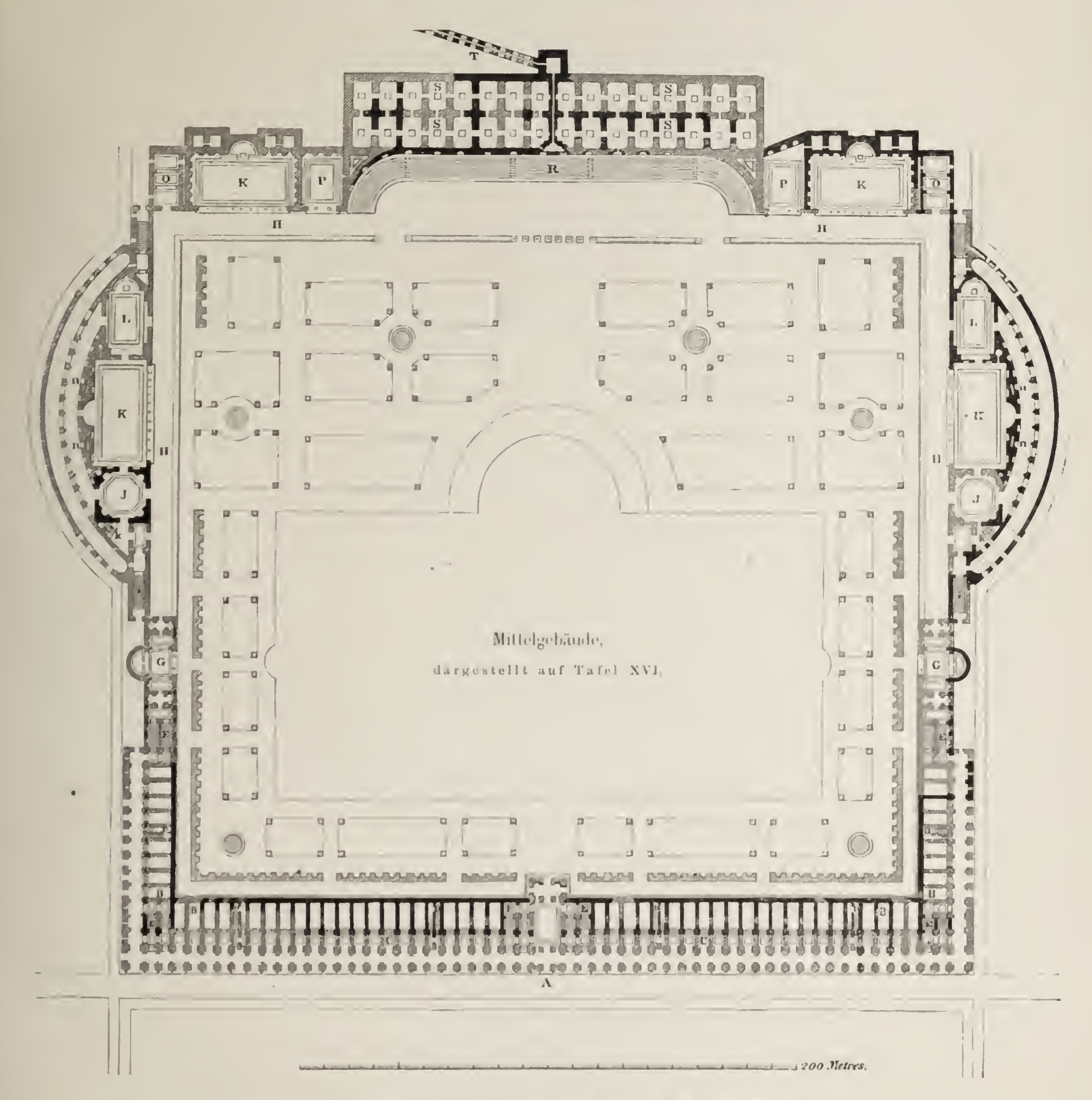
THERMEN CARACALLAS.

Mittlerer Theil des Gebäudes. Hauptsaal. Xylographirt: Aussenwerke.

Seit dem 2. punischen Kriege gab es in Rom öffentliche Bäder (balnea—ae), die gegen ein Eintrittsgeld benützt werden konnten. Ihre Zahl nahm mit der Zeit mehr und mehr zu, so dass zuletzt alle Regionen der Stadt reichlich damit versehen waren. Der spätere Luxus hat die den griechischen Gymnasien nachgebildeten Thermen hervorgerufen, grossartige Anlagen, die ausser den speciell zum Baden bestimmten Räumen noch andere zu gymnastischen Uebungen, zu gesellschaftlicher Unterhaltung und zu Kunstgenüssen darboten. [2]) Im

[2]) Die Thermen wurden desshalb auch Gymnasia genannt. S. Tac. Ann. 14, 47.

Ganzen werden der Thermen 11 aufgezählt. Die ersten waren die Agrippas, die letzten die Constantins, die umfangreichsten die Diocletians, die prächtigsten die Caracallas in dem Thale zwischen dem von den verschiedensten Formen bekleidet; hier die Wände mit Marmor, Porphyr und Alabaster, die oberen Räume mit reichem Stuck, mit Mosaiken und Frescogemälden verziert. Dazu kamen noch



Grundriss der Thermen Caracallas, speciell der Aussenwerke.

Caelius und dem südlichen Aventin. Hier sah man Säulen aus rothem und grauem Granit, aus orientalischem Alabaster, aus weissem und farbigem, namentlich gelbem Marmor. Hier waren die Fussboden theils mit Platten aus den schönsten und mannigfaltigsten Marmorarten, theils mit Mosaiken die aus den kostbarsten Steinarten gearbeiteten Badewannen (solia), gegen 1600 Marmorsessel und ausgezeichnete, die inneren Räume schmückende Werke der Sculptur. Das ganze in 2 Stockwerken sich erhebende Gebäude gliederte sich in 2 Hauptmassen, in den inneren Hauptbau, die eigentlichen

Thermen, und den äusseren Umfassungsbau.[1]) Beide waren an der Süd- und Nordseite sich vollkommen gleich.

Auf dem inneren Bau, den unsere Tafel veranschaulicht, fallen uns zunächst in der Mitte 3 von Nordosten nach Südwesten sich erstreckende Räume in die Augen: D, das Frigidarium, der Schwimmteich (natatio, piscina), unbedeckt und mit beckenartig vertieftem Boden; C, der überwölbte, reich geschmückte Hauptsaal mit nischenförmigen Ausweitungen, und A, das Caldarium, eine Rotonde, die zur Hälfte über den Innenbau hinausragte. An diese 3 Haupträume schlossen sich r. und l. verschiedene andere an.[2]) Von den unmittelbar an die Rotonde stossenden Gelassen waren O und R für warme und kalte Bäder, P für Oelung, Q für Bestäubung (elaeothesium, unctorium — conisterium).[3]) Zu Bädern dienten auch die mit B, E und M bezeichneten Gemächer. N war ein Hof mit Thüren, durch welche man unter die Mosaikboden und zu den Oefen gelangte.[4]) Der grosse längliche Raum G gilt für ein Peristyl, an der Langseite mit einer Tribüne F. Das Paviment derselben bildete eine kunstreiche, in 63 oblonge Felder eingetheilte Mosaik, ausser Siegeszeichen und Gefässen theils Athleten in ganzer Gestalt, theils Brustbilder von Faustkämpfern und Ringern darstellend.[5]) Die Tribüne wird wohl am richtigsten für eine Exedra (Conversationszimmer) erklärt, das Peristyl für ein Sphäristerium (Ballspielsaal),[6]) die Räume H für Ephebeen, bestimmt für den Unterricht und die Uebung junger Leute. Die noch übrigen Gelasse mögen Vorsäle für die Unterhaltung und den Aufenthalt vor dem Bade, Apodyteria (Auskleidezimmer) und Wartelocale für die begleitenden Sclaven gewesen sein.

[1]) Von diesem ist die Südseite so gut als verschwunden.

[2]) Von den beiden Flügeln ist der südöstliche nicht nur besser erhalten, sondern auch zum Theil ausgegraben. Ihm gilt daher unsere Beschreibung.

[3]) Die Bestäubung des Körpers geschah vor dem Ringkampf, die Einölung zuweilen vor dem warmen, in der Regel aber nach dem darauf genommenen kalten Bade, um der Transpiration ein Ende zu machen.

[4]) Hypocausis ist der Ofen, Hypocaustum das von unten geheizte Local. Wo Luftheizung stattfand, wurde sie durch Röhrenleitungen zwischen den Wänden bewirkt.

[5]) Unter Gregor XVI. wurde sie zum Schmuck eines der Säle des Lateran verwendet.

[6]) Bei dem Ballspiel, das noch jetzt ein Lieblingsspiel der Römer ist, gebrauchte man entweder die pila, den kleinen Ball, oder den follis, den grossen mit Luft gefüllten Ballon.

Eingänge waren an allen 4 Seiten. — Um einen Begriff von dem anerkannt prächtigsten Bau des kaiserlichen Roms zu geben, haben wir auf unserer Tafel Blouets Restauration des Hauptsaales beigefügt. Der Saal war unter allen der schönste und grösste. Acht colossale Säulen aus Granit, von denen eine seit dem 16. Jahrh. in Florenz steht, stützten das Kreuzgewölbe. Den Fussboden schmückten die kostbarsten Marmorarten; Stuck, Mosaiken, Malereien, Statuen die oberen Räume. In den mittleren Ausweitungen standen Porphyrschalen, von denen eine nach Neapel gekommen ist, und aus demselben Stoffe war nach den an Ort und Stelle gefundenen Fragmenten wahrscheinlich auch ein Theil der Wandbekleidung.

Die Dedication des Mittelgebäudes erfolgte durch Caracalla 216; die Aussenwerke aber, Mauern und Hallen, begann erst Elagabal, Alexander Severus vollendete sie. Diesen Theil der Thermen geben wir in xylographischer Darstellung.

Von der Via Appia aus betrat man zunächst eine Porticus und von dieser Vorsäle (C), an die sich zahlreiche Badecabinette (B), zum Theil noch an der Nord- und Südseite, anreihten. Weiterhin kam eine Exedra (G), darnach ein Hypäthrum, ein abgegrenzter Raum unter freiem Himmel, und dahinter eine segmentförmige Ausbeugung, umsäumt von einem überwölbten Corridor und 3 Säle (J. K. L.) einschliessend, die wahrscheinlich der Unterhaltung, rhetorischen, poetischen und philosophischen Vorträgen dienten. Die mit D und E bezeichneten Treppen am Eingang und auf der Seite führten zu dem oberen Stockwerke. Die Mitte der Südwestseite nahm der Wasserbehälter (S) ein, der von dem Aquäducte (T) gespeist und von dem aus das Wasser durch unterirdische Röhren in die Thermen geleitet wurde. Die Stufen (R), die sich davor erhoben, waren für Solche, die den im Stadium sich Uebenden zuschauen wollten. Was davon seitwärts lag (P. K. O.), mochte als Apodyterium, Unctorium und Conisterium zur Vorbereitung für die Spiele im Stadium bestimmt sein. Den ganzen Raum zwischen den eigentlichen Thermen und der Umfriedung schmückten mit Fontänen belebte Gartenanlagen. — Im 6. Jahrh. waren die Antoninianae noch im Gebrauch; nachher müssen sie in Verfall gerathen sein. Indess rühmt noch ein Schriftsteller des 15. Jahrh. ihre Säulenmasse und ihren Marmorreichthum. Heut zu Tage bilden Colosseum und Caracallathermen die gewaltigsten Ruinen Roms.

TAFEL XVII.

Arcus Drusi. Porta Ostiensis (Innenseite). Porta Appia (Aussenseite). Porta Praenestina (Aussenseite). Aussen- und Innenseite der Stadtmauer.

Auf der Via Appia standen 3 Arcus: divi Veri, Traiani, Drusi. Von dem letzten zeigt eine Münze des Claudius eine Abbildung. Nach ihr waren an den beiden Fronten je 4 ionische Säulen; über der Arcade erhob sich ein Giebel; Trophäen und eine Reiterstatue krönten die Attica. Der noch erhaltene, vor Porta Appia stehende Bogen ist von Travertin und mit Marmor bekleidet; ganz von Marmor ist nur die Bogenwölbung. Gegen die Stadt zu sieht man noch Reste des Giebels; von den Säulen — der Schaft ist von gelbem, Basen und Capitelle von weissem Marmor — sind 2 an der Front gegen die Stadtmauer übrig geblieben. Die genannte Münze und die Angaben der Schriftsteller machen es sehr wahrscheinlich, dass dieser Bogen eine Ruine des dem Claudius Drusus Germanicus wegen seiner Thaten im germanischen Kriege geweihten Monumentes ist. In der Nähe desselben wird der Vicus Drusianus gewesen sein.

Von den 14 Thoren, welche die aurelianische Mauer einschliesst, führen wir 3 vor. Wir gehen hiebei von West nach Ost und betrachten zuerst die P o r t a O s t i e n s i s. Zwei Thürme, welche nach aussen halbrunde, nach innen rechtwinklige Form zeigen und mit Fenstern und Zinnen versehen sind, flankiren hier an der inneren Seite 2 Thorwege, an der äusseren einen. Von jenen ist der östliche vermauert. Der noch wohl erhaltene Aussenbau gehört der byzantinischen Epoche an; der Innenbau scheint ein honorianischer zu sein. — Ganz nahe dem Thore, dem Eintretenden zur Linken, steigt eine mit Marmor überzogene ä g y p t i s c h e P y r a m i d e auf. Aus den Inschriften ersieht man, dass sie dem C. C e s t i u s zur Zeit Augusts als Grabmal erbaut und in 330 Tagen vollendet ward. Die obere an der Ost- und Westseite lautet: C. Cestius L. F. Pob. Epulo Pr. Tr. Pl. VII Vir Epulonum. [1]) Der Eingang zum Innern war an der Nordseite. Decke und Wände waren mit vorzüglichen Malereien geschmückt. [1]) — Nach der Ostiensis gelangen wir an der vermauerten P. Ardeatina vorbei an die P. A p p i a. Sie ist der Construction nach das bedeutendste Thor Roms und seit Aurelian der Ausgangspunkt der an P. Capena beginnenden Via Appia, der Regina viarum. Zwei mächtige Thürme, aus 3 theils cubischen, theils runden, mit Fenstern und Zinnen versehenen Absätzen bestehend, flankiren nach aussen den Thorbogen. Der ganze untere Theil bis zu dem Gesims ist aus Marmorquadern, was sich darüber erhebt aus Backstein gebaut. Auf der Innenseite sind die runden Thürme durch entsprechende viereckige verstärkt. [2]) — In geringer Entfernung von der P. Appia liegt die jetzt geschlossene P. Latina, die gleichfalls die alte Capena vertrat. Dann folgt ein verschwundenes Thor, die Metrovia, weiterhin die durch die P. S. Giovanni ersetzte P. Asinaria und nach dem s. g. Amphitheatrum castrense auf der Esquilinischen Höhe die P. P r a e n e s t i n a. Dieses Thor ist ursprünglich ein Monument, das Claudius für die von ihm ausgeführten Leitungen der Aqua Claudia und der Anio nova, [3]) die beide aus dem Sabinerlande kamen, über der Via Praenestina und Labicana errichten liess. Drei gewaltige Pfeiler von rauhbehauenen Travertinblöcken, durch corinthische Halbsäulen mit Gebälk und Giebelfeld in Aedicula umgestaltet, schliessen 2 Thorwege ein, zwischen denen sich ein kleiner Durchgang befindet, jetzt wie alles Uebrige unter dem modernen Niveau und gleich den beiden äusseren Pfeilern mit einer bogenförmigen Fensternische versehen. Von den Inschriften an den 3 Attiken gedenkt die oberste des Baus durch Claudius 52, die beiden anderen der Herstellungen durch Ves-

[1]) Darnach war Cestius aus der Poblilischen Tribus, Prätor, Tribunus plebis, Epulo. Der Epulonen waren es Anfangs 3; später wurden es 7, zuletzt 10. Ihre eigentliche Function war die Anordnung des epulum Jovis, das am 14. Nov. in Capitolio stattfand.

[1]) An die Cestiuspyramide stösst der protestantische Friedhof.

[2]) Heut zu Tage ist das Hauptthor nach dem Süden nicht mehr das Appische, sondern die von Gregor XIII. 1574 beim Lateran erbaute P. S. Giovanni.

[3]) Die Quellen der Claudia waren an der von Tibur nach Sublaqueum (Subiaco) führenden Strasse, auf dem rechten Ufer des Anio, höher aufwärts die der nova.

pasian 71 und Titus 81. Als Aurelian die erweiterte Stadtmauer zog, benützte er hiefür die Bogen der Leitung und zum Thore das Strassendenkmal. Im Mittelalter ward auch diese Anlage als Festung gebraucht, und zu diesem Behufe wurden gegen das Feld hin Thürme angebaut. Der alte Name Praenestina wich in der Folge dem Namen maior (maggiore). Die Praenestina ist nächst der Appia das imposanteste Thor Roms. Ihre Befreiung von den späteren Anbauten verdankt sie der Regierung Gregors XVI. [1]) — Beim Abbruch der honorianischen Thürme unter Gregor kam 1838 in Trapezoidgestalt ein Grabmal zum Vorschein, das der Bäcker Eurysaces für sich und seine Gattin setzen liess. Auf einem einfachen Basament sieht man hier eine Reihe stehender Mörser, darüber einen Gürtel mit der auf den 3 erhaltenen Seiten wiederholten Inschrift [2]) und über diesem eine Reihe liegender Mörser. Der Fries, der den ganzen Bau krönt, vergegenwärtigt in getreuer Nachbildung Alles, was sich auf das Gewerbe eines Brodlieferanten bezieht: die Abschliessung eines Vertrages über eine Getreidelieferung, die Mühle, den Knettrog, den Backofen, die Brodwage, die Untersuchung des Vollgewichtes durch Magistrate u. s. w. Nach dem Material — es ist Travertin — und der Schreibart zu urtheilen, gehört das Denkmal noch in die Zeiten der Republik (7. Jahrh.).

[1]) Damals wurde auch der nördliche Thorbogen vermauert, der südliche verengt. Die via Labicana führt jetzt auch nach Praeneste (Palestrina); die Praenestina ist nur ein unbedeutender Nebenweg.

[2]) Est hoc monimentum Marcei Vergilei Eurysacis pistoris redemptoris apparet. (Er war auch apparitor magistratuum.)

Auf die Thore lassen wir noch eine kurze Beschreibung der Mauern und Thürme folgen. Dass die Mauern des heutigen Rom aurelianische, honorianische, belisarische und moderne Werke sind, wurde bereits S. 6 bemerkt. Von den honorianischen Thürmen hat sich eine grosse Anzahl ziemlich unverändert erhalten. Da die später gebauten sich fast immer auf den Fundamenten der alten erhoben, so ist die Zahl der Thürme im Ganzen die gleiche geblieben. An den Mauern, welche die Ufer schützten, waren es deren weniger, als nach dem Lande hin. Ausser den Thürmen werden noch erwähnt prosternae (Pförtchen), propugnacula (Brustwehren), pinnae (Zinnen) [1]) und maiores und minores fenestrae (Schiessscharten). Die Fenster an den Mauern und Thürmen sind quadratisch und nach aussen sich verengend, die der Thorbauten dagegen gewölbt. Was die Ausdehnung der aurelianischen Mauer betrifft, so beträgt sie ungefähr achtzehn Kilometer. Auf der Strecke, die wir auf unserer Tafel vorführen, von dem Amphitheatrum castrense gegen die Porta Asinaria hin, ist die Mauer durchaus noch honorianisch. Die innere Seite zeigt einen mit Tonnengewölben gedeckten Gang, der den Vertheidigern zu sicherer Aufstellung diente und es ihnen möglich machte, sofort dahin zu eilen, wo ihre Gegenwart am meisten nöthig war. Zu der Zinnenhöhe gelangte man mittelst der in den Thürmen angebrachten Treppen.

[1]) Bei den Thürmen schwanken die Angaben zwischen 361—383, bei den Zinnen zwischen 6900—7020. Für propugnacula wird auch pinnae gebraucht.

TAFEL I–XVIII.

URBS ROMA ANTIQUA.

Modulus - 1:20000.

Regiones Augusti.

I. Porta Capena
II. Caelimontium
III. Isis et Serapis
IV. Templum Pacis
V. Esquiliae
VI. Alta Semita
VII. Via Lata
VIII. Forum Romanum
IX. Circus Flaminius
X. Palatium
XI. Circus Maximus
XII. Piscina Publica
XIII. Aventinus
XIV. Trans Tiberim

Numeris designantur haec aedificia:

I. In Foro Olitorio:
1. Templa Spei, Pietatis, Junonis.

II. In Foro Boario:
2. Templum Fortunae.
3. T. Matutae.
4. T. Pudicitiae Patriciae.
5. T. Herculis.

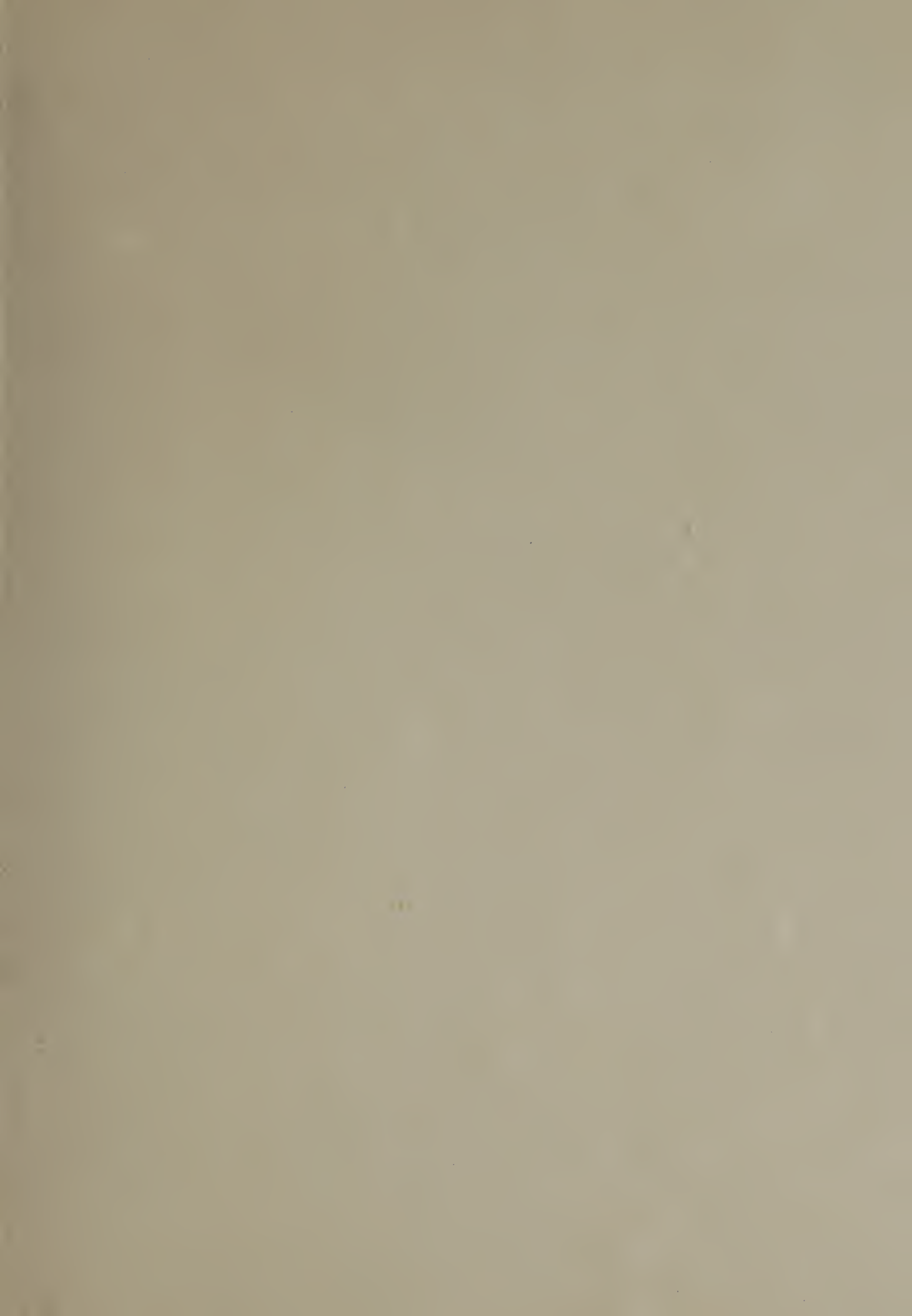
III. Iuxta Circum Maximum:
6. Templum Cereris.

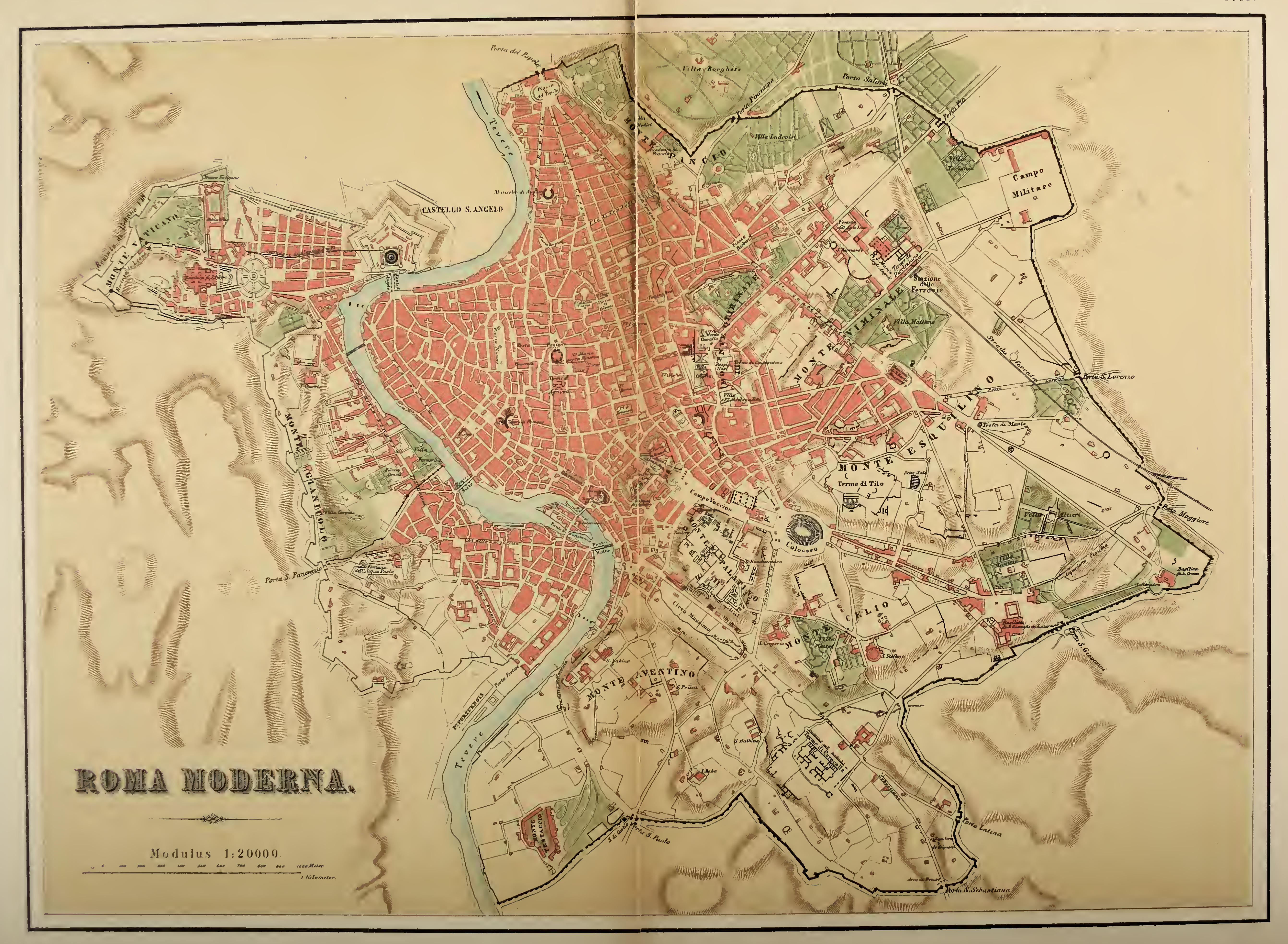
IV. Ad Portam Trigeminam:
7. Templum Herculis.

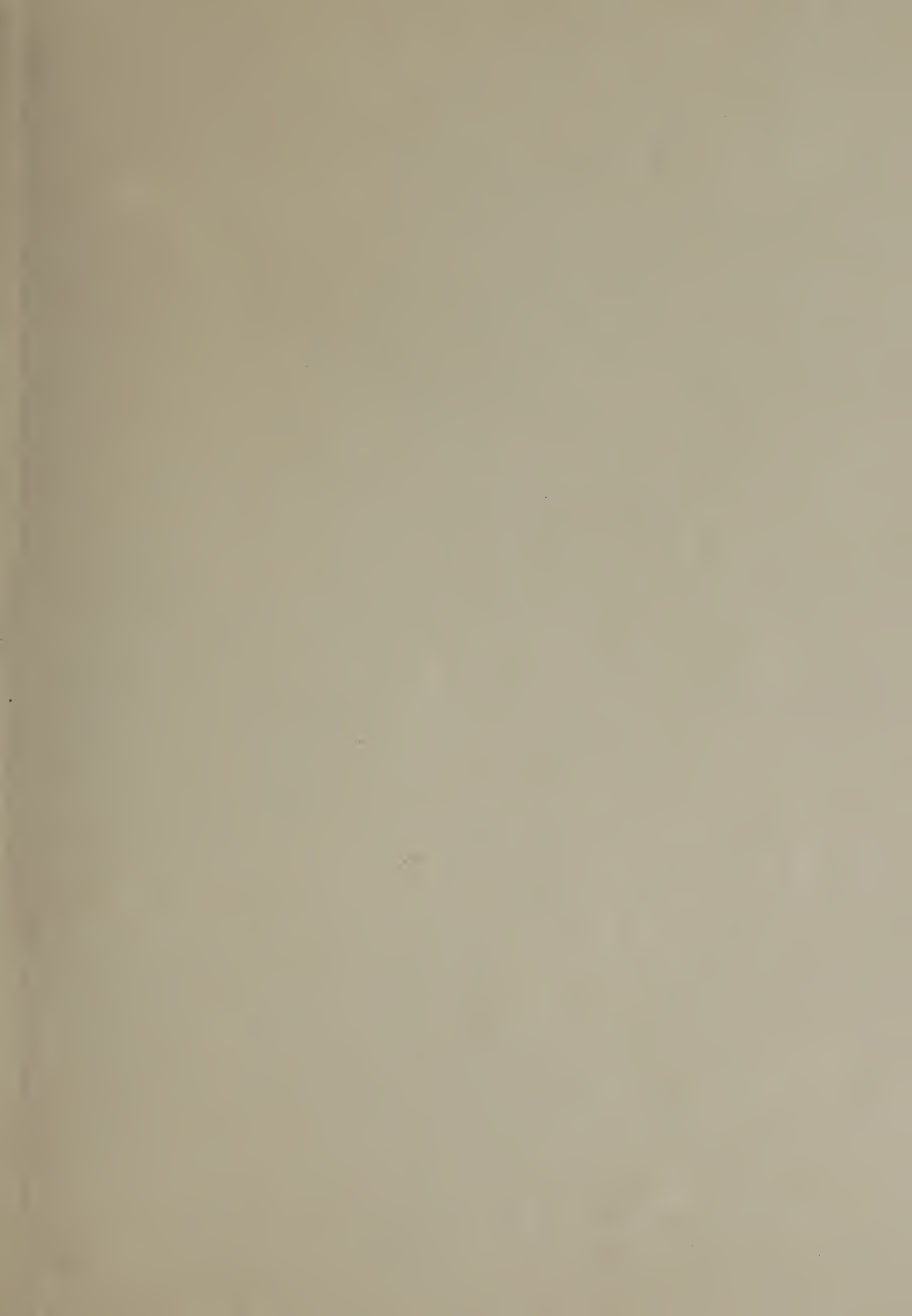
Montes et Colles
quot metra mari sint altiores.

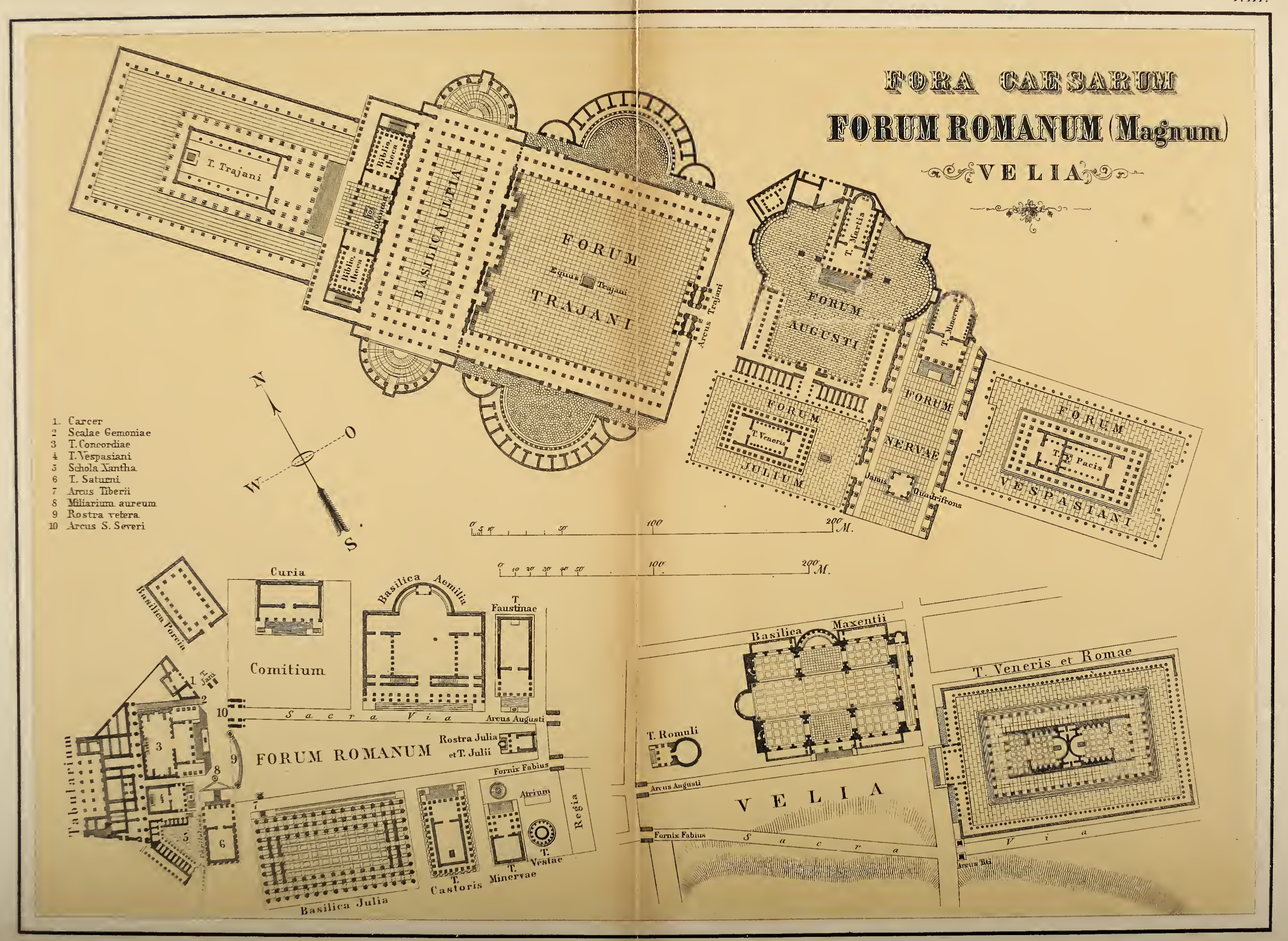
1.	Mons	Capitolinus	50
2.	"	Palatinus	51
3.	"	Aventinus	46
4.	"	Caelius	50
5.	"	Esquilinus	65
6.	Collis	Viminalis	54
7.	"	Quirinalis	52
8.	"	Hortorum	50
9.	Mons	Janiculus	84
10.	"	Vaticanus	63

Sumptibus P. Neff, Stuttgardiae.




ROMA MODERNA.
Modulus 1:20000
Castello S. Angelo
Monte Pincio
Monte Quirinale
Monte Viminale
Monte Esquilino
Monte Celio
Monte Aventino
Monte Palatino
Monte Gianicolo
Monte Vaticano
Monte Testaccio
Campo Militare
Villa Borghese
Villa Ludovisi
Villa Massimo
Terme di Tito
Colosseo
Campo Vaccino
Circo Massimo
Stazione delle Ferrovie
Porta del Popolo
Porta Pinciana
Porta Salara
Porta Pia
Porta S. Lorenzo
Porta Maggiore
Porta S. Giovanni
Porta Latina
Porta S. Sebastiano
Porta S. Paolo
Porta Portese
Porta S. Pancrazio
Tevere





FORA CAESARUM
FORUM ROMANUM (Magnum)
VELIA
T. Trajani
Biblio theca
Columna
Biblio theca
BASILICA ULPIA
FORUM
Equus Trajani
TRAJANI
Arcus Trajani
T. Martis
FORUM AUGUSTI
T. Minervae
FORUM JULIUM
T. Veneris
FORUM NERVAE
Janus Quadrifrons
FORUM VESPASIANI
T. Pacis
N
O
W
S
1. Carcer
2. Scalae Gemoniae
3. T. Concordiae
4. T. Vespasiani
5. Schola Xantha
6. T. Saturni
7. Arcus Tiberii
8. Miliarium aureum
9. Rostra vetera
10. Arcus S. Severi
0 5 10 50 100 200 M.
0 10 20 30 40 50 100 200 M.
Basilica Porcia
Curia
Basilica Aemilia
T. Faustinae
Comitium
Tabularium
Sacra Via
Arcus Augusti
FORUM ROMANUM
Rostra Julia et T. Julii
Fornix Fabius
Atrium
Regia
Basilica Julia
T. Castoris
T. Minervae
T. Vestae
Basilica Maxentii
T. Veneris et Romae
T. Romuli
Arcus Augusti
VELIA
Fornix Fabius
Sacra Via
Arcus Titi





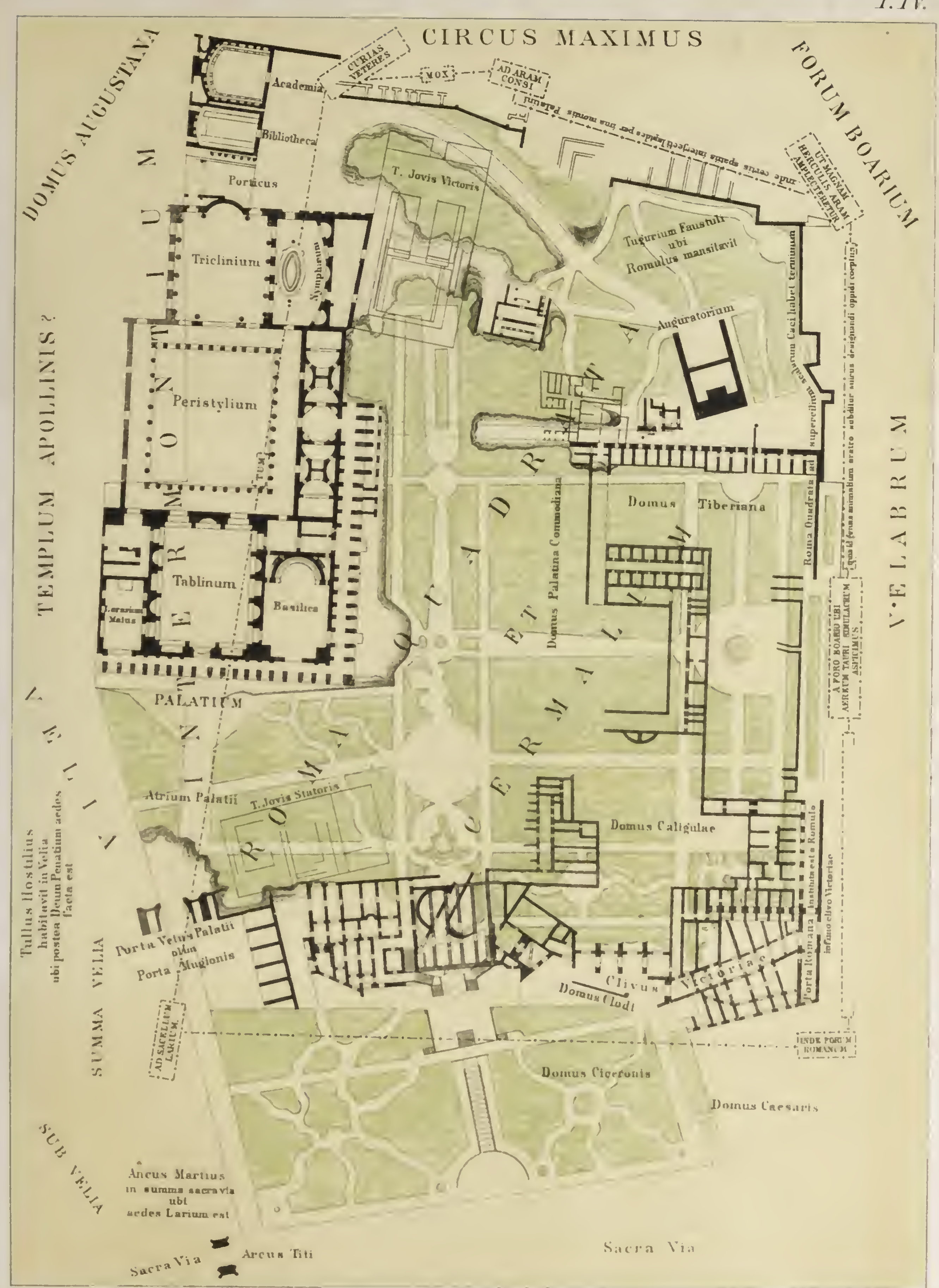
Mons Capitolinus. Pars Occidentalis.



Templum Jovis Capitolini.



Mons Palatinus. Pars Septentrionalis.



Montis Palatini Pars Septentrionalis et Occidentalis,
qualem delineavit Rosa.



T.V.



Tabularium

T. Castoris — Pavimentum Basilicae Juliae — Porticus Deorum Consentum — T. Saturni — T. Vespasiani — Columna Phocae — Arcus S. Severi





FORUM ROMANUM
VELIA.



Arcus Severi. T. Saturni. P. Deorum Cons. T. Vespasiani. T. Concordiae. Scalae Gemoniae. Carcer.

Templum Antonini et Faustinae.



Ecclesia S. Laurentii. (T. Antonini et Faustinae.)



Epistylium, Zophorus, Corona
Templi A. et F.



Forum Nervae.
Restauratio.



Forum Augusti.
Ruinae Templi Martis Ultoris.



Forum Nervae.

Quale fuit saeculo XV.

Forum Augusti.

Ruinae muri, quo cingebatur Forum.





FORUM TRAIANI



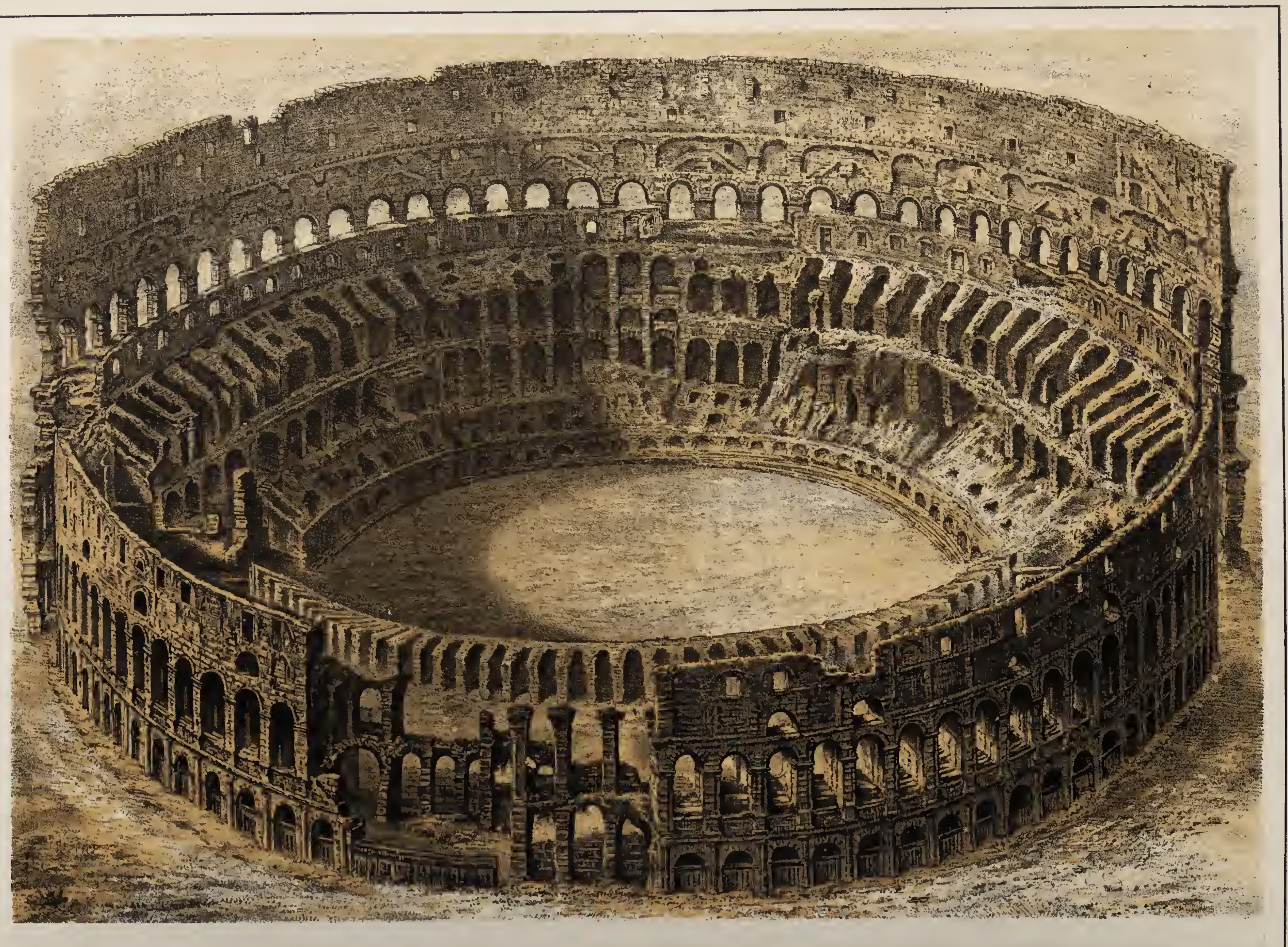
Anaglyphum in Arcu Titi.



Arcus Titi.

Arcus Titi. T. Veneris et Romae. Meta Sudans.

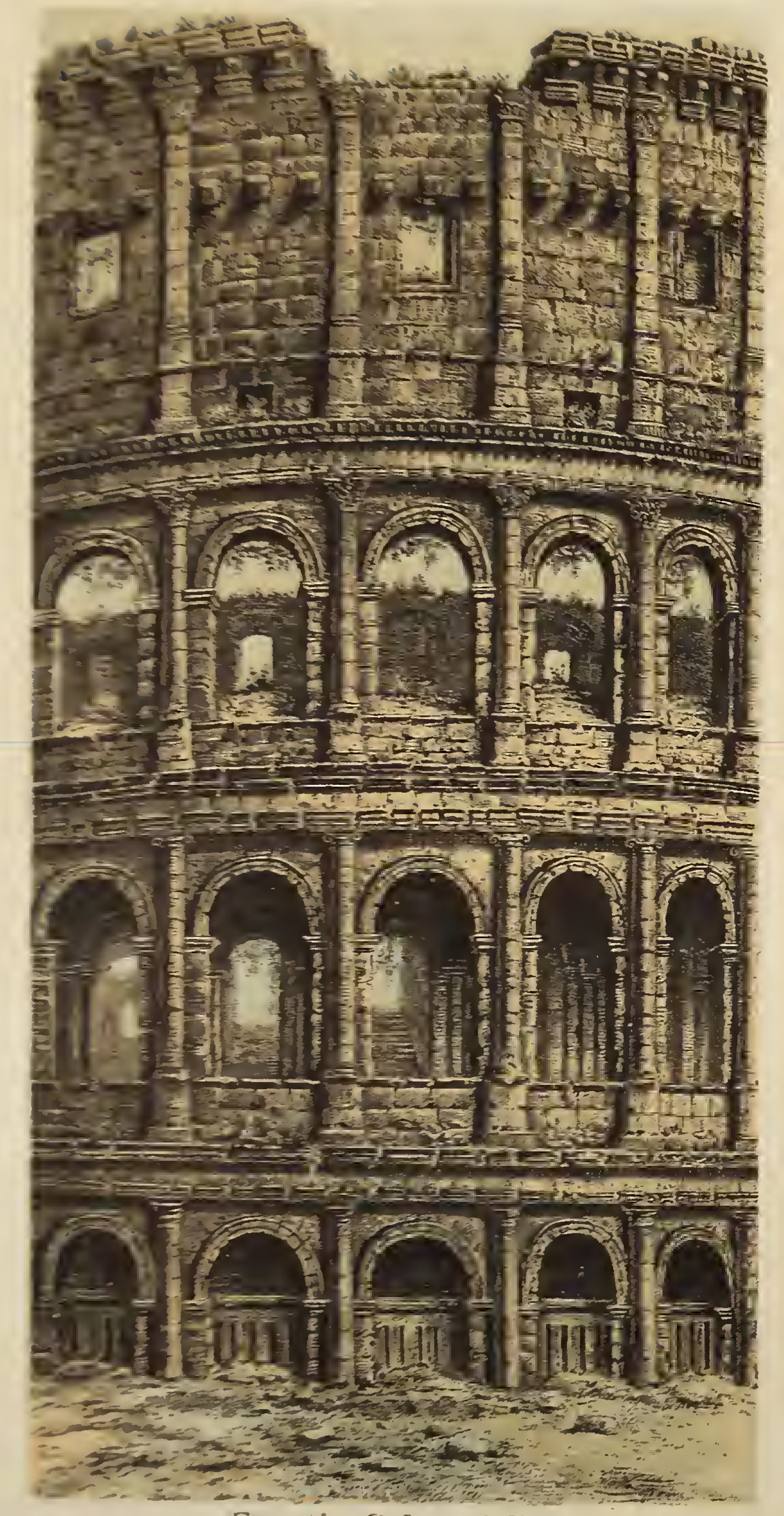
Basilica Maxentii.





AMPHITHEATRUM FLAVIUM
(COLOSSEUM.)

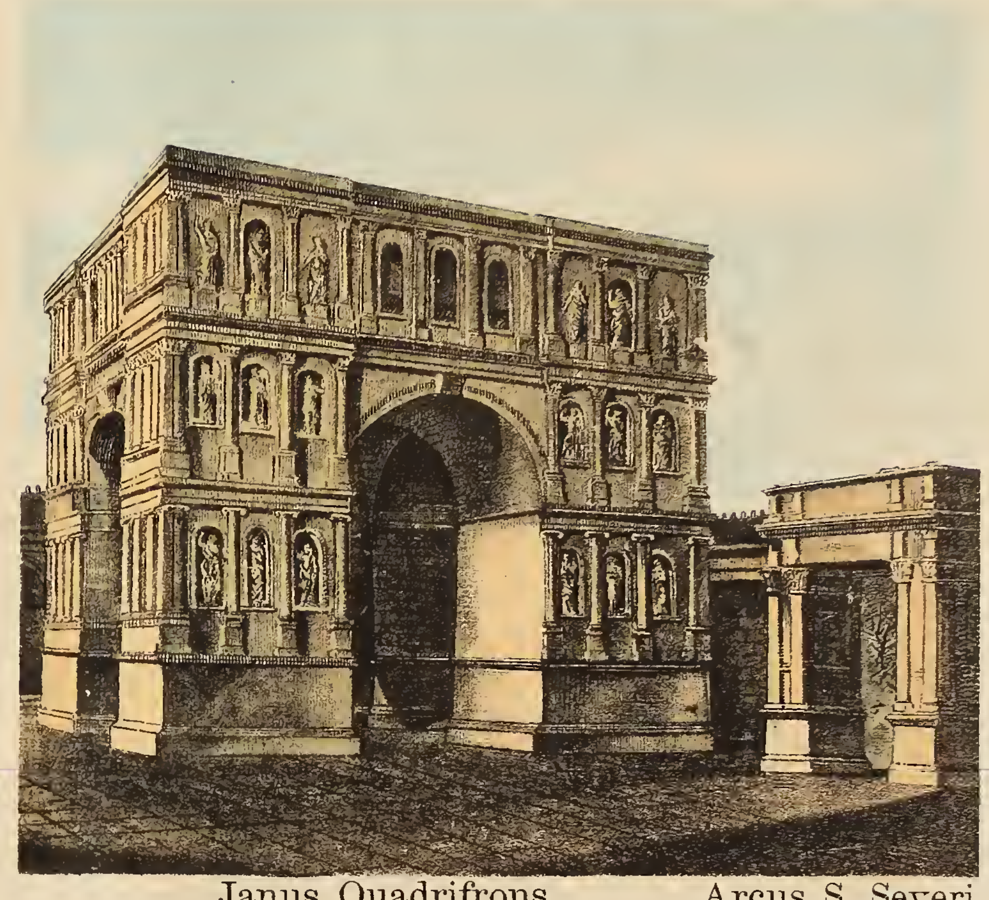




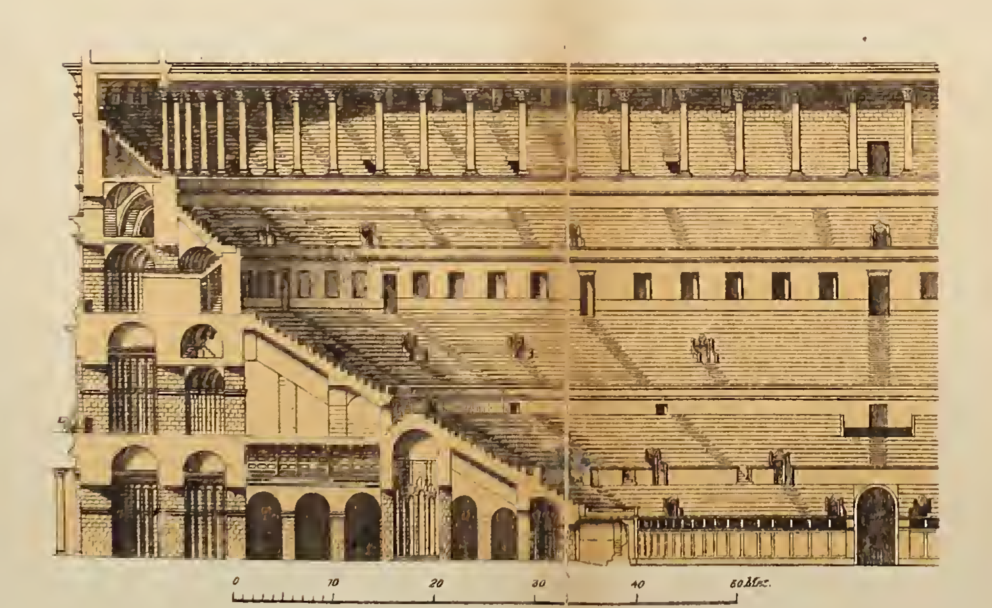
Frontis Colossei Pars
maiore modulo delineata.



Arcus Constantini.



Janus Quadrifrons. Arcus S. Severi.



Restaurata Colossei Intersectio.



Anaglyphum in Arcu Constantini.





Cloaca Maxima. Templum Matutae. Cupressi M. Palatini. Ecclesia S. Anastasiae.



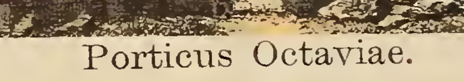
Templum Fortunae.



Templum Junonis. Templum Pietatis. Templum Spei.



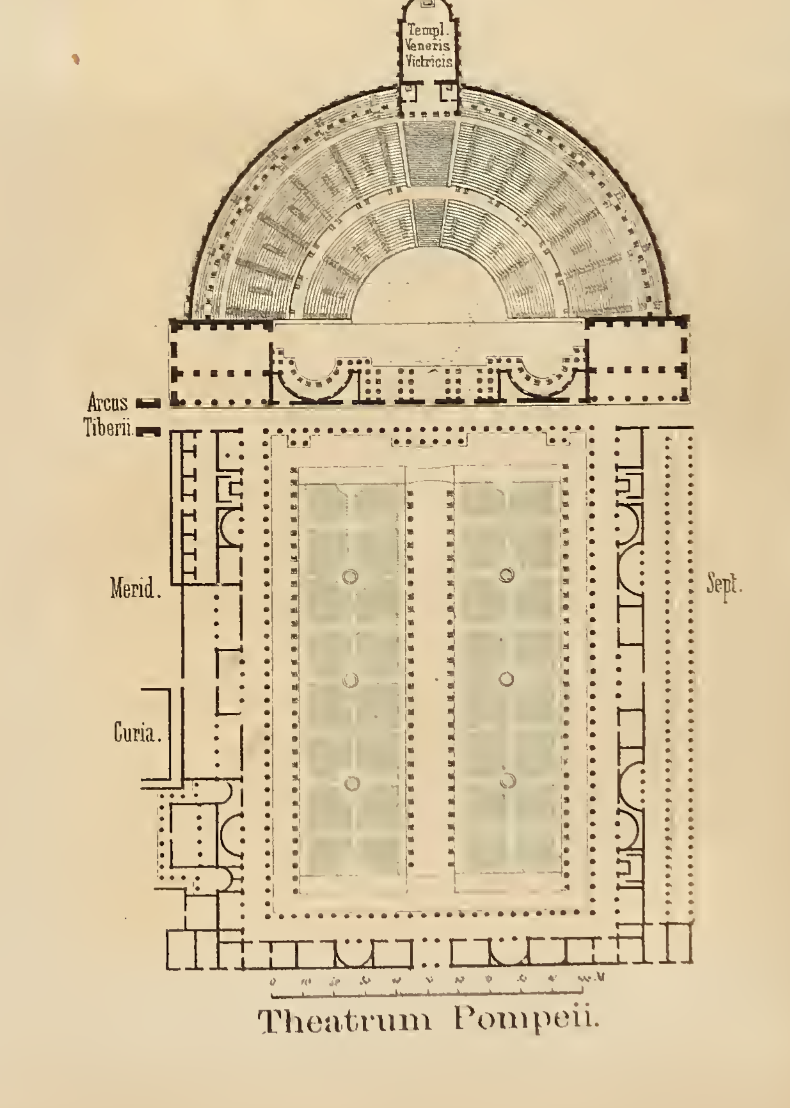




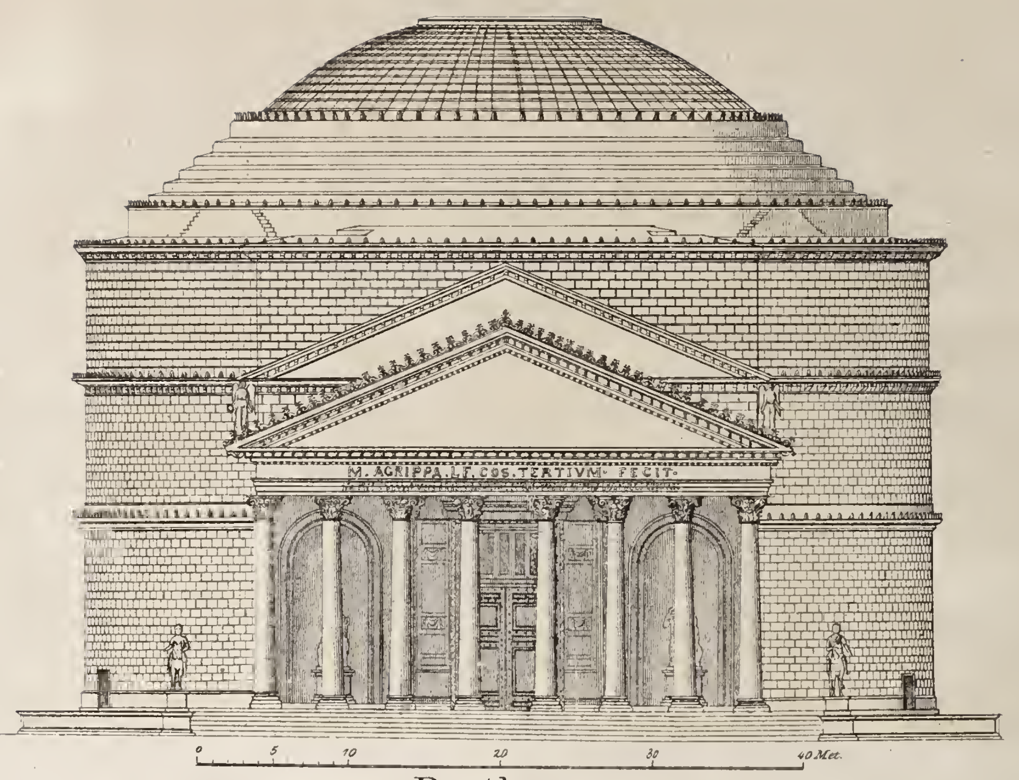
Porticus Octaviae.



Theatrum Marcelli.



Theatrum Pompeii.



Pantheon.

Basilica Neptuni.

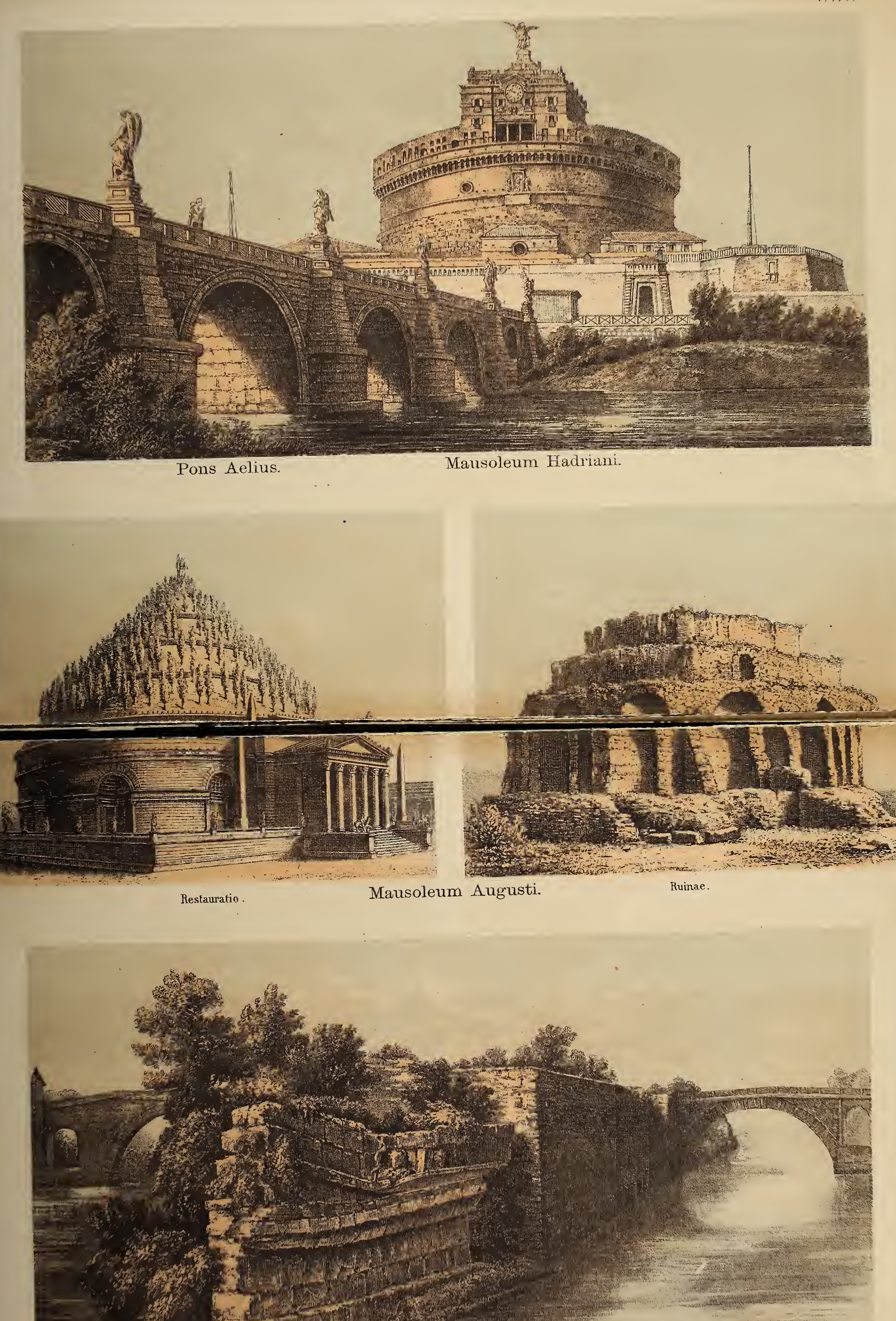


Pantheon.



Pantheon.
Pars Interior.



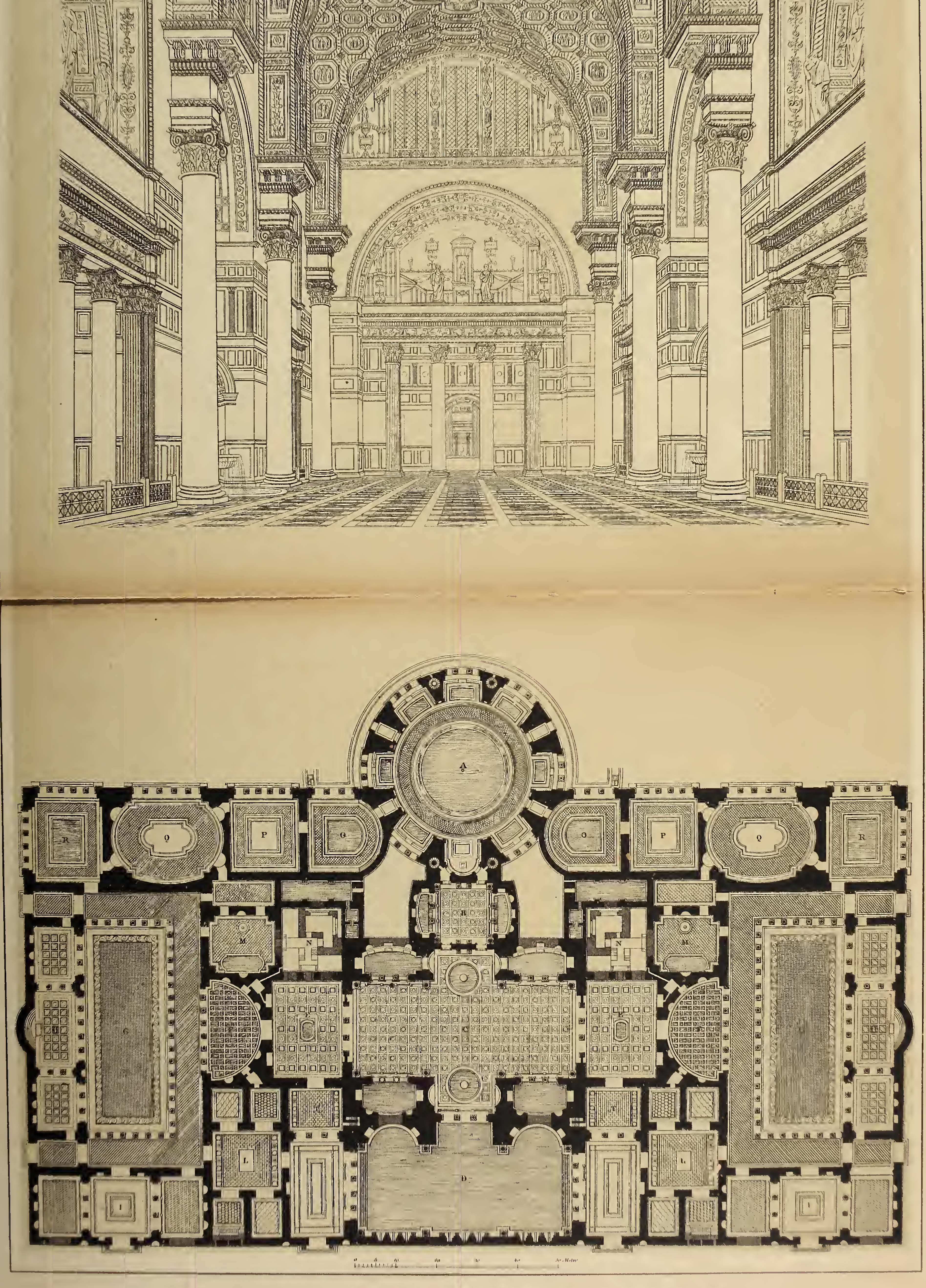


Pons Aelius. Mausoleum Hadriani.

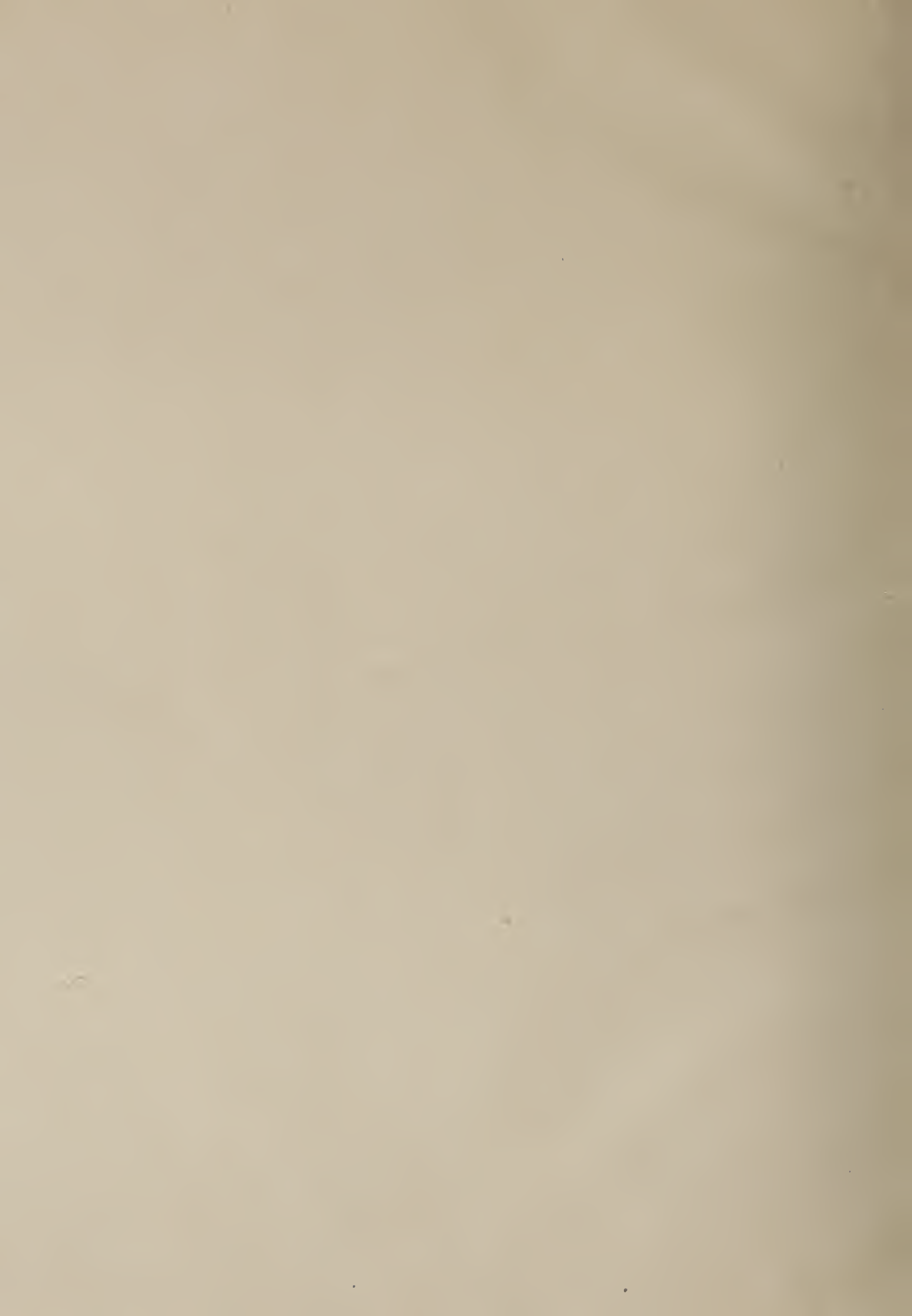
Restauratio. Mausoleum Augusti. Ruinae.

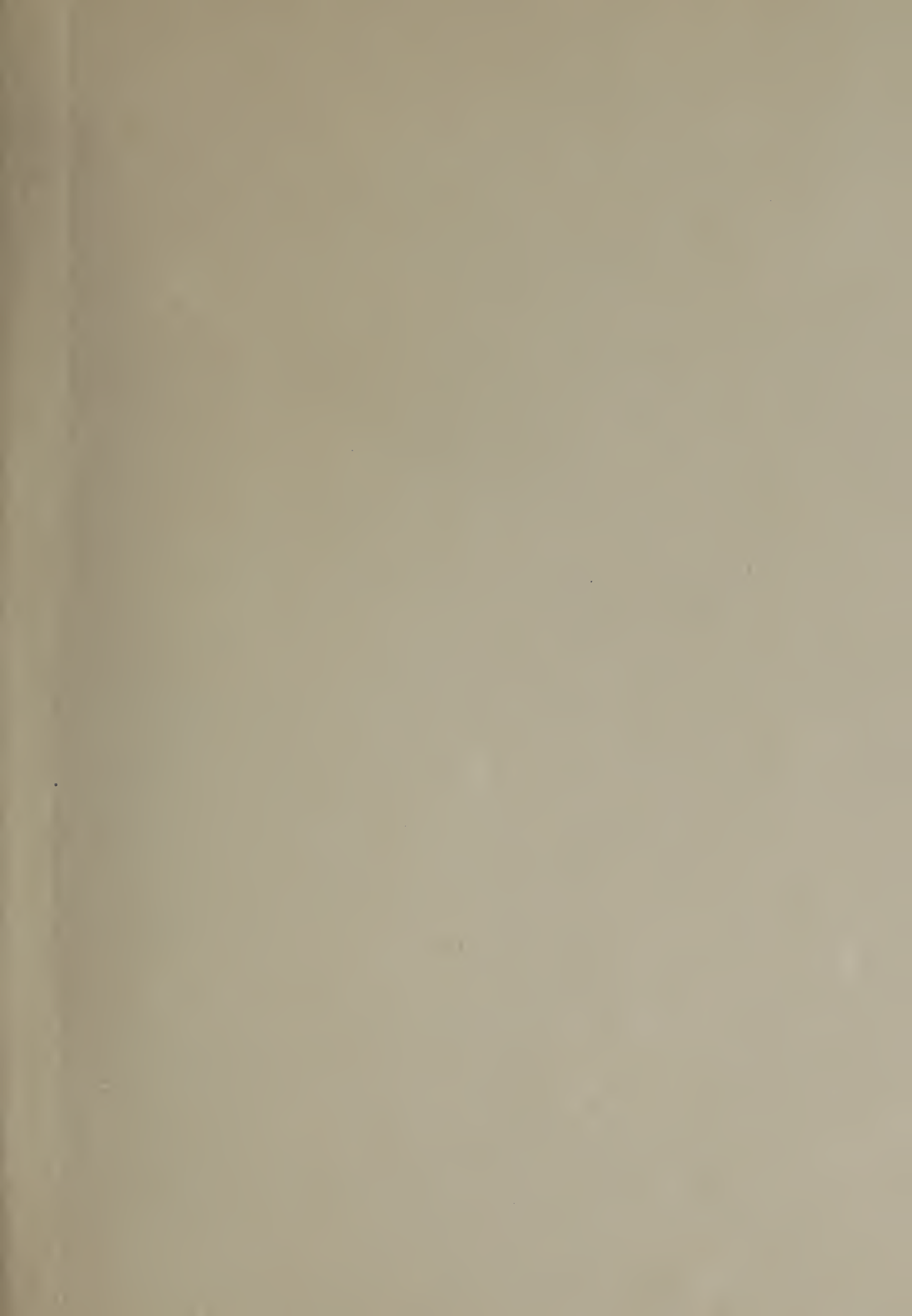
Pons Cestius. Insula Tiberina. Pons Fabricius.

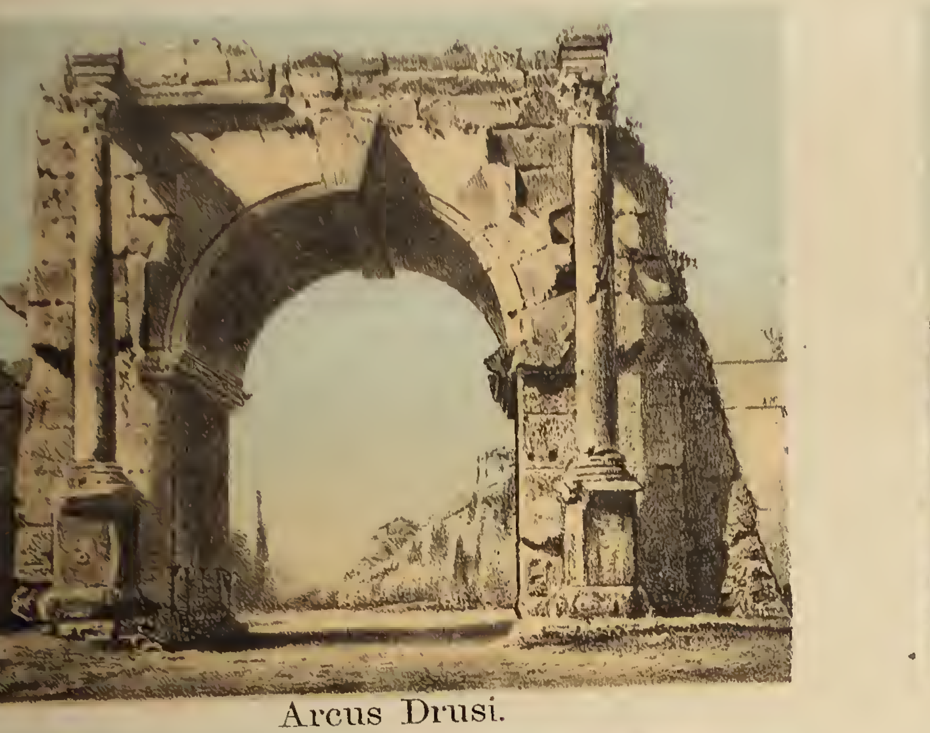




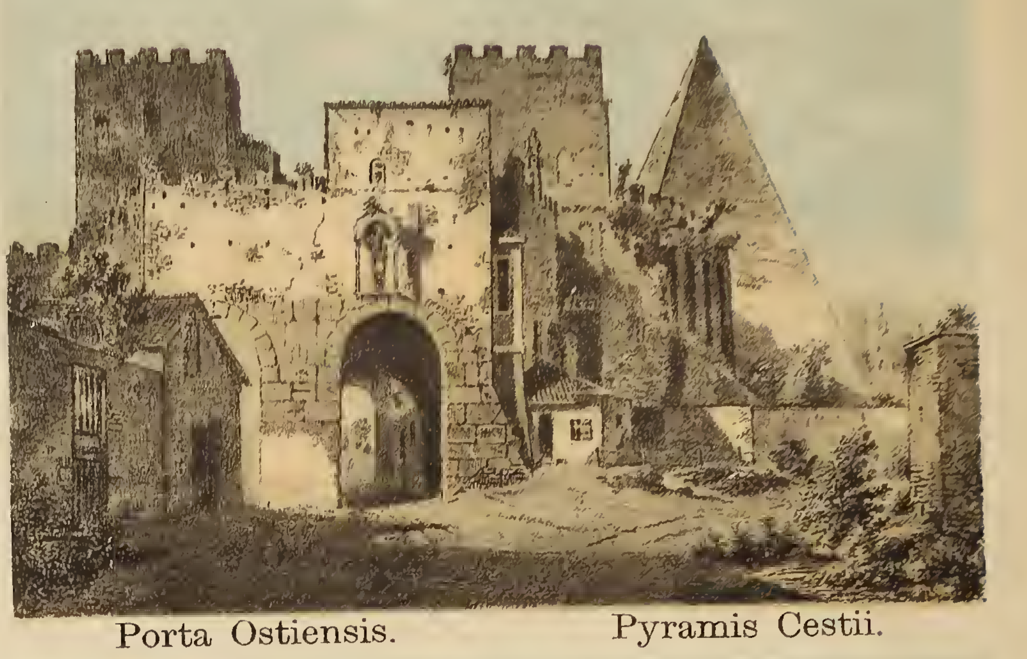
THERMAE ANTONINIANAE. (CARACALLAE.)



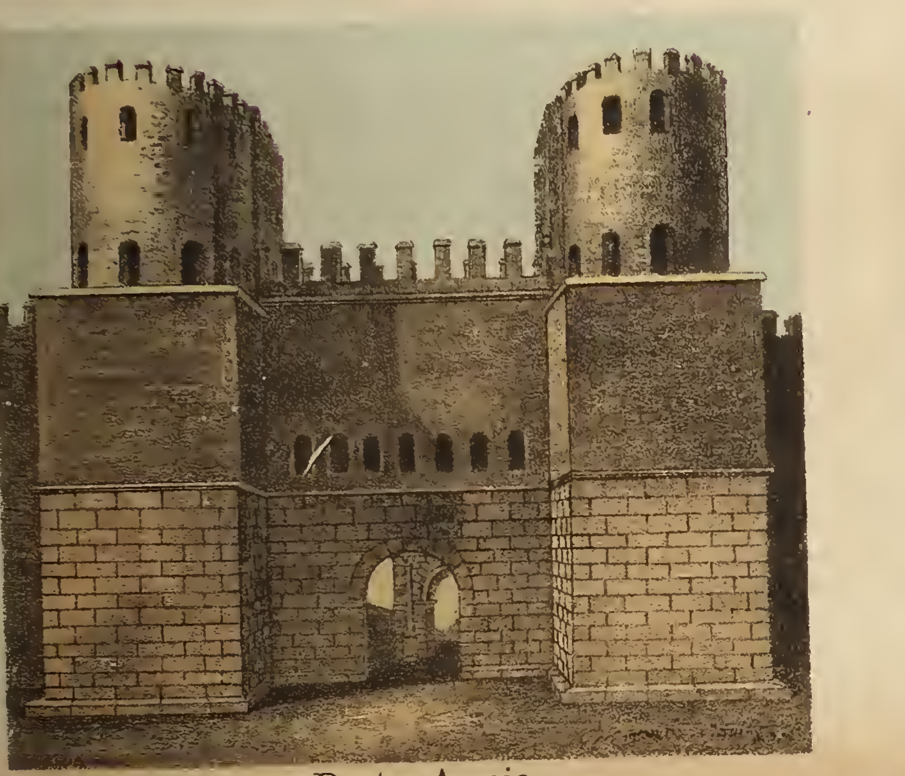




Arcus Drusi.



Porta Ostiensis. Pyramis Cestii.



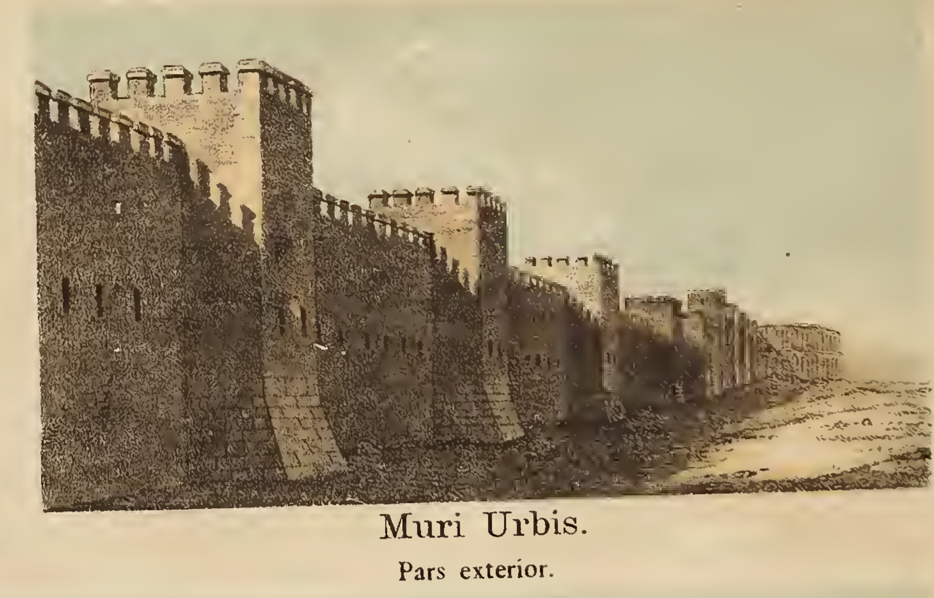
Porta Appia.



Porta Praenestina.



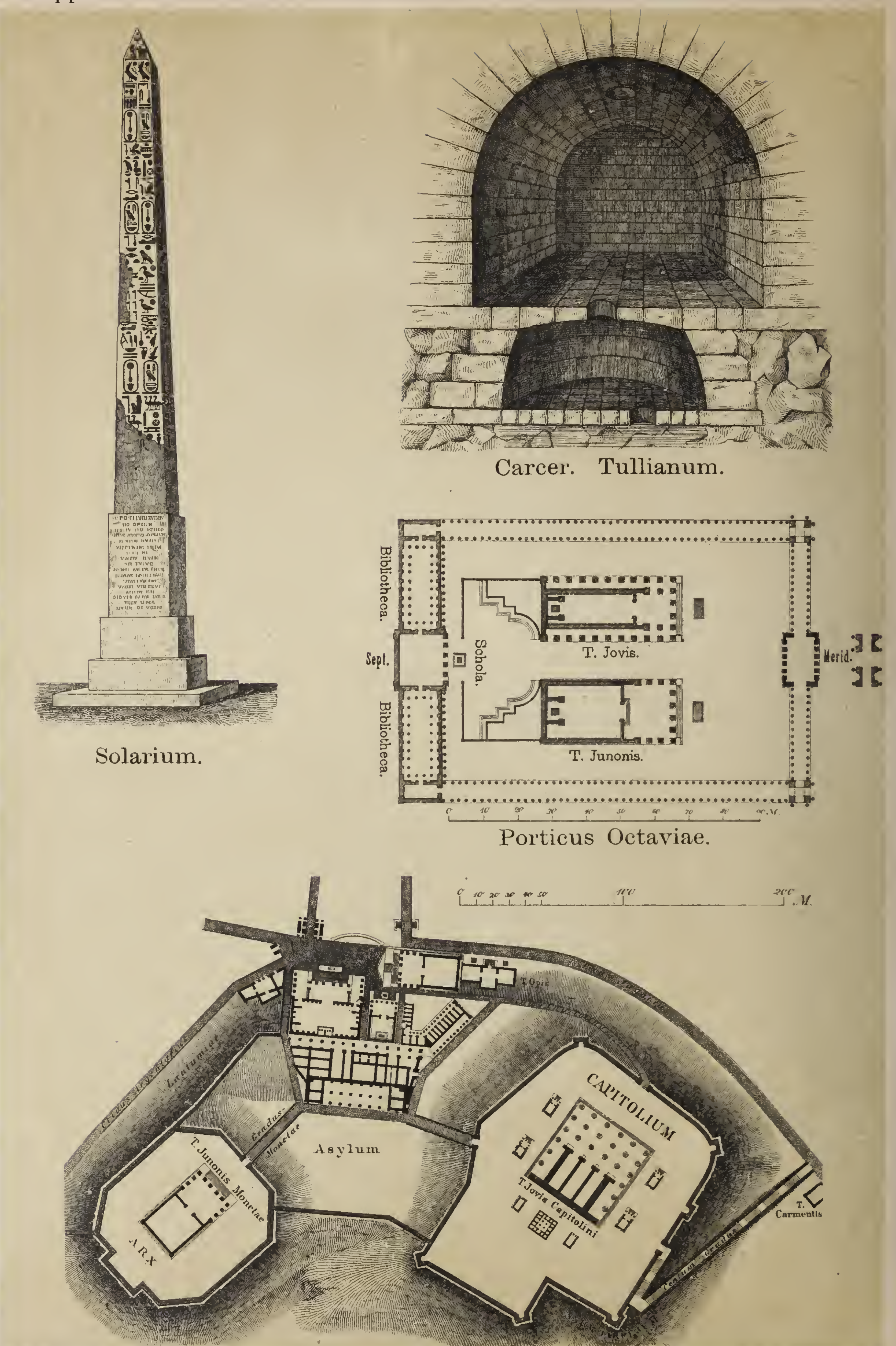
Arcus Anienis Novae et Aquae Claudiae restaurati.



Muri Urbis.
Pars exterior.



Muri Urbis.
Pars Interior.



Solarium.

Carcer. Tullianum.

Porticus Octaviae.

Mons Capitolinus.






BRIGHAM YOUNG UNIVERSITY
3 1197 23683 7131

